

Geschäftsbericht 2012



Die Thüringer Aufbaubank im Überblick

Bilanzzahlen in Mio. EUR	TAB	Konzern	TAB	Konzern
	2012	2012	2011	2011
Geschäftsvolumen	3.730	3.744	3.344	3.361
Bilanzsumme	3.490	3.504	3.028	3.045
Kreditvolumen	3.616	3.631	3.225	3.243
Haftendes Eigenkapital	134	150	114	141
Beschäftigte	363	622	364	623

Erfolgszahlen in Mio. EUR	TAB	Konzern	TAB	Konzern
	2012	2012	2011	2011
Zins- und Provisionsüberschuss	14,6	15,5	15,5	18,6
Verwaltungsaufwand (einschl. Abschreibungen)	30,0	45,1	27,3	42,7
Risikovorsorge (ohne Vorsorge nach § 340f HGB)	-0,9	-7,1	-0,2	-9,5
Jahresüberschuss	4,4	2,4	6,3	2,5

Hier finden Sie
unsere Blütenexperten.

Thüringen, das blühende Leben



10

Vergangene, gegenwärtige und zukünftige Blüten

Seit dem frühen Mittelalter ist der Gartenbau in Thüringen tief verwurzelt. Alles begann mit den Kloster­gärten und Obstpflanzungen. Dazu kamen im Lauf der Jahrhunderte erst der Waidanbau und dann die Heil- und Zierpflanzenzucht. Bereits im 19. Jahrhundert hatte sich die heutige Landeshauptstadt Erfurt zum Zentrum der Saatzucht in Europa entwickelt und auch heute noch ist sie als Blumenstadt bekannt.



1843 gründete Ernst Benary hier nicht nur ein innovatives und erfolgreiches Gartenbauunternehmen, sondern er engagierte sich auch sozial – und für die Entwicklung seiner Stadt. Damit kam sein wirtschaftlicher Erfolg den Menschen in seiner Umgebung direkt zugute, ob nun durch eine eigene Betriebskrankenkasse für Mitarbeiter oder durch Schenkungen von Grundstücken zur Schaffung von Parkanlagen.

Noch immer steht in der Erfurter Gorkistraße das einstige Geschäftsgebäude der Firma Benary und auch heute stehen in diesem Haus Innovationen, wirtschaftlicher Erfolg und der daraus erwachsene Nutzen für die Gesellschaft im Mittelpunkt.

Seit 2002 ist das Benary-Gebäude die Zentrale der Thüringer Aufbaubank. Mit unseren Förderprogrammen und Beihilfen unterstützen wir die Thüringer Wirtschaft und bieten Entfaltungsmöglichkeiten für Neuerungen, das schafft Arbeitsplätze und Wohlstand. Damit sähen wir jeden Tag, damit unser Freistaat auch in Zukunft in voller Blüte steht. Getreu dem Wahlspruch Ernst Benarys:

Wie die Saat – so die Ernte.

1. Ernst Benary (* 10.11.1819 in Kassel - † 19.02.1893 in Erfurt)

04



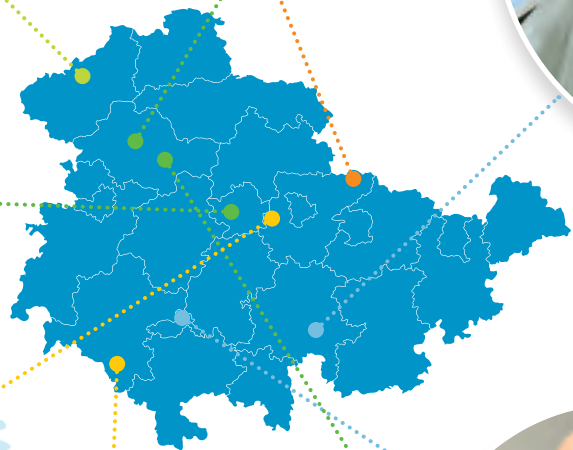
10



06



04



08



12



Eindrücke aus den
Feierlichkeiten zum Jubiläum
20 Jahre Thüringer Aufbaubank
gibt es hier.

20 Jahre Thüringer Aufbau

Festempfang am 6. September 2012 in der Gorkistraße in Erfurt



aubank





INHALTSVERZEICHNIS

Thüringen, das blühende Leben	Umschlagklappe vorn
Vorwort	2
Energiewende im Gewächshaus	4
Riesling aus der Asche	6
Blüten, die am Himmel wachsen	8
Damit die Saat Früchte treibt	10
Ohne Moos nichts los	12
Förderung in Thüringen 2012	14
Lagebericht und Konzernlagebericht 2012	19
Jahresabschluss und Konzernabschluss 2012	55
Anhang und Konzernanhang 2012	65
Bestätigungsvermerk und Bericht des Verwaltungsrates	89
20 Jahre Thüringer Aufbaubank	Umschlagklappe hinten

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Thüringer Aufbaubank hat sich im Geschäftsjahr 2012 solide entwickelt. Die Bilanzsumme ist deutlich auf 3,49 Milliarden Euro gewachsen und der Jahresüberschuss bewegt sich mit 4,4 Millionen Euro auf einem guten Niveau.

Diese Zahlen belegen, dass die Thüringer Aufbaubank ein für den Freistaat und die heimische Wirtschaft verlässlicher und kraftvoller Aktivposten ist, auf den sich die Unternehmen unabhängig vom konjunkturellen und fiskalischen Umfeld verlassen können.

Das gilt auch für das abgelaufene Jahr. Die Thüringer Wirtschaft hat, nach dem starken Wachstum der letzten 2 Jahre, zum guten Trend der Vorjahre zurück gefunden. Dies ist allerdings mit einem leichten Rückgang der Geschäftstätigkeit verbunden. Nach 1,19 Milliarden Euro Fördervolumen im Jahr 2011 konnte die Bank im vergangenen Jahr ein Neugeschäft in Höhe von soliden 894 Millionen Euro verzeichnen. Nach den Förderhöchstständen, die durch besondere günstige Rahmenbedingungen möglich wurden, ist damit eine Normalisierung des Geschäftsvolumens eingetreten.

Wie wertvoll die Arbeit der Aufbaubank für Thüringen ist, lässt sich an den folgenden Zahlen ablesen. 894 Millionen Euro für zinsgünstige Darlehen, Zuschüsse, Bürgschaften und Beteiligungen – das heißt auch: 3.800 neu geschaffene Arbeitsplätze und 1,16 Milliarden Euro an ausgelösten Gesamtinvestitionen in der Thüringer Wirtschaft. Das sind erneut gute Nachrichten für unseren Freistaat und seine Menschen.

Damit die Aufbaubank auch künftig eine kraftvolle Arbeit leisten kann, wird sie ihre Geschäftsfelder ausweiten. Mit der Einführung des Konsortialkreditgeschäfts steht 2013 eine wichtige Aufgabe auf dem Tapet, an der mit Hochdruck gearbeitet wird. Damit kann die Bank in Zukunft großvolumige Kredite gemeinsam mit anderen Banken vergeben und so das Risiko auf mehrere Schultern verteilen.

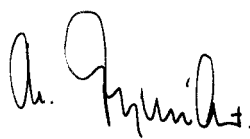
Ein breiteres und ausgewogenes Portfolio an Finanzierungsprodukten der Thüringer Aufbaubank ist Wasser auf die Mühlen der Unternehmen. Damit befördern wir weiteres Wachstum. Wachstum der ganz besonderer Art haben wir auf den folgenden Seiten des Geschäftsberichts in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt. Ob versteckt oder gut sichtbar, ob wild wuchernd oder zart sprießend – Thüringen wächst und gedeiht. Begleiten Sie uns auf einer Reise durch den Freistaat und erleben Sie Thüringen in voller Blüte.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst Ihr



Matthias Wierlacher
Vorstandsvorsitzender



Michael Schneider
Vorstand



Michael Schneider, Matthias Wierlacher (v.l.n.r)



Energiewende im Gewächshaus

Thüringen ist auf der Landkarte leicht zu erkennen, denn hier ist Grün die vorherrschende Farbe.

Bundesgartenschau 2021 in Erfurt

Erfurt hat vor kurzem die Zusage für die Bundesgartenschau 2021 erhalten. Schon im Vorfeld wird die Thüringer Landeshauptstadt ihr Gesicht deutlich verändern. Geplant ist zum Beispiel ein grüner Gürtel, der sich um den gesamten Innenstadtbereich legen wird. Für die Gartenschau selbst erhoffen sich die Planer zwei Millionen Besucher.

Für das grüne Image des Freistaats ist nicht nur der Thüringer Wald verantwortlich, auch der Gartenbau trägt einiges dazu bei. In diesem Bereich hat jedoch ein Wandel eingesetzt.

Frederick Niels Chrestensen - Geschäftsführer der N.L. Chrestensen Erfurter Samen- und Pflanzenzucht GmbH - erklärt, warum er jetzt auf Biomasse statt auf Blumen setzt.

„Wir verkaufen Hoffnung“ sagte schon Frederick Niels Chrestensens Großvater. Denn die Firma Chrestensen hat sich vor allem mit der Produktion von Pflanzensamen einen Namen gemacht. In jeder Saattüte steckt die Chance auf einen guten Ertrag, aber für den Erfolg ist der Gärtner allein verantwortlich. Bei Chrestensen selbst und im Gartenbau im Freistaat ist das genauso.

Der Standort Thüringen bietet aufgrund des gemäßigten Klimas und der reichen Gartenbautradition viele Chancen, jedoch haben sich einige Bedingungen verschlechtert. Im Saatgeschäft kann die Firma Chrestensen weiterhin erfolgreich wirtschaften. Andere Geschäftsfelder sind für sie nicht mehr rentabel. „Aus der Blumenzüchtung sind wir ausgestiegen. Das wird in Holland, Amerika oder Japan in Massenproduktion gemacht - teilweise sogar mit Robotertechnik. Damit können wir nicht konkurrieren,“ erklärt Frederick Niels Chrestensen. Hauptgrund sind die steigenden Energiepreise. Blumen das ganze Jahr über wachsen zu lassen, braucht viel Wärme und als Folge wird die Blumenzucht in Deutschland immer weniger attraktiv.

Frederick Niels Chrestensen hat sich mit seinem Betrieb auf die neuen Gegebenheiten eingestellt. Statt Blumen baut er jetzt vor allem Heilkräuter und Gewürzpflanzen an - auch an Standorten im Ausland. Auf den steigenden Energiebedarf hat Chrestensen direkt reagiert. Der Pflanzenzuchtbetrieb wird nun selbst zum Energielieferanten. Möglich macht dies die „Durchwachsene Silphie“. Diese Sonnenblumenart eignet sich besser zum Lieferanten für Biomasse zur Energieerzeugung als der bisher vorwiegend genutzte Mais. Ein neues Standbein für die Produktion und eine neue Chance zur Energiegewinnung.

egapark in Erfurt

01

Der egapark in Erfurt ist ein Wahrzeichen des Gartenbaus in Thüringen. Mit rund 450.000 Besuchern pro Jahr ist der Park neben der Wartburg das meistbesuchte touristische Ziel in Thüringen. Besucher können stundenlang die Pflanzenwelt der Gärten und Ausstellungshallen bestaunen, spazieren gehen oder mit ihren Kindern das weitläufige Spielplatzgelände nutzen.

Nationalpark Hainich

02

Thüringens einziger Nationalpark ist mit 7500 Hektar Deutschlands größte nutzungs-freie Laubwaldfläche. Die Buchen in diesem Wald sind Teil des UNESCO-Weltnaturerbes. Durch den Verzicht auf menschliches Eingreifen soll hier ein „mitteleuropäischer Urwald“ entstehen. Schon jetzt kann man hier Tier- und Pflanzenarten finden, die schon fast ausgestorben waren. So hat zum Beispiel die Wildkatze den Hainich als Lebensraum neu entdeckt.

Offene Gärten

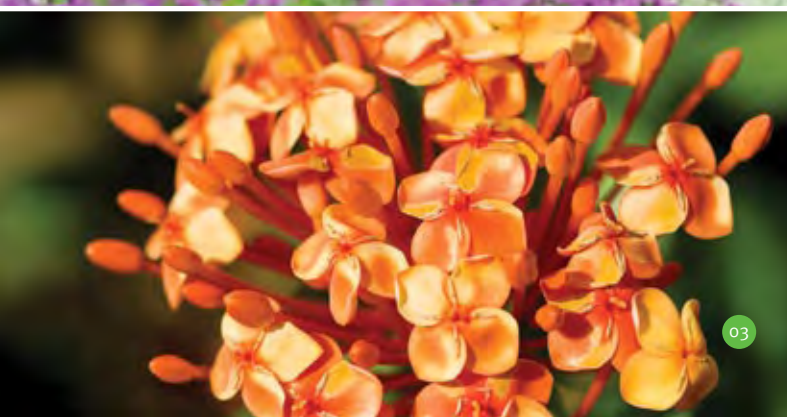
03

Dass auch die Thüringer Bürger ihre eigenen Gartenhöhepunkte heranziehen, zeigt das Projekt Offene Gärten. Privatpersonen, Parks und Gärtnereien öffnen bei dieser Aktion die Pforten und lassen sich von Interessierten aufs Beet schauen. Nur ein Garten wird vorher bekanntgegeben. Dieser bildet das Tor in die fremde Gartenwelt, denn nur hier erfährt man die Lage aller teilnehmenden Gärten. Dann geht es auf Entdeckungsreise.

Japanischer Garten in Bad Langensalza

04

Ein Ausflug in den Japanischen Garten in Bad Langensalza ist wie ein Urlaub in Fernost. Im Spätfrühling feiert man hier den Hanami – das Japanische Kirschblütenfest – umgeben von tausenden rosafarbenen Blüten. Mit Liebe zum Detail wurden Kieswege angelegt, typisch japanische Bäume gepflanzt und ein japanischer Pavillon gestaltet. Regelmäßig gibt es hier Einführungen in die traditionelle Teezeremonie, Besucherführungen und Massagen.



Riesling aus der Asche

Nach der Wende hatte die kleine Gemeinde Kaatschen – ein Ortsteil von Großheringen im Weimarer Land – nur wenig Perspektive. Gerade noch 100 Einwohner, Böden, die nicht mehr viel wert waren und eine Landwirtschaft, die aufgrund der Zentralisierung der Produktion durch die Agrargenossenschaften immer mehr zum Erliegen kam.

Viel hätte nicht mehr gefehlt und der kleine Ort wäre von der Landkarte verschwunden. Winzer Hartmut Zahn ist geblieben und heute, rund 20 Jahre später, kann er sagen: Es hat sich gelohnt!

1996 begann der Aufschwung für Kaatschen in Form einer Flurbereinigung (siehe Infokasten). Auch Kaatschen selbst wurde erneuert. Die Sanierung bescherte dem Ort eine neue Brücke, eine neue Dorfstraße und die Wegeerschließung der Weinberge. Hartmut Zahn hatte bisher nur im Nebenberuf als Winzer gearbeitet, aber nun entschied er sich dafür, sein eigenes Weingut aufzubauen.

Heute ist das Weingut Zahn ein gut gehender moderner Familienbetrieb. Hier arbeitet Hartmut Zahn als Seniorchef gemeinsam mit Frau, Tochter, Sohn und Schwiegersohn. Mit der Flurbereinigung war es natürlich nicht getan. Harte Arbeit hat es gebraucht und eigene Investitionen. „Es muss jemand da sein, der diese Arbeit tun will und bereit ist, das unternehmerische Risiko zu tragen. Aber von selbst läuft nun einmal nichts – außer das Wasser bergab“, erklärt Hartmut Zahn. Es komme darauf an, seine Chancen zu nutzen und den eigenen Standort attraktiv zu gestalten.

Hier hat die Familie Zahn einiges geleistet und ein modernes innovatives Weinbauunternehmen geschaffen, aber sie ist mit ihrem Engagement nicht allein. Die gesamte Region arbeitet daran, die gemeinsame Vision vom Erfolg Wirklichkeit werden zu lassen. Die kleinen Anbieter in Kaatschen und Umgebung kooperieren und vernetzen sich. Manche Grundbesitzer ziehen Trauben und verkaufen diese an die Winzer, Bootstouren machen auf ihrer Fahrt auf der Saale in Kaatschen halt und auch die Anbindung über den Saaleradweg bringt stetig potentielle Kunden. Regionale Erzeuger beliefern das Weingut mit ihren Erzeugnissen und auch ausgesuchte Restaurants in ganz Thüringen haben die Weine aus dem Hause Zahn auf ihren Karten. Ein wirtschaftliches Gefüge, das funktioniert.

Ob eine Entwicklung wie die von Kaatschen heute noch möglich ist? Hartmut Zahn weiß es nicht, doch die Formel ist denkbar einfach. Staatliche und private Investitionen kombiniert mit harter Arbeit, einem stabilen Netzwerk sowie einer klugen Standortnutzung. So entstehen Strukturen, die das Thüringen von Morgen prägen: erfolgreich, innovativ und vor allem vielfältig.

Die Flurbereinigung:

Die Flurbereinigung: Das Flurneuordnungsamt Gotha fasste die bestehenden Parzellen aus dem ehemaligen LPG-Besitz zusammen und gestaltete zusammenhängende Flächen. Diese wurden dann neu bewertet und nach einem genau aufgeschlüsselten Verfahren an die ehemaligen Besitzer verteilt, die in der DDR enteignet worden waren. Plötzlich war verwendbares Land da und durch die Zuführung von neuem Mutterboden zur verbesserten Wasseraufnahme und durch umfassenden Wegebau, konnte dort nun auf ganzer Fläche Wein angebaut werden.



Steinach im Thüringer Wald

01 In der kleinen Stadt Steinach findet man Thüringens größtes alpines Skigebiet. Die Steinacher kamen jedoch auf eine zusätzliche Idee: Warum nicht die heimische Skiarena im Sommer als Mountainbikestrecke vermarkten? Seit 2005 locken damit Skigebiet und Mountainbikestrecke gleichermaßen Touristen nach Thüringen. Komplettiert wird die Attraktion von einem Outdoor-Sporthotel. Die Hotelbetreiber wurden dafür 2012 mit dem Thüringer Tourismuspreis in der Kategorie „Angebot und Qualität“ ausgezeichnet.

Nohra im Weimarer Land

02 Die kleine Stadt Nohra - kurz vor den Toren von Weimar - ist eine der reichsten Gemeinden in Thüringen. Das ortseigene Gewerbegebiet liegt äußerst verkehrsgünstig an der A4 und der B7. Hier haben sich unter anderem ein Zentrallager der Deutschen Post AG und mehrere Technikbetriebe angesiedelt. Der ADAC betreibt in Nohra sein Fahrsicherheitszentrum für ganz Thüringen. Das Beispiel Nohra illustriert, wie eine gute infrastrukturelle Anbindung wirtschaftliches Wachstum begünstigt.



Rudolstadt im Kreis Saalfeld-Rudolstadt

03 Rudolstadt hat es geschafft drei der wichtigsten Stärken Thüringens zu bündeln: Tourismus, Tradition und Technik. Die Kleinstadt begeistert Besucher mit einem gepflegten historischen Stadtkern und der berühmten Heidecksburg. Mit dem Rudolstädter Vogelschießen und dem Tanz- und Folkfest können die Rudolstädter mit zwei Festhöhepunkten von internationalem Rang aufwarten. Auch für die Industrie ist der Standort Rudolstadt interessant. So ist hier Thüringens Zentrum im Bereich Polymer- und Faserchemie angesiedelt. Firmen wie BASF Performance Polymers und Aeropharm bleiben diesem Standort seit Jahren treu.

Ichtershausen bei Arnstadt

04 Das Dorf Ichtershausen bei Arnstadt liegt nicht nur günstig an einem Gewerbepark, sondern gleich an zweien. Im Gewerbepark Ichtershausen-Thörey haben sich der Logistikriesen Dachser, die Bosch Sicherheitssysteme Montage und Service GmbH und eine Vielzahl anderer Firmen niedergelassen. Durch Initiative des Ortes und der LEG Thüringen entstand zusätzlich das Industriegebiet Erfurter Kreuz. Dort werden unter anderem durch die N3 Engine Overhaul Services GmbH Flugzeugtriebwerke gewartet. Ichtershausen hat es verstanden, seinen Standortvorteil zu nutzen und das sogar in doppelter Hinsicht.





Blüten, die am Himmel wachsen

Rainer Apel aus Meiningen ist vieles, aber konventionell ist er nicht. Vor der Wende trat der gelernte Schlossergeselle in Thüringer Landerholungsheimen als Zauberkünstler auf - heute belegt er Vorlesungen in Chemie an der englischen Oxford Universität.

Im Hauptberuf ist Rainer Apel Thüringens bekanntester Feuerwerker. Für die Mühlhäuser Stadtkirmes ließ er im vergangenen Jahr ein Meer aus Chrysanthemen, Dahlien und Pfingstrosen am Himmel erblühen und auch sonst sorgt er überall im Freistaat für weithin sichtbare Festhöhepunkte. Thüringens Feste kennt er wie kein Anderer.

Rainer Apels Feuerwerk setzt jedem Volksfest die Krone auf, doch den Zuschauern bleibt meist verborgen, wie viel Know-how hinter dem bunten Spektakel steckt. „Das ist hochkompliziert,“ erklärt der Feuerwerker, „da können Sie nichts einfach mal berechnen, das muss alles haarklein ausgetüfelt werden.“ Beim Feuerwerk dreht sich alles um Erfahrung und Leidenschaft, deshalb hat Rainer Apel schon seit Jahren Erfolg - und das trotz der Konkurrenz aus China.

Rainer Apels Geheimtipp:

Die Eisenacher Kinderkulturnacht. Jedes Jahr bringen dort Experten Kindern ihre Fachgebiete, wie das Schmiedehandwerk oder die Vogelkunde, näher. Der Feuerwerker meint: „Das macht einfach Spaß und ist für mich die schönste Feier in Thüringen.“

Wann immer Rainer Apel mit Gästen ins Gespräch kommt zeigt sich, wie wichtig die Volksfeste für das Image Thüringens sind. Für viele Touristen ist ein Fest der erste Berührungspunkt mit dem Freistaat, der sich hier von seiner besten Seite zeigen kann. Rainer Apel ist sich sicher: „Alle frommen Sonntagsreden bringen nicht so viel wie eine ordentliche Party.“

Überall in Deutschland veranstaltet Rainer Apel Feuerwerke, doch am liebsten arbeitet er in seiner Heimat. „In Thüringen werden Feste ausgesprochen friedlich gefeiert. Das zeigt sich im Ländervergleich,“ stellt er fest. Die starke Thüringer Festtradition bleibt auch Besuchern nicht verborgen.

In die Zukunft blickt der Feuerwerker zuversichtlich. Für ihn wird es weiterhin Arbeit geben, denn die Volksfeste in Thüringen sind wirtschaftlich erfolgreich. Einen Trend jedoch beobachtet er kritisch:

Die Städte und Gemeinden geben immer mehr Freiflächen auf. Wenn irgendwann auf jeder Festwiese und jedem Marktplatz ein Shoppingcenter steht, wird es schwer sein, große Feste zu feiern - besonders weil ein anständiges Feuerwerk dazu gehört.

Festexperte Rainer Apel kennt alle großen und kleinen Feierhöhepunkte. Hier sind ein paar seiner Empfehlungen:

Weihnachtsmarkt in Erfurt

- 01** Eine 25 Meter hohe Tanne, eine zwölf Meter hohe Weihnachtspyramide, 200 weihnachtlich dekorierte Holzhäuschen, die sich vom Domplatz bis zum Anger aneinander reihen: Erfurt zeigt sich zum Weihnachtsmarkt von seiner besten Seite. Jedes Jahr kommen zwei Millionen Menschen, um sich von einem der schönsten Weihnachtsmärkte Deutschlands verzaubern zu lassen.



Zwiebelmarkt in Weimar

- 02** Der historische Feldfrüchtemarkt ist mittlerweile kaum wieder zu erkennen. Heute finden sich ein Stadtlauf, ein Mittelaltermarkt, ein Rummel und sogar ein Heavy Metal Festival im Zwiebelmarktprogramm. Mehr als 350.000 Besucher lassen sich das nicht entgehen. In Weimar versteht man nämlich nicht nur etwas vom Dichten und Denken, sondern auch vom Feiern.

Tanz- und Folkfest in Rudolstadt

- 03** In diesem Jahr findet das größte Folk-, Roots- und Weltmusik-Festival Deutschlands zum 23. Mal statt. Mehr als 20 Bühnen ziehen sich durch die gesamte Rudolstädter Innenstadt, die mit den gezeigten Darbietungen auch viele Nichtthüringer anlocken. 100 Bands aller musikalischen Spielarten bieten zum Tanz- und Folkfest einen kulturellen Mix, der seines Gleichen sucht.

Stadtkirmes in Mühlhausen

- 04** Die Mühlhäuser beanspruchen für ihre Stadtkirmes den Titel „größte Stadtkirmes Deutschlands“. Höhepunkt der Veranstaltung ist ein beeindruckender Umzug durch die Altstadt, der alljährlich zehntausende Zuschauer nach Mühlhausen zieht. Ihren Abschluss findet die Kirmes in einem riesigen Höhenfeuerwerk.



Damit die Saat Früchte treibt

Das US-amerikanische Fachmagazin „Site Selection“ kürte Thüringen 2010 zum besten westeuropäischen und zum dritten Mal in Folge zum besten deutschen Investitionsstandort. Thüringen hat sich diesen Erfolg über die Jahre erarbeitet, doch wie sieht die Zukunft für den Freistaat aus?

Steffen Hildebrandt, Geschäftsführer der Eichsfelder Technik eitech GmbH, kennt sich im Gefüge der Thüringer Wirtschaft aus. Die Firma eitech aus dem kleinen Ort Pfaffschwende im Eichsfeld ist ein Spielzeughersteller mit eigenem Werkzeugbau. In Thüringen beheimatet, ist eitech nicht nur deutschlandweit, sondern auch international erfolgreich.

Der Firmenchef ist überzeugt von Thüringens wirtschaftlicher Kraft und bleibt dem Standort mit seinem Familienbetrieb treu. Die allgemeine wirtschaftliche Lage ist gut, doch in der Zukunft liegen einige Herausforderungen. „Entgegen dem deutschlandweit vorherrschenden Trend kann man hier noch ausreichend Fachkräfte gewinnen,“ sagt Steffen Hildebrandt. In den nächsten Jahren aber muss sich auch Thüringen noch eingehender mit diesem Thema

befassen. „Wegen der zunehmenden Alterung der Gesellschaft in Deutschland, werden wir in Zukunft mehr Fachkräfte aus dem Ausland brauchen. Wir müssen schon jetzt überlegen, wie Thüringen für diese Menschen attraktiver und einladender werden kann. Das gilt auch für unsere Jugend hier,“ appelliert Steffen Hildebrandt. Eine weitere Herausforderung stellt für Betriebe wie eitech die Energieversorgung dar. Die Strompreise werden zu einem immer stärkeren Kostenfaktor. Auch damit muss sich die Thüringer Wirtschaft auseinandersetzen.

Trotzdem hat Thüringen beste Chancen.

Der Geschäftsführer beobachtet, dass der Freistaat sich immer mehr zu einem Zentrum im Maschinenbau entwickelt. Diese Entwicklung wird jedoch nicht von

einzelnen Großbetrieben vorangetrieben - es sind die kleinen und mittleren Unternehmen, in denen beständig Innovationen entstehen. Das ist es auch, was Steffen Hildebrandt jungen Firmengründern empfiehlt:

„Auf Innovationen setzen. Neue Produkte schaffen. Niemals stillstehen und sich auf dem eigenen Erfolg ausruhen.“ Auch sollte man nicht gleich aufgeben, wenn eine Idee nicht auf Anhieb funktioniert. Denn nur mit Ausdauer kann man Erfolg haben.

Eitech selbst macht es vor. Mehr als zwei Jahre lang hat man in Pfaffschwende an einer Spielzeugneuheit gearbeitet. Anbac toys, eine innovative Spielzeugserie mit einem natürlichen antibakteriellen Effekt, wurde in diesem Jahr erfolgreich auf der Nürnberger Spielzeugmesse vorgestellt.

Ein weiterer Ansatz, um dem Fachkräftemangel zu begegnen, liegt im Bereich Schulische Bildung. Steffen Hildebrandt meint: „Jeden Euro, den wir zu wenig in die Bildung unserer Jugend stecken, zahlen wir später doppelt und dreifach an Qualifikationsmaßnahmen und Sozialleistungen wieder ein.“



BMW in Eisenach-Krauthausen

01

Im September letzten Jahres feierte das BMW Werk Eisenach sein 20-jähriges Jubiläum. Mittlerweile arbeiten hier 230 Mitarbeiter, die neben Werkzeugen für alle fahrzeugproduzierten Werke der BMW Group weltweit fast sämtliche Außenhautteile für Rolls-Royce herstellen. Der Mutterkonzern hat bereits mehr als 120 Millionen Euro in den Standort investiert. Dies zeigt unmissverständlich: Thüringen ist ein attraktiver Investitionsstandort.

Medizintechnik und Optik in Jena

02

Besonders in Jena ist die Hochtechnologie zu Hause. Die JENOPTIK AG zum Beispiel wächst stetig. Das Unternehmen hat es geschafft, seinen Umsatz im Jahr 2012 bis auf die Summe von 585 Millionen Euro zu steigern. Die ebenfalls in Jena angesiedelte Produktion für Medizintechnik des Optikkonzerns Carl Zeiss hat sich mit einem Umsatz von 984 Millionen Euro zum erfolgreichsten Unternehmen des Zeiss Konzerns entwickelt. Mit solchen Leistungen setzt der Standort Jena völlig neue Maßstäbe.



AUGUST STORCK KG in Ohrdruf

03

Seit 1992 unterhält die AUGUST STORCK KG, einer der größten Süßwarenhersteller Deutschlands, ein Werk in Ohrdruf bei Gotha. Laut Angaben des Konzerns wurden dort bisher mehr als 300 Millionen Euro investiert und das schafft unter anderem Arbeitsplätze. 1.000 Mitarbeiter kümmern sich um die Herstellung und Verpackung der verschiedenen Produktserien.

Güterverkehrszentrum in Erfurt (GVZ)

04

Das GVZ vor den Toren der Landeshauptstadt ist ein begehrter Standort. Mit seiner günstigen Lage mitten in Thüringen ist das Güterverkehrszentrum mittlerweile fast vollständig belegt. Die Online-Versandhäuser Zalando und Redcoon sind die neuesten und prominentesten Zugänge. Allein bei diesen beiden Firmen arbeiten mehr als 600 Mitarbeiter.



Ohne Moos nichts los

Deutschland ist der Deutschen liebstes Reiseziel und das nicht erst seit die Benzinpreise immer weiter steigen.

Der Tourismus, ob nun aus dem In- oder Ausland, ist eine wichtige Einnahmequelle geworden – auch in Thüringen. Die Stadt Oberhof lebt vom Tourismus und hat sich als Wintersportzentrum einen Namen gemacht. Doch reicht das aus? Nein, meint Enrico Heß, Geschäftsführer der Tourismus GmbH Oberhof, es braucht innovative Ideen. Ideen wie ein Vier-Sterne-Hotel, in dem Moos an den Wänden wächst.

Thüringen hat die besten Voraussetzungen, eines der größten touristischen Zentren Deutschlands zu werden. „Außer Hochgebirge und Küste haben wir alles zu bieten. Auf kleinem Raum finden Sie in Thüringen eine enorme Vielfalt an Freizeit-, Sport und Kulturangeboten und das alles mitten in Deutschland.“ Enrico Heß sieht hier einen Wettbewerbsvorteil und ein enormes Potenzial. Dieses Potenzial nutzt der Thüringer Tourismus jedoch bei weitem nicht aus. Am Beispiel Oberhof wird dies deutlich.

Im Bereich Leistungssport ist man mit dem Biathlon Weltcup gut aufgestellt, aber als ganzjähriges Ferienzeil hat sich Oberhof noch nicht vollständig qualifiziert.

Dass Oberhofs Ideen ankommen, beweist das Ranking des Online-Bewertungsportals holidaycheck.de. Für den HolidayCheck Destination Award 2012 wurden rund 5.000 Orte in ganz Deutschland auf ihre Gastfreundlichkeit untersucht. Oberhof landete prompt auf einem phänomenalen 7. Platz.

In Sachen Produktentwicklung und Qualitätsmanagement gibt es für die Region noch einiges zu tun. „Wir müssen unsere Produkte sexy verpackt in die Regale legen“, fasst Enrico Heß sein Anliegen zusammen.

„Das funktioniert am besten mit neuen und vor allem guten Ideen – denn die bestehen am Markt“. Gerade in Oberhof ist zu beobachten, dass diejenigen, die aus ihren Angeboten ein klar erkennbares und individuelles Produkt gestaltet haben, deutlich erfolgreicher wirtschaften. Damit geht auch ein neues Bewusstsein für Service und Kundenbindung einher.

Die Tourismus GmbH Oberhof macht vor, wie ein neues Tourismuskonzept in Thüringen aussehen kann. Mit der „Oberhof All Inclusive Card“ hat man vor mehr als einem Jahr ein Marketinginstrument geschaffen, das Synergieeffekte nutzbar macht. Die Karte, die Gäste in Oberhof bei ihrer Anmeldung automatisch erhalten, bietet mehr als 100 Inklusivleistungen anstelle der sonst üblichen Rabatte – so zum Beispiel freien Eintritt in die VIBA Nougat-Welt oder zur Tour de Ski, freie Fahrt mit dem Oberhofer Stadtbus oder freie Teilnahme an verschiedenen Führungen.

Finanziert wird alles über die Kurbeiträge. Dadurch werden nicht nur die teilnehmenden Leistungsanbieter unterstützt. Auch die Hemmschwelle des Gastes, das volle Angebotsspektrum der Region zu nutzen, entfällt dank fehlender finanzieller Hürden. Gäste erleben auf diese Weise einen spannenden Urlaub und lernen nicht nur Oberhof, sondern ganz Thüringen kennen und schätzen. Das ist die Art von Kundenbindung, die Enrico Heß im Sinn hat.

Saalfelder Feengrotten

01

Schon 1993 haben es die Feengrotten als die farbenreichsten Schaugrotten der Welt ins Guinness-Buch der Rekorde geschafft. Ein touristisches Highlight sind sie jedoch erst seit 2007. Im Zuge einer Neuausrichtung wurden die vorhandene Gaststätte modernisiert, Übernachtungsmöglichkeiten und ein interaktives Museum geschaffen sowie das Feenweltchen - ein Erlebnispark - angelegt.

Rennsteig - ein Paradies für den Sport

02

Der 170 Kilometer lange Rennsteig ist Deutschlands meistbegangener Weitwanderweg. Seit dem Jahr 2000 kann man die Faszination dieses Thüringer Wahrzeichens nicht nur zu Fuß, sondern auch mit dem Fahrrad erleben. Besondere Anziehungskraft hat die Strecke für Mountainbiker, die auf den Waldstrecken des Rennsteig-Radwegs auf ihre Kosten kommen. Einmal im Jahr startet hier der GutsMuths-Rennsteiglauf. Etwa 14.000 Teilnehmer treten dann zum Crosslauf, Halbmarathon, Marathon und sogar zum Supermarathon an. Der Lauf ist jedes Mal ein Ereignis, bei dem sich auch immer mehr ausländische Gäste von Thüringens sportlichem Potenzial überzeugen.



Thüringer Bachwochen

03

Der Verein Thüringer Bachwochen e.V. hat die gleichnamige Veranstaltungsreihe im Jahr 2005 übernommen. Eine Neuausrichtung auf ein breiteres Publikum und eine stärkere Positionierung gegenüber anderen Bachfesten waren erfolgreich. Seitdem haben die Bachwochen ihre Besucheranzahl beinahe verdreifacht. Mit rund 16.000 Besuchern sind sie Thüringens größtes Musikfestival. Vor allem internationales Publikum kommt nach Thüringen, um die Werke Johann Sebastian Bachs an dessen historischen Wirkungsstätten zu erleben.

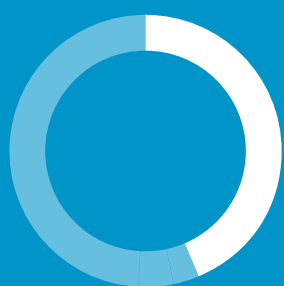
Farbglashütte Lauscha

04

Seit 1853 existiert die Farbglashütte Lauscha, doch seit 2010 hat das Unternehmen eine beachtliche Transformation durchlaufen. Die neuen Besitzer haben aus der Werkstatt einen Komplettanbieter zum Thema Glas gestaltet. Mit Führungen, einer Glas-Erlebniswelt und vielen anderen Ideen wird für Touristen jeder Besuch zu einem Event gestaltet, das alle Sinne anspricht. Erlebnisdesign nennen die Betreiber ihr Konzept. Kernkompetenz aber bleibt weiterhin das Schmelzen von Glas.

Förderung in Thüringen 2012

Damit Thüringen blüht.



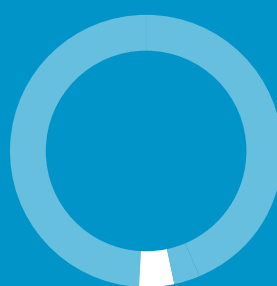
400 Mio. EUR

Wirtschaftsförderung



28 Mio. EUR

Wohnungsbauförderung



36 Mio. EUR

Landwirtschaftsförderung

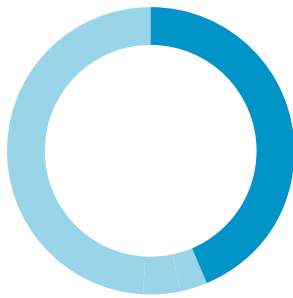


441 Mio. EUR

Infrastrukturfinanzierung,
kommunale Finanzierungen,
Globaldarlehen

Die Thüringer Aufbaubank trägt ihren Teil zu Thüringens Blüte bei. Durch unsere Finanzhilfen in der Wirtschafts-, Wohnungsbau-, Landwirtschafts- und Infrastrukturförderung unterstützen wir Thüringens Kommunen, Unternehmen und Einwohner dabei, unseren Freistaat noch erfolgreicher, attraktiver und lebenswerter zu machen.

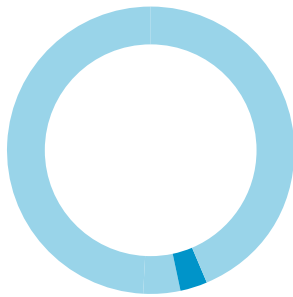




400 Millionen Euro

Wirtschaftsförderung

- 3.810 neue Arbeitsplätze geschaffen
- 15.220 bestehende Arbeitsplätze gesichert
- Unternehmensinvestitionen von 1,164 Milliarden EUR ermöglicht – Schwerpunkt: Förderung von Neuansiedlungen

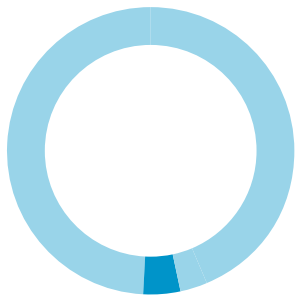


28 Millionen Euro

Wohnungsbauförderung

- Förderung von Neubau, Kauf, Ausbau und Modernisierung von 325 Thüringer Eigenheimen
- 434 neu entstandene und modernisierte Mietwohnungen
- Mit Hilfe der Thüringer Aufbaubank seit 1995 in Thüringen 8.160 Eigenheime gebaut, gekauft oder ausgebaut

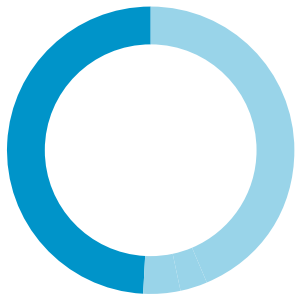




36 Millionen Euro

Landwirtschaftsförderung

- 137 Landwirtschaftsbetriebe mit Förderungen unterstützt
- Aus den bewilligten Förderungen sollen Investitionen von 134 Millionen Euro entstehen



441 Millionen Euro

Öffentliche Kunden

- Breitbandausbau: 80 Orte/Ortsteile mit 24.400 Privathaushalten und rund 50.000 Einwohnern, 1.350 Unternehmen und 110 öffentlichen Einrichtungen an schnelles Internet angeschlossen
- Darlehen in Höhe von 245 Millionen Euro für kommunale Finanzierungen und Infrastruktur



Lagebericht und Konzernlagebericht 2012

Lagebericht und Konzernlagebericht 2012

Die Thüringer Aufbaubank (TAB) ist das zentrale Förderinstitut des Freistaats Thüringen. Die Bank gewährt Finanzhilfen in der Wirtschafts-, Wohnungsbau-, Landwirtschafts-, Umweltschutz- und Infrastrukturförderung. Rechtliche Grundlage der TAB sind vor allem die zwischen Bundesregierung und Europäischer Kommission getroffene Verständigung II über die Ausrichtung rechtlich selbstständiger Förderinstitute sowie das Thüringer Aufbaubankgesetz. Der Freistaat Thüringen ist der alleinige Anteilseigner; er ist Gewährträger der Thüringer Aufbaubank und trägt die Anstaltslast.

Die TAB verfügt über die rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen, alle Förder- und Bankgeschäfte durchzuführen, die ihr durch die Verständigung II und das Thüringer Aufbaubankgesetz eingeräumt werden. Das Förderkreditgeschäft wickelt die TAB als wettbewerbsneutraler Partner über die Banken und Sparkassen ab. Die Thüringer Aufbaubank unterhält in Nordhausen, Eisenach, Gera, Suhl und Erfurt Regionalbüros, die die Kunden beraten und bei der Antragstellung unterstützen.

Die Thüringer Aufbaubank bildet zusammen mit sieben verbundenen Unternehmen den TAB-Konzern. Neben der TAB werden vier Unternehmen, die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG (PET) sowie die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG (PET II), in den Konzernabschluss einbezogen. Die Geschäftsentwicklung ist maßgeblich von der TAB geprägt. Wesentliche Abweichungen im Geschäftsverlauf und der Lage von Konzern und TAB werden erläutert.

Bilanzsumme in TEUR / Zusammensetzung des Thüringer Aufbaubank-Konzerns

	31.12.2012	31.12.2011
TAB Anstalt öffentlichen Rechts, Erfurt	3.490.228	3.028.477
bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt	2.685	4.169
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG	9.166	14.523
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG	18.011	8.525
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH	3.277	3.752
Nicht einbezogen in den Konzernabschluss:		
TAB Systems GmbH, Erfurt	27	27
Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH	27	26
Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG	4	5

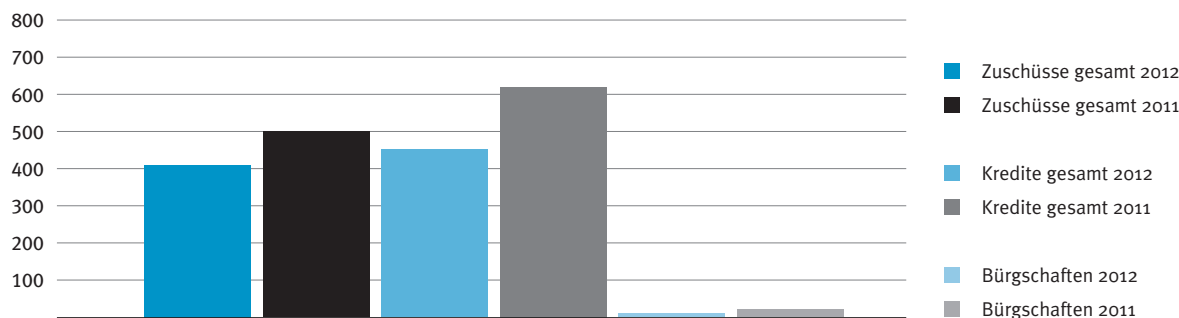
Entwicklung der Geschäftsfelder

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland hat 2012 nach gutem Start an Dynamik verloren. Die deutsche Wirtschaft ist um 0,7 % gewachsen. Insgesamt erwies sich die deutsche Wirtschaft als robust und entwickelte sich deutlich besser als der Euro-Raum, dessen Wirtschaftsleistung 2012 insgesamt gesunken ist. Die Beschäftigung erreichte mit 41,6 Mio. Erwerbstätigen zum sechsten Mal in Folge einen neuen Höchststand. Dennoch bleibt Deutschland von dem insgesamt schleppenden Wachstum der weltweiten Wirtschaft nicht unbeeinflusst. Das BIP wies im vierten Quartal eine rückläufige Tendenz auf. Wachstumsimpulse kamen insbesondere auch aus den Ländern außerhalb der Eurozone, in denen zuletzt eine verstärkte Nachfrage nach Industrieprodukten aus Deutschland registriert wurde.

Für die Thüringer Wirtschaft war 2012 ein gutes Jahr. Das Bruttoinlandsprodukt stieg in Thüringen nach ersten Schätzungen des Statistischen Landesamtes um ca. 0,5 %; damit konnte das hohe Niveau des Vorjahres gehalten werden. Die Unternehmen schufen nach Angaben der Industrie- und Handelskammern rund 7.000 neue Arbeitsplätze. Ein starkes Wachstum verzeichneten der Maschinenbau, die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen sowie Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln. Aber auch das Thüringer Handwerk berichtete über eine insgesamt positive Entwicklung und volle Auftragsbücher.

Die gute Konjunktur wirkte auch auf dem Arbeitsmarkt. Mit einer Arbeitslosenquote von 8,2 % im Dezember 2012 lag Thüringen erfreulich weit unter dem Durchschnitt der neuen Länder und hält Anschluss an das Niveau der alten Länder. Im Jahresdurchschnitt waren erstmals weniger als 100.000 Menschen ohne Beschäftigung – ein Rückgang von rd. 5,0 % im Vergleich zu 2011.

Zusagen 2012/2011 im Vergleich



In diesem Umfeld konnte die TAB mit ihren Mitteln einmal mehr effektive Förderung für die Thüringer Wirtschaft bewirken. Aufgrund der insgesamt schwierigeren Rahmenbedingungen hat das Fördergeschäft aber nicht an die hohen Zahlen des Vorjahres angeknüpft. Das Fördervolumen ging um 23 % auf 876 Mio. EUR zurück.

Wirtschaftsförderung

Die Thüringer Aufbaubank fördert die Wirtschaft des Freistaates mit zinsverbilligten Krediten, Bürgschaften und eigenkapitalähnlichen Finanzierungen sowie Zuschüssen. Die Mittel stammen aus Refinanzierungsaktivitäten, die die Bank eigenständig am Kapitalmarkt vornimmt, und aus den Strukturfonds der Europäischen Union. Kleine und mittlere Unternehmen sowie Existenzgründer stehen im Fokus der Wirtschaftsförderung.

Wirtschaftsförderung über Zuschüsse

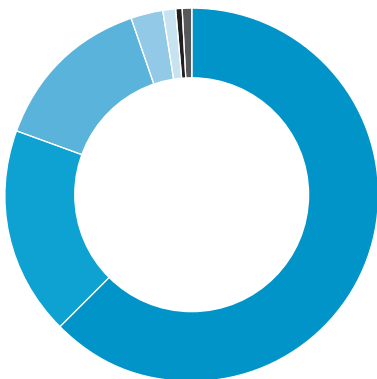
Investitionen von Industrieunternehmen, von produktionsnahen Dienstleistern sowie in wirtschaftsnahe Infrastruktur fördert der Freistaat Thüringen mit Zuschüssen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW). Im Jahr 2012 überstieg die Nachfrage nach Zuschüssen erneut die zur Verfügung stehenden Mittel, so dass die Fördermittel mit Hilfe eines Auswahlverfahrens vergeben werden mussten. Die Bank bewilligte im Berichtsjahr 95 (Vorjahr: 308) GRW-Zuschüsse in der einzelbetrieblichen Förderung. Das zur Verfügung stehende Zuschussvolumen verringerte sich von 256,3 Mio. EUR auf 213,7 Mio. EUR. Insbesondere aufgrund höherer Fördersätze für Neuansiedlungsprojekte wurden im Durchschnitt höhere Volumen zugesagt.

Mit der GRW-Förderung wurden 2012 Unternehmensinvestitionen von 1,05 Mrd. EUR ermöglicht. Der Schwerpunkt der Förderung lag dabei auf Neuansiedlungen. Die geförderten Unternehmen haben sich verpflichtet, 3.191 neue Arbeitsplätze zu schaffen sowie 4.116 Arbeitsplätze zu sichern.

Die GRW-Unternehmensförderung wird durch „Thüringen-Invest“ ergänzt. „Thüringen-Invest“ unterstützt den „kleineren Mittelstand“ – also vor allem Handwerker, Handel, Dienstleister sowie Existenzgründer. Das Programm beinhaltet einen Investitionszuschuss von bis zu 20.000 EUR, der mit einem zinsgünstigen Darlehen von bis zu 100.000 EUR kombiniert werden kann. Das Programm wird zu 75 % aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und zu 25 % aus Landesmitteln finanziert. Die Bank sagte im Berichtsjahr 403 Thüringen-Invest-Zuschüsse mit einem Zuschussvolumen von 5,8 Mio. EUR zu. Damit lagen die Bewilligungen im Zuschussbereich auf ähnlich hohem Niveau wie 2011. 86 Vorhaben wurden neben dem Zuschuss mit einem Darlehen finanziert; das zugesagte Darlehensvolumen betrug 4,8 Mio. EUR. Die geförderten Unternehmen haben sich verpflichtet, 45,3 Mio. EUR zu investieren und 239 Arbeitsplätze zu schaffen sowie mehr als 6.400 Arbeitsplätze zu sichern.

Im Bereich Technologie unterstützt die Thüringer Aufbaubank innovative Unternehmen sowie wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen. Schwerpunkte sind Forschung und Entwicklung, Investitionen in modernste Technik, Verbundprojekte sowie Personalausgaben für Fachpersonal und wissenschaftliche Nachwuchskräfte. Die entsprechenden Programme bleiben bei den Thüringer Unternehmen und Hochschulen begehrt, die Antragszahlen haben 2012 erneut zugelegt. 2012 bewilligte die Bank 275 Vorhaben, das bewilligte Fördervolumen belief sich auf 63,0 Mio. EUR. Das Projektvolumen betrug 103,7 Mio. EUR. Mehr als ein Drittel der zugesagten Fördermittel entfiel auf die Verbundförderung.

Zusagen Programme Wirtschaftsförderung



■ Investitionszuschüsse	220 Mio. EUR
■ Technologieförderung	63 Mio. EUR
■ Förderkredite Wirtschaft	50 Mio. EUR
■ Bürgschaften	10 Mio. EUR
■ Konsolidierungsfonds	4 Mio. EUR
■ Thüringen-Kapital	2 Mio. EUR
■ Sonstiges	2 Mio. EUR

In der einzelbetrieblichen Technologieförderung stieg das beantragte Volumen binnen Jahresfrist um 81 % auf 51,5 Mio. EUR; die Zahl der Anträge nahm um 36 % auf 110 zu. Auch die Verbundförderung erfreute sich gesteigener Beliebtheit; während sich das beantragte Volumen um knapp ein Drittel auf 24,3 Mio. EUR erhöhte (Vorjahr: 18,6 Mio. EUR), legte die Zahl der Antragseingänge sogar um 52 % auf 96 (Vorjahr: 63) zu.

Die Nachfrage Thüringer Unternehmen und Forschungseinrichtungen nach der Förderung von Personal in den Programmen „Forschung und Entwicklung“ und „Technologiescout“ hielt auch 2012 unvermindert an. Neben weiteren zehn Forschergruppen in Thüringer Forschungseinrichtungen konnten mehr als 100 Einzelprojekte zur Gewinnung von hoch qualifizierten Arbeitnehmern für die gewerbliche Wirtschaft gefördert werden. Insgesamt wurden 12,8 Mio. EUR Zuschuss aus Landes- bzw. ESF-Mitteln für diese Förderung zur Verfügung gestellt. Im Fokus der zweiten Förderrunde „Forschergruppen“ standen Themen wie energie- und ressourceneffiziente Fertigung, „Grünes Bauen“, Forschung im Bereich optoneurologischer Rehabilitation, faseroptische Sensorsysteme für Medizin- und Umwelttechnik u. a. m.

Am Standort des Green-Tech-Campus Hermsdorf förderte die Bank mit 2,0 Mio. EUR den Auf- und Ausbau eines Batterietechnikums für das Institut der Fraunhofer-Gesellschaft (IKTS). Diese Förderung erfolgte als Einzelmaßnahme der Technologieinfrastruktur. Damit werden u. a. die Forschungsvoraussetzungen für die Forschergruppen der Friedrich-Schiller Universität Jena und des IKTS, die im Rahmen des Center for Energy and Environmental Chemistry (CEEC) in Jena kooperieren, unterstützt.

Das im Februar 2011 gestartete Programm zur Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen in kleinen und mittleren Unternehmen wurde im September 2012 erweitert. Mit einem Zuschuss unterstützt werden nunmehr nicht nur die messtechnisch gestützten qualifizierten Energieberatungen, sondern auch die von den Energieberatern in den Abschlussberichten empfohlenen Investitionen zur Hebung der Energieeinsparpotenziale in den Unternehmen. Damit hat sich die Attraktivität des Förderprogramms für die Unternehmen deutlich erhöht.

Für den „Industrietitel“, über den die LEG den Kauf, die Entwicklung, Sanierung sowie die Verwertung von Industrie- und Gewerbeflächen finanziert, wurden im Berichtsjahr 24,0 Mio. EUR ausgezahlt

Wirtschaftsförderung mit Darlehen und Bürgschaften

Bereits 2011 hatte sich die Bereitschaft der Banken und Sparkassen zur Kreditvergabe normalisiert. Dies wirkte bis ins Jahr 2012 hinein. Gleichzeitig war 2012 geprägt von der nachlassenden Dynamik des Wachstums und der Unsicherheit über Perspektiven des Euroraumes. Beide Faktoren hatten bremsende Auswirkungen auf die Nachfrage nach Förderkrediten.

Das Mitte 2010 gestartete Darlehensprogramm „Thüringen-Dynamik“ wird aus einem Fonds in Höhe von 120,0 Mio. EUR bereitgestellt, der zu drei Vierteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und zu einem Viertel aus nationalen Kofinanzierungsmitteln gespeist wird. Im Geschäftsjahr 2012 wurden 24,7 Mio. EUR (Vorjahr: 32,2 Mio. EUR) zugesagt. Der Rückgang korrespondiert mit der rückläufigen Investitionsneigung in Deutschland aufgrund der schleppenden Konjunktur. Die „Thüringen-Dynamik“-Darlehen wurden zur Mitfinanzierung von Investitionen in Höhe von 45,8 Mio. EUR eingesetzt; nach Unternehmensangaben werden 139 Arbeits- und 24 Ausbildungsplätze geschaffen sowie 2.360 Arbeitsplätze gesichert.

Durch Förderung geschaffene und gesicherte Arbeitsplätze:

	zusätzliche geschaffene Arbeitsplätze	gesicherte Arbeitsplätze
Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)	3.190	4.120
Thüringen-Invest	240	6.420
GuW Plus – Gründungs- und Wachstumsfinanzierung/Thüringen Dynamik	380	3.800
Bürgschaften	-	880
Summe	3.810	15.220

Das erfolgreiche Förderkreditprogramm „GuW Plus“ wird seit 2011 aus treuhänderisch für das Land verwalteten Fondsrückflüssen finanziert. Das Programm umfasst Finanzierungsanlässe, die sich nicht aus dem Darlehensprogramm „Thüringen-Dynamik“ abdecken lassen, beispielsweise Betriebsmittel, Anschaffungen oder Aufstockungen von Warenlagern, immaterielle Vermögensgegenstände oder auch den Erwerb von Geschäftsanteilen. Die Zusagen stiegen nach einem starken Rückgang im Vorjahr deutlich um rd. 46 % auf 20,1 Mio. EUR. Mit den Förderdarlehen werden nach Unternehmensangaben 245 neue Arbeitsplätze geschaffen; die mitfinanzierten förderfähigen Investitionen betragen 25,0 Mio. EUR, das förderfähige Betriebsmittelvolumen 5,8 Mio. EUR.

Die Thüringer Aufbaubank gewährt eigenkapitalähnliche Finanzierungen für kleinere Unternehmen, Existenzgründer und Freiberufler über „Thüringen-Kapital“. Hier zeigte sich eine stärkere Nachfrage; 2012 wurden 15 Nachrangdarlehen im Gesamtumfang von 2,2 Mio. EUR, d. s. 37,5 % mehr als im Vorjahr, zugesagt.

Zur Restrukturierung von Unternehmen in Schwierigkeiten vergibt die Aufbaubank Darlehen aus dem Konsolidierungsfonds. Das Zusagevolumen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mio. EUR auf 4,1 Mio. EUR.

Das Bürgschaftsgeschäft war 2012 mit Zusagen von insgesamt 9,6 Mio. EUR rückläufig.

Öffentliche Kunden

Das Neugeschäft der Thüringer Aufbaubank mit Kommunen, öffentlichen Unternehmen, Landkreisen und Zweckverbänden konsolidierte sich 2012 etwas unterhalb des hohen Niveaus der Vorjahre. Das zugesagte Darlehensvolumen an öffentliche Kunden erreichte 245,2 Mio. EUR (Vorjahr: 277,6 Mio. EUR). Die TAB gewährt Banken und Sparkassen Refinanzierungen in Form von Globaldarlehen. Im Geschäftsjahr wurden Globaldarlehen von 115,3 Mio. EUR zugesagt (Vorjahr: 175,0 Mio. EUR).

Die Aufbaubank erhielt ihrerseits von der Europäischen Investitionsbank (EIB) zwei Globaldarlehensverträge über insgesamt 120 Mio. EUR zur Finanzierung von Investitionen in die kommunale Infrastruktur. Darüber hinaus wurden mit der Landwirtschaftlichen Rentenbank mehrere Globaldarlehensverträge geschlossen. Aus diesen Mitteln werden u. a. 20,0 Mio. EUR die ebenfalls seit 2012 bestehende Förderung für den Breitbandausbau ergänzen.

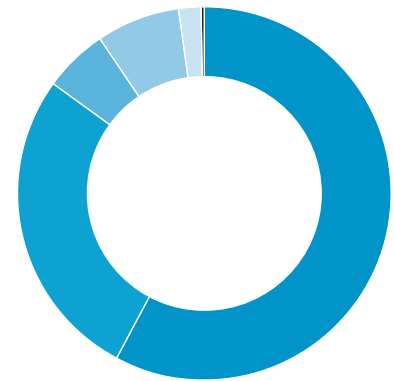
Die neue Richtlinie zur Förderung des Breitbandausbaus ist seit Januar 2012 in Kraft; sie wird hauptsächlich aus EFRE-Mitteln finanziert. Im ersten Geltungsjahr gab es 17 Bewilligungen mit Zuschüssen von summarisch 2,9 Mio. EUR. Damit werden 80 Orte oder Ortsteile mit 24.400 Privathaushalten und rund 50.000 Einwohnern, 1.350 Unternehmen und 110 öffentlichen Einrichtungen an schnelles Internet angeschlossen.

In den Bereichen Umwelt und Wasserwirtschaft betreut die Aufbaubank sieben Förderrichtlinien im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz. Gefördert werden u. a. der Bau von Kläranlagen, Regenüberlaufbecken, Ortskanalisationen, Hochwasserschutz oder die Gewässerrenaturierung. Für 1.339 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 54,1 Mio. EUR sagte die Bank Zuschüsse in Höhe von 24,3 Mio. EUR zu. Besonders stark nachgefragt war das Förderprogramm für Kleinkläranlagen mit bewilligten Zuschüssen für 1.249 Vorhaben. Für die TAB sind regionale Gewässerberater tätig. Sie beraten und unterstützen betroffene Kommunen bei Maßnahmen der Wasserwirtschaft. Die Tätigkeit der Berater wird von den Kommunen stark nachgefragt. Zu rund 460 wasserwirtschaftlichen Maßnahmen haben bereits Beratungen stattgefunden.

Über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) wird auch der Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur bezuschusst. Die TAB bewirtschaftete hier 13 Zuschüsse mit einem Volumen von 29,8 Mio. EUR.

Die Solarstromproduktion in Thüringer Kommunen und kommunalnahen Unternehmen wird über das „1.000-Dächer-Programm Photovoltaik“ bezuschusst. Die zu Jahresanfang angekündigte Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) führte zu einer spürbaren Belebung der Nachfrage nach Fördermitteln. Nach vollzogener Gesetzesänderung war eine Steigerung der Antragszahl von Bürgersolaranlagen zu verzeichnen, während der Anteil kommunaler Antragsteller zurückging. 2012 gab es 82 Bewilligungen mit Zuschüssen in Höhe von 1,2 Mio. EUR. Damit werden Investitionen von 7,1 Mio. EUR angeschoben.

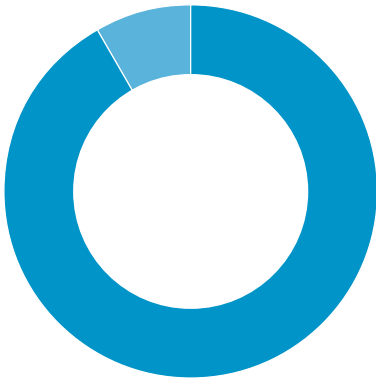
Zusagen öffentliche Kunden



■ Kommunaldarlehen	245 Mio. EUR
■ Globaldarlehen	115 Mio. EUR
■ Zuschüsse für Wasserwirtschaft und Umwelt	24 Mio. EUR
■ Zuschüsse Infrastruktur	30 Mio. EUR
■ Zuschüsse touristische Infrastruktur	8 Mio. EUR
■ Zuschüsse Photovoltaik	1 Mio. EUR

Förderung der Landwirtschaft

Zuschussbewilligung Landwirtschaftsförderung



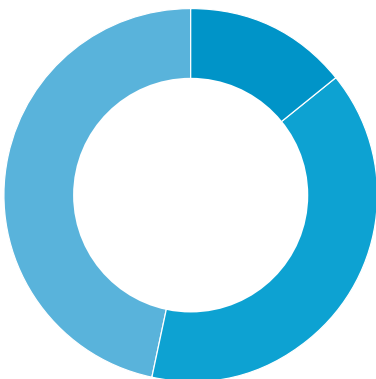
■ Agrarinvestitionsförderprogramm Thüringen (AFP 2007)	33 Mio. EUR
■ Förderprogramm Marktstrukturverbesserung	3 Mio. EUR

Die Thüringer Aufbaubank betreut im Auftrag des Freistaats Thüringen zwei Programme zur Förderung der Landwirtschaft. Die Förderprogramme werden über den Europäischen Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kofinanziert.

Über das „Agrarinvestitionsförderungsprogramm Thüringen“ (AFP 2007) werden Zuschüsse an landwirtschaftliche Unternehmen vergeben. Gefördert werden Investitionen, die Unternehmen wettbewerbsfähiger zu machen, zusätzliche Einkommensquellen zu erschließen und landwirtschaftlich erzeugte Produkte direkt zu vermarkten. Die Nachfrage nach diesem Programm war wieder sehr hoch, das Antragsvolumen überstieg aufgrund des unverändert hohen Investitionsbedarfs das zur Verfügung stehende Fördervolumen deutlich. Aus diesem Grund wurden die Zuschüsse auf Basis eines Auswahlverfahrens vergeben. Insgesamt erhielten 126 Unternehmen einen Förderbescheid; das bewilligte Zuschussvolumen erhöhte sich auf 32,7 Mio. EUR. Die geförderten Unternehmen haben zugesagt, 120,0 Mio. EUR zu investieren. Das Förderprogramm „Marktstrukturverbesserung“ (Teilbereich Investitionen) richtet sich an Unternehmen, die landwirtschaftliche Produkte lagern, verarbeiten oder vermarkten. Das Zuschussvolumen betrug 3,1 Mio. EUR. Es wurden elf Förderbescheide für Projekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 13,9 Mio. EUR erteilt.

Wohnraumförderung und Landesentwicklung

Darlehenszusagen Wohnraumförderung



■ Darlehen Mietwohnungsmodernisierung	4 Mio. EUR
■ Darlehen Neubau Mietwohnungen	11 Mio. EUR
■ Darlehen Eigenwohnraum	13 Mio. EUR

Die Thüringer Aufbaubank vergibt Darlehen zum Kauf, zum Bau oder zur Modernisierung eigengenutzter Immobilien und hilft damit insbesondere Familien mit Kindern, Wohneigentum zu erwerben bzw. zu modernisieren. Vermieter können für die Wohnungsmodernisierung und -instandsetzung sowie für den Wohnungsneubau zinsgünstige Darlehen erhalten, damit die so geförderten Wohnungen zu sozial verträglichen Bedingungen vermietet werden können. Zugleich wird dabei der Erwerb von Belegungsrechten gefördert.

Mit der Eigenheimförderung werden Haushalte mit mittleren Einkommen beim Bau, Kauf oder Ausbau der eigenen vier Wände unterstützt. Die „Schaffung von Wohneigentum in der Stadt“ wird durch ein Förderprogramm des Freistaats (Wohneigentumsprogramm WEP) unterstützt. Über das Thüringer Modernisierungsdarlehen können Eigenheime und Eigentumswohnungen zinsgünstig modernisiert und saniert werden.

Förderinstrumente der Thüringer Wohnraumförderung sind Darlehen und Bürgschaften. Die Bank prüft die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der Bauherren, stellt die Bewilligungsbescheide und Förderzusagen zu, reicht die Fördermittel aus und übernimmt die Darlehensverwaltung. 2012 wurde mit der Gründung des Thüringer Wohnungsbauvermögens die Mittelvergabe neu strukturiert. Sie richtet sich nun verstärkt an individuellen Objektplanungen aus. Diese Umstrukturierung sowie der Umstand, dass die entsprechende Förderrichtlinie erst im September 2012 erschien, führten dazu, dass Zahl und Volumen der Zusagen 2012 in der Mietwohnraumförderung stark zurückgingen.

Die Thüringer Aufbaubank sagte 2012 insgesamt 28,1 Mio. EUR (Vorjahr: 50,3 Mio. EUR) zu. Davon entfielen 4,0 Mio. EUR (Vorjahr: 21,2 Mio. EUR) auf die Modernisierung von 145 (Vorjahr: 954) Mietwohnungen; 10,9 Mio. EUR (Vorjahr: 11,6 Mio. EUR) entfielen auf den Neubau von 289 (Vorjahr: 275) Mietwohnungen. In der Eigentumsförderung konnte die Bank 314 Darlehen (Vorjahr: 402) mit einem Volumen von 13,2 Mio. EUR (Vorjahr: 17,5 Mio. EUR) zusagen. Davon entfielen 9,0 Mio. EUR auf den Neubau/Erwerb von 200 Wohnungen. Weitere 4,1 Mio. EUR entfielen auf die Modernisierung von 125 Eigenheimen.

In der Wohnraumförderung stehen in den nächsten Jahren viele Darlehen zur Verlängerung an. Die Kunden können die Kredite bereits bis zu drei Jahre vor Ablauf der vereinbarten Zinsbindung zu den aktuell günstigen Konditionen verlängern; die TAB bietet dazu sogenannte Forward-Darlehen an. Die Bank vereinbarte im Berichtsjahr 362 (Vorjahr: 423) Forward-Darlehens-Zusagen mit einem Gesamtvolumen von 28,4 Mio. EUR (Vorjahr: 56,4 Mio. EUR).

Beteiligungen

Ein weiteres Betätigungsfeld ist das Beteiligungsgeschäft. Dazu bedient sich die TAB ihrer 100 %igen Tochter *bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh*, die Managementgesellschaft für sechs Beteiligungsfonds ist:

- TI – Thüringer Innovationsfonds,
- VCT – Venture Capital Thüringen GmbH & Co. KG,
- Thüringer Industriebeteiligungs GmbH & Co. KG, TIB,
- Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, PET,
- Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG, PET II, sowie
- ThGF – Thüringer Gründerfonds.

Die Investitionsphase der PET endete zum 30. Juni 2009, sodass dieser Fonds nur noch sein bestehendes Portfolio entwickelt, jedoch nicht mehr in neue Beteiligungen investiert.

Die *bm-t* kann über die fünf aktiven Fonds Kapital für alle Entwicklungsstufen eines Unternehmens – mit Ausnahme von Sanierungen – bereitstellen. Der im April 2011 neu gegründete ThGF – Thüringer Gründerfonds soll insbesondere Existenzgründungen und innovative Jungunternehmen im Technologiebereich unterstützen.

Die *bm-t* managt ein Fondsvolumen von etwa 230,0 Mio. EUR, davon waren zum Bilanzstichtag insgesamt 133,9 Mio. EUR (Vorjahr: 125,9 Mio. EUR) in 61 Beteiligungen (Vorjahr: 55 Beteiligungen) investiert. Im Geschäftsjahr 2012 hatte die *bm-t* gleichermaßen die Akquisition neuer Beteiligungen sowie die Entwicklung der bestehenden Portfoliounternehmen im Fokus. Daneben waren Zugänge bei offenen und stillen Beteiligungen sowie sonstigen Ausleihungen der gemanagten Fonds zu verzeichnen. Die TIB zahlte 9,3 Mio. EUR an drei Unternehmen, die PET II 7,8 Mio. EUR an neun Unternehmen, der ThGF 1,2 Mio. EUR an acht Unternehmen und der TI-Fonds 0,1 Mio. EUR an ein Unternehmen aus. Wesentlich waren die Rückzahlungen von stillen Beteiligungen bzw. Darlehen beim PET-Fonds und bei der TIB von insgesamt 4,3 Mio. EUR. Die planmäßigen Rückzahlungen für den TI-Fonds beliefen sich auf insgesamt 0,6 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr 2012 war bei einigen Portfoliounternehmen eine negative wirtschaftliche Entwicklung zu verzeichnen. Im Portfolio der PET wurde im Geschäftsjahr 2012 bzw. im Januar 2013 für drei Unternehmen mit einem Investitionsvolumen von 4,2 Mio. EUR das Insolvenzverfahren beantragt, was im Geschäftsjahr zu Abschreibungen in Höhe von 1,4 Mio. EUR bei der PET führte.

Förderangebote für Beschäftigung, Berufsbildung und Soziales

Die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Thüringer Aufbaubank, unterstützt im Auftrag der zuständigen Landesministerien mit ihren Förderangeboten Beschäftigungs-, Berufsbildungs- sowie soziale Projekte. Die GFAW setzt einen Großteil der Förderprogramme des Freistaats Thüringen um, die über den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert werden. In der GFAW arbeiten 250 Mitarbeiter an vier Standorten: Erfurt, Suhl, Gera und Nordhausen.

Der Adressatenkreis, der mit den bereitgestellten Geldern gefördert wird, ist groß. Er reicht von Unternehmern und Arbeitnehmern über Arbeitslose und Existenzgründer bis hin zu am Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen. Auch Familien, Kinder, Schwangere, Jugendliche, Pflegebedürftige, ältere sowie behinderte Menschen und Schuldner werden unterstützt.

Bewilligungen GFAW



■ Lohnkostenzuschüsse	7 Mio. EUR
■ Weiterbildungen und transnationale Projekte	8 Mio. EUR
■ Berufsvorbereitung und Ausbildung	21 Mio. EUR
■ Soziales, Familie und Jugend	22 Mio. EUR
■ Existenzgründung und Beratung	18 Mio. EUR
■ Arbeit für Thüringen und Zukunft Familie	35 Mio. EUR

2012 hat die GFAW 4.523 Anträge positiv beschieden. Insgesamt hat die GFAW in diesem Jahr Fördergelder in Höhe von 111,8 Mio. EUR bewilligt. Davon sind 89,4 Mio. EUR Beschäftigungs- und Berufsbildungsprojekten sowie 22,4 Mio. EUR sozialen Projekten zuzuordnen. Etwa 62.000 Projektteilnehmer werden mit den Fördermitteln unterstützt.

Im Geschäftsbereich Weiterbildung und transnationale Projekte wurden im letzten Jahr insgesamt 8,3 Mio. EUR bewilligt. Davon wurden 6,5 Mio. EUR für die berufliche Weiterbildung von 2.488 Menschen zur Verfügung gestellt. Damit sollen Arbeitnehmer und Unternehmer in die Lage versetzt werden, ihre Qualifikationen den sich verändernden Arbeitsbedingungen anzupassen.

Ein Schwerpunkt in der Arbeit der GFAW lag im Bereich der Berufsvorbereitung und Ausbildung; die GFAW sagte hier 20,8 Mio. EUR an Fördergeldern zu. Etwa 17.000 Schülerinnen und Schüler von Regelschulen, Förderschulen und Gymnasien sowie Jugendliche ohne Schulabschluss und Ausbildungsreife konnten sich in 174 Projekten der Berufsvorbereitung mit verschiedenen Berufsfeldern vertraut machen und sich so auf ihre künftige Ausbildung vorbereiten. 8,1 Mio. EUR wurden dafür bewilligt. Auch förderte die GFAW die Verbundausbildung mehrerer Unternehmen. 2012 konnten mit der Förderung Lehrgänge zur Ergänzungsausbildung sowie Zusatzqualifikationen für ca. 18.800 Teilnehmer durchgeführt werden. Hierfür wurden 12,7 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

Die berufliche Integration, die Einstellung sowie Beschäftigung von Arbeitslosen sind weitere Förderschwerpunkte der GFAW. Im Geschäftsbereich Arbeit für Thüringen und Zukunft Familie wurden 2012 dafür insgesamt 35,3 Mio. EUR bewilligt. Damit Arbeitslose wieder im Berufsleben Fuß fassen können, unterstützte die GFAW im letzten Jahr 138 Projekte der beruflichen Integration. Hier können 3.528 arbeitslose Frauen, Jugendliche, ältere Arbeitslose sowie Langzeitarbeitslose, aber auch Behinderte, Migranten und gering Qualifizierte ihre Beschäftigungsfähigkeit stärken und neue Beschäftigungspotenziale entwickeln.

Für Unternehmen, die Arbeitslose einstellten, bewilligte die GFAW wiederum 7,3 Mio. EUR, um anteilige Ausgaben für Löhne zu übernehmen. Rund 597 geförderten Personen wurde damit der Zugang zur Beschäftigung und die soziale Eingliederung erleichtert.

Im Geschäftsbereich Existenzgründung und Beratung wurden insgesamt 17,7 Mio. EUR bewilligt. 1.143 Existenzgründer erhielten davon 9,1 Mio. EUR zur Unterstützung beim Aufbau eines eigenen Unternehmens. Außerdem wurden 1.349 Existenzgründerpässe ausgereicht, mit deren Hilfe Existenzgründer Seminare besuchen oder diverse Beratungsleistungen in Anspruch nehmen können. Die GFAW hat dafür 2,4 Mio. EUR bereitgestellt.

Für 274 Projekte im Bereich Soziales, Familie und Jugend bewilligte die GFAW insgesamt 22,4 Mio. EUR. Mit diesen Geldern wurden beispielsweise Beratungsstellen unterstützt. Aber auch Investitionen für stationäre Pflegeeinrichtungen, Wohnangebote und Werkstätten für Behinderte wurden gefördert.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Thüringer Aufbaubank ist zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr um 15,2 % (Vorjahr: 10,7 %) auf 3,5 Mrd. EUR angestiegen. Dafür waren im Wesentlichen drei Faktoren verantwortlich.

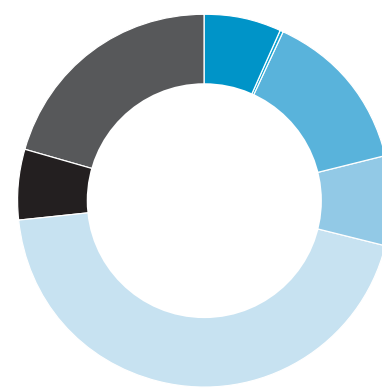
Zum einen trug das Aktivgeschäft mit Kreditinstituten wesentlich zum Bilanzsummenwachstum bei. Hier war insbesondere der Anstieg der Forderungen aus Termin- und Tagesgeldern um 91,0 Mio. EUR sowie aus Globaldarlehen um 79,3 Mio. EUR für den Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute um 183,7 Mio. EUR maßgeblich. Im Weiterleitungsgeschäft machten sich die letztjährige Neustrukturierung des GuW-Plus-Darlehensgeschäfts sowie gehäufte außerplanmäßige Tilgungen negativ bemerkbar. So reduzierte sich dort das Forderungsvolumen aus den GuW-Programmen im Vorjahresvergleich um 59,9 Mio. EUR, d. s. 16,0 % weniger. Die weitere Zunahme des Forderungsvolumens aus dem Thüringen-Dynamik-Programm um 26,6 Mio. EUR konnte diesen Volumenverlust im Programmkreditgeschäft nicht ausgleichen.

Zum anderen setzte sich der mit 165,1 Mio. EUR signifikante Anstieg der Forderungen an Kunden weiter fort. Insbesondere das Kommunalkreditgeschäft wuchs um 218,0 Mio. EUR. In der Wohnungsbauförderung ist aufgrund des Paradigmenwechsels in der staatlichen Förderung das Eigengeschäft weiter rückläufig. Im Gegenzug nimmt das Treuhandgeschäft stetig zu (+12,7 Mio. EUR; d. s. +5,9 %), kann jedoch den Rückgang im Eigengeschäft nicht ganz ausgleichen. Das Gesamtforderungsvolumen der Bank in diesem Geschäftsbereich reduzierte sich um 9,0 Mio. EUR (Vorjahr: 14,6 Mio. EUR), d. s. 1,1 % des Vorjahresvolumens.

Insgesamt wurden im Jahr 2012 durch die Bank Darlehen in Höhe von 515,2 Mio. EUR (Vorjahr: 477,6 Mio. EUR) sowie Zuschüsse in Höhe von 371,3 Mio. EUR (Vorjahr: 369,5 Mio. EUR) ausgezahlt.

Schließlich wurde im Berichtsjahr der Aufbau des Wertpapierdepots weiter fortgeführt. Hier wurden im Berichtsjahr weitere festverzinsliche Papiere erworben. Der Nominalwert des Bestandes zum Stichtag betrug 210,2 Mio. EUR.

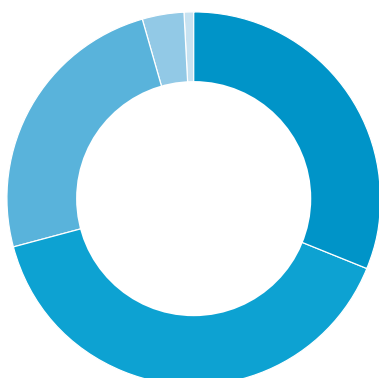
Kreditstruktur nach Geschäftsfeldern in %



■ Tagesgelder	6,9 %
■ Programmkredite	0,2 %
■ Programmkredite der KfW	14,2 %
■ Globaldarlehen	7,7 %
■ Kommunalkreditgeschäft	44,5 %
■ Wirtschaftsförderkredite	6,0 %
■ Wohnungsbaukredite	20,5 %

Hintergrund für diesen Aufbau sind neben Renditeüberlegungen auch die anstehenden regulatorischen Neuerungen hinsichtlich der Liquiditätsbevorratung. Die TAB ist bestrebt, diesen Weg weiterzuverfolgen.

Unwiderufliche Kreditzusagen



■ Kommunalkredite	58,3 Mio. EUR
■ Globaldarlehen	73,6 Mio. EUR
■ Wirtschaftsförderkredite	46,1 Mio. EUR
■ Wohnungsbaukredite	6,7 Mio. EUR
■ Andere	1,3 Mio. EUR

Der Buchwert der Beteiligungen im Konzern hat sich bei Anschaffungskosten für Neuzugänge von 7,8 Mio. EUR um 0,5 Mio. EUR verringert. Wesentlichen Einfluss auf den Bilanzausweis hatten Bewertungsmaßnahmen und Umbuchungen erfolgloser Engagements bei der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG sowie der Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG.

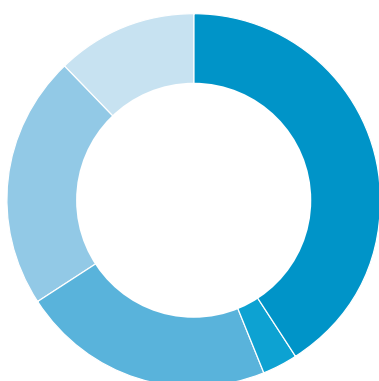
Die Entwicklung des Treuhandvermögens im Geschäftsjahr war teilweise gegenläufig. Die Treuhandbeteiligungen reduzierten sich im Wesentlichen bewertungsbedingt um 0,7 Mio. EUR. Dagegen stiegen die Treuhandkredite aufgrund des Neugeschäfts in der Wohnungsbauförderung sowie im Thüringen-Invest-Programm um 11,0 Mio. EUR an.

Wesentlicher Bestandteil des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens sind die Disagien aus Refinanzierungen von GuW-Plus-Krediten. Aufgrund der Neukonzeption des Programms waren erheblich weniger Refinanzierungsmaßnahmen notwendig, sodass mehr Disagien aus diesen Refinanzierungen aufgelöst wurden, als neue hinzugekommen sind.

Der aktivische Unterschiedsbetrag resultiert aus der Verrechnung von Altersversorgungsverpflichtungen mit Planvermögen gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) und reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Wertänderungen des Planvermögens.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen der TAB sind im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 77,3 Mio. EUR zurückgegangen. Wesentlichen Anteil an dem Rückgang haben das Kommunalkreditgeschäft (-47,3 Mio. EUR) sowie das Globalkreditgeschäft (-26,3 Mio. EUR).

Refinanzierung durch Kunden und Kreditinstitute



■ Schuldendarlehen/ Namenschuldverschreibungen	44,2 %
■ Termingeldaufnahme	4,9 %
■ Programm-Refinanzierung	16,4 %
■ allgemeine KfW-Refinanzierung	18,9 %
■ Refinanzierung öffentlicher Banken	15,5 %

Die Passivseite ist nach wie vor geprägt durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Innerhalb dieser Position sind die Verbindlichkeiten gegenüber der KfW, der Europäischen Investitionsbank (EIB) sowie der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LRB) von wesentlicher Bedeutung. Der Anstieg dieser Verbindlichkeiten ist auch der Grund für die Zunahme der Gesamtposition um 260,0 Mio. EUR. Damit setzt sich der Trend des Vorjahres einer signifikanten Verschiebung von den Verbindlichkeiten gegenüber weiteren Kreditinstituten, etwa aus Schuldscheindarlehen oder Namensschuldverschreibungen, hin zu den Refinanzierungsverbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Banken weiter fort. Zur Feinststeuerung hat die TAB zum Bilanzstichtag Termingelder (115,0 Mio. EUR; Vorjahr: 70,0 Mio. EUR) aufgenommen.

Die kostengünstige Refinanzierung über die KfW, die LRB sowie die EIB ging zu Lasten der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die sich aber ebenfalls signifikant um insgesamt 208,5 Mio. EUR erhöhten. Hier war insbesondere der Zugang von emittierten Namenspapieren (+201,1 Mio. EUR) verantwortlich für den Positionszuwachs.

Die zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen sind mit Ausnahme eines Volumens von 50,0 Mio. EUR sämtlich mit einem festen Zinssatz ausgestattet.

Weiter gesunken sind die Zinszuschussmittel, die barwertig in der Position „Passiver Rechnungsabgrenzungsposten“ ausgewiesen werden. Die Zinszuschussmittel der Bank sind wie schon im Vorjahr überproportional zurückgegangen. Die Bank zahlte nicht mehr benötigte Zinszuschussmittel zurück.

Nachdem sich das Bürgschaftsgeschäft in Vorjahren auch wegen der damaligen konjunkturellen Situation sehr gut entwickelt hatte, konnte dieser Trend im abgelaufenen Jahr nicht weiter fortgeführt werden. Aufsetzend auf das Vorjahresniveau erhöhte sich das Bürgschaftsvolumen um lediglich 1,3 % auf 53,5 Mio. EUR.

Im Rahmen der vorfristigen Prolongation von Wohnungsbaukrediten schließt die Bank Forward-Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos ab. Zum Bilanzstichtag resultiert daraus ein Bestand an Zinsswaps in Höhe von nominal 256,0 Mio. EUR mit einem Zeitwert von -49,6 Mio. EUR. Sämtliche Zinsswaps sind zum Bilanzstichtag ergebniswirksam. Die zu einem Festzinssatz prolongierten Forward-Darlehen wurden zum Zeitpunkt der Prolongation variabel refinanziert. Im Übrigen setzt die TAB Zinsswaps nur zur Steuerung des Zinsbuches ein. Die abgeschlossenen Zinstauschgeschäfte haben sämtlich eine Restlaufzeit von mindestens einem Jahr.

Ertragslage

Das Jahresergebnis der Thüringer Aufbaubank ist um 1,9 Mio. EUR auf 4,4 Mio. EUR zurückgegangen. Wesentlicher Grund für diese Entwicklung ist neben der Zunahme der Verwaltungsaufwendungen der Rückgang des Zinsergebnisses.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten haben sich wie folgt entwickelt:

In Mio. EUR	TAB		TAB-Konzern	
	2012	2011	2012	2011
Zinsüberschuss	12,4	13,5	13,3	16,6
Laufende Erträge aus Beteiligungen	0,1	0,1	0,7	1,7
Provisionsüberschuss	2,2	2,0	2,2	2,0
Sonstige Erträge/Aufwendungen	20,6	20,1	35,2	34,7
Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwand	22,7	21,5	35,5	34,2
Verwaltungsaufwand	5,5	4,7	7,8	7,2
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1,5	1,0	1,6	1,2
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertungen	5,6	8,5	6,3	12,4
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	-4,9	-9,8	-11,2	-19,0
Ergebnisanteil Fremdbesitz	0,0	0,0	4,1	4,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,0	0,0	0,4	0,4
Neutrales Ergebnis	3,7	7,6	2,8	5,3
Jahresüberschuss	4,4	6,3	2,4	2,4
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,0	0,0	-3,9	-0,4
Einstellung in Gewinnrücklagen				
in die gesetzliche Rücklage	1,0	1,5	1,0	1,5
in andere Gewinnrücklagen	0,1	0,1	0,1	0,1
Ergebnis nach Dotierung der Gewinnrücklagen	3,3	4,7	-2,6	0,4

Der Anstieg des Zinsertrages ist ganz wesentlich durch das Kommunalkreditgeschäft geprägt worden. Hier ergab sich eine Zunahme um rd. 3,7 Mio. EUR (Vorjahr: 4,7 Mio. EUR). Damit entfällt mehr als ein Drittel des Zinsertrages nunmehr auf diese Geschäftssparte. Daneben stieg der Zinsertrag aus dem Depot A sowie aus dem Globaldarlehensgeschäft volumenbedingt um 2,1 Mio. EUR bzw. 2,3 Mio. EUR an. Gleichzeitig nahmen die Zinserträge aus dem Wohnungsbaukreditgeschäft um 1,6 Mio. EUR (Vorjahr: 4,6 Mio. EUR) ab. Der Zuwachs der Zinserträge aus dem Kreditgeschäft mit der gewerblichen Wirtschaft um 0,9 Mio. EUR resultierte ausschließlich aus der Zurverfügungstellung von Liquidität für Industrie und Gewerbe. Bei den programmgebundenen Weiterleitungskrediten gingen dagegen die Zinserträge erneut zurück.

Die vorübergehende Anlage von mittel- bis langfristigen Refinanzierungsmitteln im kurzfristigen Bereich dämpfte zusätzlich den Anstieg der Zinserträge.

Die Zunahme des Zinsaufwandes ist bei rückläufiger durchschnittlicher Passivverzinsung vornehmlich volumenbedingt. Während Zinsaufwand und Volumen von Schuldscheindarlehen und Schuldverschreibungen im Vorjahresvergleich annähernd gleich blieben, stiegen sie bei den KfW-, LRB- sowie EIB-Finanzierungen an. Dabei wurden zur Liquiditätsbevorratung auch zusätzliche Mittel eingeworben. Daneben nahmen die Nettoszahlungen aus Zinsswapgeschäften zu. Diesen Aufwendungen stehen aber ausreichende Zinserträge gegenüber, da die Swap-Geschäfte ausschließlich zur Risikoreduzierung der zinstragenden Geschäfte abgeschlossen wurden.

Die Zinsspanne der Bank hat sich, basierend auf den durchschnittlichen Risikoaktiva für bilanzielle Geschäfte, auf 0,33 % (im Vorjahr: 0,41 %) merklich verringert. Der Rückgang ist vor allem auf Fixings von Payerswaps zu niedrigeren Zinsen sowie die Aufnahme neuer mittel- und langfristiger Refinanzierungsgeschäfte ohne entsprechendes langfristiges Aktivgeschäft zurückzuführen.

Das Provisionsergebnis stieg im Vorjahresvergleich an. Ausschlaggebend dafür war die Zunahme von Bearbeitungsgebühren, hier insbesondere das Neugeschäft im Geschäftsbereich Wohnraumförderung und Landesentwicklung sowie der Rückgang von Vermittlungsprovisionen, bei gleichzeitiger Zunahme der Aufwendungen für Rückbürgschaften und Garantien des Freistaats Thüringen.

Das sonstige betriebliche Ergebnis wird weiterhin wesentlich geprägt durch die sonstigen betrieblichen Erträge aus der Kostenerstattung des Freistaats. Diese betragen im Jahr 2012 ohne aperiodische Posten 19,5 Mio. EUR und waren damit 1,0 Mio. EUR höher als im Vorjahr. Einen wesentlichen Anteil an der Steigerung der Erträge aus diesem Geschäftsbereich haben die Kostenerstattungen des TMWAT für die Wirtschaftsförderung sowie EFRE- und ESF-Dienstleistungen.

Der Anstieg des Personalaufwands resultiert im Wesentlichen aus Tarifsteigerungen und außertariflichen Gehaltserhöhungen sowie aus der Zunahme der Kopfstärke der Belegschaft. Schwerpunkte des Aufbaus von Mitarbeiterkapazitäten waren dabei diejenigen Geschäftsbereiche, die im Rahmen von Kostenerstattungsverträgen für den Freistaat Thüringen tätig sind.

Der Sachaufwand einschließlich Abschreibungen ist weiter angestiegen. Dieser Trend resultiert insbesondere aus den Renovierungs- und Neugestaltungsmaßnahmen von Immobilien und Mobilien, die im Jahr 2012 im Wesentlichen abgeschlossen wurden. Daneben sind die Mietkosten inklusive Betriebskosten durch Anmietung zusätzlicher Flächen angestiegen.

Das neutrale Ergebnis ist geprägt durch die Erträge von 4,2 Mio. EUR aus Gewinnausschüttungen der bm-t sowie der Spezialfonds. Die Mobilisierung dieser Werte dient der Stärkung des Eigenkapitals insbesondere in Form einer Zuführung zum Sonderposten nach § 340g HGB und ermöglicht es der Bank, auch bei anstehenden aufsichtsrechtlichen Neuregelungen hinsichtlich des Eigenkapitals ihr Kreditgeschäft weiter auszudehnen.

Da die Kredit- und Bürgschaftsengagements der Bank durch kommunale und andere voll werthaltige Sicherheiten zum größten Teil abgedeckt sind, waren die Forderungsausfälle bei der Bank gering. Das Bewertungsergebnis der TAB aus Kreditgeschäften vor Veränderung von Reserven gem. §§ 340f und 340g HGB ist negativ und hat sich im Vorjahresvergleich verschlechtert. Wesentlicher Grund dafür sind Bewertungsmaßnahmen auf Anteile an verbundenen Unternehmen.

Das ausgewiesene Ergebnis der TAB aus Risikovorsorge und Bewertungsmaßnahmen ist geprägt durch die Zuführung zum Sonderposten nach § 340g HGB von 3,5 Mio. EUR. Das Bewertungsergebnis des Konzerns wurde daneben beeinflusst durch aufwandswirksame Bewertungsmaßnahmen der PET-Fonds hinsichtlich ihrer Beteiligungen in Höhe von insgesamt 6,3 Mio. EUR sowie hinsichtlich ihrer Forderungen in Höhe von insgesamt 0,7 Mio. EUR.

Liquidität

Neben den klassischen Refinanzierungsquellen eines Kreditinstitutes, wie dem Geld- und Kapitalmarkt, nutzt die TAB die Möglichkeiten von öffentlichrechtlichen Banken. Dabei beschränkt sich die Inanspruchnahme des Kapitalmarktes auf Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Daneben nutzt die TAB programmgebundene und allgemeine Refinanzierungen der KfW, EIB und der Landwirtschaftlichen Rentenbank.

Die Linien dieser Banken, die im Berichtsjahr zur Verfügung standen, stellen sich wie folgt dar:

Angaben in Mio. EUR	Zusage 31.12.2012	Inanspruchnahme 31.12.2012	Freie Refinanzierungsmöglichkeiten 31.12.2012
Programmgebundene Refinanzierungen	95,0	38,0	57,0
Allgemeine Refinanzierung	460,0	270,0	190,0
Insgesamt	555,0	308,0	247,0

Diese Refinanzierungsquellen stehen in ähnlichem Umfang auch im kommenden Jahr zur Verfügung.

Ein weiteres Standbein der Refinanzierung sind die Mittelzugänge aus Bundesbankentzernen, Förderfonds sowie Einlagen von Institutionen im Rahmen der Fördertätigkeit der TAB.

Im Berichtsjahr standen jederzeit ausreichend Mittel zur Verfügung. Aufgrund der Gewährträgerhaftung und der Anstaltslast durch den Freistaat Thüringen ist die Möglichkeit der Aufnahme von benötigten Mitteln am Kapitalmarkt sichergestellt.

Sowohl die Vermögenslage als auch die Finanz- und Ertragslage sind geordnet.

Kreditvolumen der TAB

In Mio. EUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Bilanzielles Kreditvolumen (Forderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, Guthaben bei Notenbanken und besondere sonstige Vermögensgegenstände)	3.211,3	2.756,7	3.226,1	2.774,3
Außerbilanzielles Kreditvolumen (Bürgschaften/Garantien, unwiderrufliche Kreditzusagen, Swap-Risikoäquivalente)	404,9	468,7	404,9	468,7
Kreditvolumen* insgesamt	3.616,2	3.225,4	3.631,0	3.243,0

* Gem. § 19 Abs. 1 KWG i. V. m. § 2 GroMiKV zum 31.12.2011.

Die Verteilung des Kreditgeschäfts auf Branchen bzw. Schuldnergruppen zeigt das für die TAB typische Bild. Schwerpunkte des Geschäfts bleiben die Schuldnergruppen „Öffentliche Verwaltung“ (1.169,0 Mio. EUR; Vorjahr: 1.051,3 Mio. EUR) sowie „Erbringung von Finanzdienstleistung“ (712,8 Mio. EUR; Vorjahr: 767,5 Mio. EUR), im Wesentlichen resultierend aus dem Kommunalkredit- sowie dem Weiterleitungsgeschäft.

Auch hinsichtlich der geografischen Hauptgebiete ergaben sich keine strukturellen Änderungen. Schon alleine aufgrund des regionalen Auftrags des Fördergeschäfts bleibt der Schwerpunkt der Tätigkeit mit 79,5 % (Vorjahr: 81,6 %) in Thüringen. Hier finden sich die meisten Firmensitze der Geschäftspartner der Thüringer Aufbaubank. Die außerhalb Thüringens ansässigen Schuldner haben in der Regel eine Betriebsstätte in Thüringen. Die Steigerung des Kreditvolumens mit Schuldnern außerhalb Thüringens resultiert im Wesentlichen aus dem Globaldarlehensgeschäft, das stets Investitionen im Freistaat Thüringen dient.

Zum 31.12.2012 stehen freie Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gem. § 340f HGB von 5,7 Mio. EUR zur Verfügung. Zusätzlich wurde der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB um 3,5 Mio. EUR auf 25,5 Mio. EUR erhöht. Damit wird eine wichtige Grundlage dafür gelegt, dass die Thüringer Aufbaubank auch in Zukunft über ein ausreichendes aufsichtsrechtliches Eigenkapital verfügt.

Das Kernkapital der Thüringer Aufbaubank besteht aus dem Grundkapital und den offenen Rücklagen sowie dem Sonderposten gem. § 340g HGB. Bestandteile des Ergänzungskapitals sind die Vorsorgereserven gem. § 340f HGB und längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten in Form eines von der Landesbank Hessen-Thüringen gewährten Nachrangdarlehens (max. 50 % des Kernkapitals). Bei einem haftenden Eigenkapital von 134,5 Mio. EUR und der SolvV-Eigenmittelanforderung von 25,7 Mio. EUR betrug die SolvV-Auslastung zum Bilanzstichtag 41,80 %.

Personal- und Sozialbericht

Zum Jahresende beschäftigte der TAB-Konzern 622 Personen (TAB: 363 Personen); das ist ein Rückgang von 1 (TAB: -1) Mitarbeitern gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus befanden sich 20 (TAB: 11) Mitarbeiterinnen in der Elternzeit. Die Zahl der Auszubildenden betrug 9 (TAB: 5).

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten im Konzern betrug zum Jahresende 70,1 % (TAB: 67,2 %). Das Durchschnittsalter aller Beschäftigten lag bei 45 Jahren.

Altersstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des TAB-Konzerns			
Alter	Weiblich	Männlich	Insgesamt
unter 30	31	14	45
30 bis 39	98	45	143
40 bis 49	149	71	220
50 bis 60	137	42	179
Über 60	21	14	35
Gesamt	436	186	622

In der TAB wurde die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter/-innen auch im Jahr 2012 umfassend unterstützt. So besuchten 180 Mitarbeiter/-innen 110 externe Weiterbildungsveranstaltungen, in denen ein praxisnahes Fachwissen vermittelt wurde. Weiterhin wurden für die Mitarbeiter/-innen sechs Inhouse-Schulungen organisiert.

Eine Mitarbeiterin beendete 2012 ihr Studium an der Berufsakademie für Bankwirtschaft mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ mit sehr gutem Ergebnis. Ein weiterer Mitarbeiter konnte eine mehrjährige Fortbildung zum Immobiliengutachter erfolgreich beenden. Zudem schloss eine Auszubildende gleichfalls mit sehr gutem Resultat ihre Ausbildung zur Bürokauffrau ab.

Zum Wintersemester 2012 nahm eine Mitarbeiterin in der TAB ihr Studium an der Berufsakademie für Bankwirtschaft auf.

Die Aufteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Bereichen stellt sich wie folgt dar:

Bereich	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Vorstand (inkl. Sekretariate)	4	4	0	0,0
Kundencenter – Regionalbüros	11	12	-1	-8,3
Wirtschaftsförderung Zuschuss	115	118	-3	-2,5
Wirtschaftsförderung Kredit	25	28	-3	-10,7
Wohnraumförderung/Landesentwicklung	36	36	0	0,0
Forderungsmanagement	14	14	0	0,0
Öffentliche Kunden	36	35	1	2,9
Zentrale Bereiche	122	117	5	4,3
Konzernunternehmen	259	259	0	0
TAB-Konzern gesamt	622	623	-1	-0,2

Eine vorausschauende, an den strategischen Zielen des Unternehmens und den Entwicklungsbedürfnissen der Mitarbeiter ausgerichtete Personalentwicklung ist ein zentrales Element der Personalarbeit in der Thüringer Aufbaubank.

Da die Personalentwicklung nur als kontinuierlicher und systematischer Prozess gelingen kann, in dem immer wieder die aktuellen Bedarfe analysiert, Ziele präzisiert und neue Maßnahmen entwickelt werden müssen, sind in regelmäßigen Abständen geführte Personalentwicklungsgespräche neben den jährlichen Mitarbeitergesprächen ein wichtiges Instrument, Potenziale zu ermitteln und gegebenenfalls erforderliche Qualifikationen vorzubereiten.

Eltern finden in der TAB gute Bedingungen vor, Familie und Beruf zu vereinbaren. Neben flexiblen Arbeitszeitmodellen bietet die Bank während der Elternzeit spezielle Beschäftigungsmodelle. Auch nach der Elternzeit können Mitarbeiter in der Regel in Teilzeit weiterbeschäftigt werden. Durchschnittlich waren im Jahr 2012 rd. 16,4 % der Mitarbeiter der TAB in Teilzeit beschäftigt.

Das vergangene Jahr stellte erneut hohe Anforderungen an die Flexibilität und Einsatzbereitschaft der Belegschaft. Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihre Leistung, ihre Flexibilität und ihren persönlichen Einsatz wesentlich zum Unternehmenserfolg beigetragen haben, sowie dem Personalrat für die konstruktive und verantwortungsvolle Zusammenarbeit.

Risikobericht

Risikomanagement

Die Thüringer Aufbaubank (TAB) ist die Förderbank des Landes Thüringen mit dem übergeordneten Unternehmensziel eines gesetzlich verankerten Förderauftrages. Als Bank genießt die TAB eine uneingeschränkte Gewährträgerhaftung des Landes Thüringen. Dieser Status begründet die besondere Stellung und die institutionelle Ausgestaltung der TAB.

Unabhängig davon unterliegt die TAB sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements. Die Grundlage für die Ausgestaltung des Risikomanagements der TAB bilden die gesetzlichen Pflichten aus § 25a KWG. Die Ausgestaltung des Risikomanagements orientiert sich somit an der Art, der Komplexität, dem Umfang und dem Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten sowie dem Charakter der TAB als Förderbank. Als Folge daraus werden Öffnungsklauseln bzw. Erleichterungsregelungen, die im Rahmen einer Risikoinventur abgeleitet werden, in Anspruch genommen.

Zur Unterstützung einer nachhaltigen, erfolgreichen Geschäftsentwicklung der TAB wurde im Geschäftsjahr 2012 eine konzernweite Risikostrategie erstellt. Die Risikostrategie beschreibt auf Grundlage der Geschäftsstrategie das Risikomanagementsystem der Bank, definiert die wesentlichen Risiken der Bank und legt deren Positionierung sowie konkrete Steuerungsziele in Abhängigkeit von ihrer Risikotragfähigkeit fest.

Die Risikostrategie ist somit ein integraler Bestandteil des Risikomanagement-Prozesses der Bank, in dem Risiken gezielt begründet, identifiziert, bewertet, aggregiert und überwacht werden. Dadurch kann jederzeit sichergestellt werden, dass alle aus den Geschäftsaktivitäten resultierenden Risiken ertragsorientiert unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals eingegangen werden.

Vor dem Hintergrund sich stetig verändernder interner wie auch externer Rahmenbedingungen wird das Risikomanagementsystem kontinuierlich weiterentwickelt. Die Bank steuert die eingegangenen Risiken mit Hilfe eines Rahmenwerks von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikomessung und -überwachung.

Grundsätze im Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank folgende Grundsätze:

- Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Bank.
- Im Rahmen einer quartalsweisen, alle wesentlichen Risiken beinhaltenden Berichterstattung wird das Aufsichtsorgan der TAB umfassend über die Risikolage der Bank informiert.
- Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert und gesteuert werden können.
- Die bindende Leitlinie für die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist die Geschäftsstrategie der TAB.
- Der Vorstand legt auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation, der Personalkapazität und der technischorganisatorischen Ausstattung sowie der Einschätzung der mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Risiken die Risikostrategie fest.
- Die Steuerung der Risiken und Prozesse erfolgt unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung bankinterner Anforderungen und in Angemessenheit der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäftsaktivitäten der TAB.
- Im Rahmen der durch die Geschäftsstrategie der TAB fixierten Geschäftstätigkeit geht die Bank nur Risiken ein, solange ihnen adäquate Erträge gegenüberstehen und sie im Einklang mit der Risikotragfähigkeit und den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie mit den internen Regelungen der TAB stehen.
- Die TAB betreibt das Bankgeschäft als Förderbank des Landes Thüringen und als Bank im Sinne der Verständigung II nach EU-Recht.

Organisation des Risikomanagements

Die Prozesse des Risikomanagements der Bank sind dezentral organisiert. Während das aktive Risikomanagement in den verschiedenen Unternehmensbereichen erfolgt, übernehmen Überwachungseinheiten die Identifikation, Quantifizierung, Überwachung sowie das Reporting über die Risikoposition der Bank.

Als zentrale Überwachungseinheit führt das Controlling die wesentlichen Risiken der Bank zusammen und beurteilt sie in ihrer Gesamtheit im Rahmen einer Risikotragfähigkeitsanalyse.

Für das Kreditrisikocontrolling ist das Zentrale Kreditsekretariat zuständig. Es unterstützt den Vorstand und die operativ tätigen Bereiche bei der Steuerung des Kreditrisikos und überwacht insbesondere die Einhaltung der Kreditrisikostrategie. Zu diesem Zweck erstellt das Zentrale Kreditsekretariat vierteljährlich einen Kreditrisikobericht und nimmt zu Einzelkrediten Stellung.

Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und von den operativen Einheiten wahrgenommen. Das Aufsichtsorgan der TAB und der Vorstand überprüfen regelmäßig die Einhaltung der Normen, die methodischen Standards und die Qualität des Risikomanagements der TAB.

Die Revision ist als organisatorisch unabhängige Organisationseinheit direkt dem Vorstand unterstellt und überwacht die Einhaltung der Kriterien und die Abläufe zur Risikoüberwachung und -steuerung durch interne Prüfungen. Sämtliche Prozesse und Verantwortlichkeiten der Risikoüberwachung und -steuerung sind in einem Handbuch Risiko schriftlich dokumentiert und im Intranet der Bank veröffentlicht.

Die Risikostrategie wird mindestens einmal jährlich überprüft, in Abstimmung mit der Geschäftsstrategie der Bank aktualisiert und im Intranet der TAB veröffentlicht.

Arten von Risiken

Die wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind banktypische Risiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit. Im Risikocontrolling unterscheidet die TAB zwischen den Risikoarten:

- Adressenausfallrisiko (einschließlich Länderrisiko),
- Marktpreisrisiko,
- operationelles Risiko,
- Liquiditätsrisiko und
- sonstige Risiken (u. a. Abhängigkeit von den Haushaltsmitteln des Freistaates Thüringen).

Die eingegangenen Risiken werden auf der Ebene der Gesamtbank erfasst, unabhängig davon, in welcher Organisationseinheit die Risiken verursacht wurden, und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank durch ein abgestimmtes System von Risikolimiten und organisatorischen Maßnahmen begrenzt.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der TAB beschreibt die Relation der Risikodeckungsmasse zum Verlustpotenzial. Das Ziel dieses Systems ist die Sicherstellung eines angemessenen Verhältnisses von übernommenen Risiken und vorhandener Kapitalausstattung der Bank.

Die Bestimmung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der TAB in handelsrechtlicher (periodischer) und in ökonomischer (wertorientierter) Sichtweise. Zur fortlaufenden Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wurden entsprechend der beabsichtigten Kapitalallokation der TAB Risikobudgets für die Verlustrisiken festgelegt.

Periodische Risikotragfähigkeit

Die Grundlagen der Risikotragfähigkeit in der periodischen Sichtweise bilden das bilanzielle Eigenkapital sowie die Plan-GuV des aktuellen Jahres.

Wertorientierte Risikotragfähigkeit

In der wertorientierten Perspektive werden die Verlustrisiken der für die TAB wesentlichen Risikoarten auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % mit einem Risikohorizont von einem Jahr ohne Berücksichtigung risikomindernder Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten zusammengeführt. Zielfunktion der wertorientierten Risikotragfähigkeit ist die Steuerung von Risikokapital zur Sicherstellung eines langfristigen Going-Concern der Bank. Die wertorientierte Risikotragfähigkeit wird quartalsweise ermittelt.

Um das Risikoprofil der Bank auch in Stresssituationen beurteilen zu können, werden regelmäßig Stress- und Szenarioanalysen für die wesentlichen Risiken durchgeführt. Die Analysen werden dabei auf Basis der für die jeweiligen Risiken wesentlichen Risikofaktoren durchgeführt. Im Rahmen der Stress- und Szenarioanalysen werden außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse in geeigneten Szenarien abgebildet.

Durch den weiteren Aufbau des Depot-A-Portfolios der Bank werden zukünftige Entwicklungen an Geld- und Kapitalmärkten einen stärkeren Einfluss auf die Risikotragfähigkeit der TAB ausüben. Aktuell schätzt die Bank die daraus resultierenden Credit-Spread-Risiken unter normalen Bedingungen als nicht wesentlich ein. Aus diesem Grund werden zur Bestimmung der Normalrisiken in der Risikotragfähigkeit Credit-Spread-Risiken nicht berücksichtigt. Um die Verlustpotenziale aus Credit Spreads in extremen Marktsituationen zu quantifizieren, ermittelt die Bank in einem Stress-Szenario die Auswirkungen eines wesentlichen Anstiegs der Credit Spreads der relevanten Wertpapierpositionen der Bank auf die Risikotragfähigkeit.

Die Angemessenheit der Stress- und Szenarioanalysen sowie deren zugrunde liegende Annahmen werden mindestens jährlich überprüft und die Ergebnisse bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Aus den Ergebnissen werden regelmäßig Handlungsvorschläge für den Vorstand der TAB abgeleitet, sodass die Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst werden können.

Im Geschäftsjahr 2013 wird das System zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit der TAB entsprechend den Vorgaben der IV. Novelle der MaRisk modifiziert.

Adressenausfallrisiken (Fördergeschäft, Handelsgeschäft)

Das Adressenausfallrisiko umfasst neben der Gefahr von Verlusten aus Krediten und Beteiligungen das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das für die TAB praktisch nicht bedeutsame Länderrisiko.

Der Risikobegriff beschränkt sich definitionsgemäß auf die unerwarteten Verluste (Normalrisiko) aus dem Kreditgeschäft. In der periodischen und wertorientierten Sichtweise des Risikotragfähigkeitskonzeptes muss das Normalrisiko jeweils durch eine ausreichend bemessene Risikodeckungsmasse aufgefangen werden. Erwartete Verluste finanziert man durch risikoadäquate Margengestaltung (Vereinnahmung von Standardrisikokosten) oder berücksichtigt sie in Form von Abschlägen schon bei der Bemessung der Risikodeckungsmasse für Adressenausfallrisiken.

Der Vorstand der TAB hat die strategische Ausrichtung des Kreditgeschäfts der Bank in seiner Kreditrisikostategie formuliert, die aus der übergeordneten Risikostrategie der Bank abgeleitet ist. Innerhalb des darin den Adressenausfallrisiken zugeordneten Teilbudgets der Risikodeckungsmasse präzisiert und quantifiziert die Kreditrisikostategie die Risikoneigung des Vorstandes in Form von Normalrisiko-Toleranzen für zehn produktbezogene Teilportfolios. Das Normalrisiko für das Gesamtportfolio sowie für die Teilportfolios ermittelt das Zentrale Kreditsekretariat mit Hilfe eines Portfoliomodells. Die Kreditrisiken der TAB werden von den Fachbereichen Wirtschaftsförderung Kredit, Wohnraumförderung und Landesentwicklung sowie Öffentliche Kunden/Abteilung Kredit und von der Abteilung Zentrales Kreditsekretariat im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortung gesteuert.

Innerhalb der Adressenausfallrisiken stehen die Kreditrisiken im Vordergrund. Das Kontrahenten- und Emittentenrisiko ist aufgrund der strengen Auswahlkriterien für die Handelsaktivitäten (zinstragende Wertpapiere bzw. Kontrahenten jeweils mit Investment Grade) als gut vertretbar einzustufen. Das Länderrisiko (im Sinne eines Konvertibilitäts- und Transferrisikos) hat für die TAB keine wesentliche Bedeutung, da ihre Fördertätigkeit regional begrenzt ist und sich ihre Handelsaktivitäten auf den Euro-Raum und auf Euro-Produkte beschränken.

Das Anteilseignerrisiko wird gesteuert durch ein Beteiligungscontrolling auf Konzernebene. Es beschränkt sich auf strategische Beteiligungen in Höhe von insgesamt nominal 20,7 Mio. EUR. Im Rahmen des Controllings der Beteiligungen werden grundsätzlich laufend Soll-Ist-Vergleiche erstellt. Über die Geschäftstätigkeit der Beteiligungen wird den zuständigen Organen mindestens quartalsweise Bericht erstattet. Die getätigten Abweichungsanalysen sind der Unternehmensgröße und dem Investitionsvolumen angemessen.

Für das Kreditgeschäft der Wirtschaftsförderung gilt vorrangig das Hausbankenprinzip. Die Hausbanken übernehmen für die Weiterleitungs- und Refinanzierungsdarlehen die Primärhaftung. Nur im Weiterleitungskreditprogramm „Thüringen Dynamik“ bietet die TAB eine 50 %ige Haftungsfreistellung an.

Zur Einschätzung der Bonität der Hausbanken im Weiterleitungsgeschäft, für Global- und Einzelrefinanzierungsdarlehen und für Geldanlagen (Kreditinstitute als Emittenten und Kontrahenten im Handelsgeschäft) werden die Jahresabschlussberichte der Banken einschließlich der externen Ratings durch das Zentrale Kreditsekretariat ausgewertet. Auf dieser Grundlage werden je Adresse und je Geschäftsart Gesamtlimite festgelegt, deren Auslastung täglich überwacht wird. Die Bank schätzt das Adressenausfallrisiko der Kreditinstitute, mit denen sie in Geschäftsverbindung steht, als relativ gering und das aus den Geschäften resultierende Normalrisiko auch unter Berücksichtigung eventueller weiterer Ratingabwertungen derzeit als verkraftbar ein.

Der weit überwiegende Anteil der Kredite der TAB an Nichtbanken ist nicht mit Ausfallrisiken behaftet, da er entweder durch die öffentliche Hand direkt geschuldet (Kommalkredite), durch öffentliche Sicherheiten (Kreditaufträge, Ausfall- und Rückbürgschaften, Garantien, Patronatserklärungen und Haftungsfondsmittel) abgesichert oder treuhänderisch im Auftrag des Freistaats ausgereicht wird. Für die wenigen nicht gesicherten ausfallgefährdeten Kreditteile besteht eine ausreichende, konservativ ermittelte Risikovorsorge. Der größte Anteil des verbleibenden Eigenrisikos entfällt auf das Refinanzierungsgeschäft mit mittelständischen Beteiligungsgesellschaften sowie auf einen einzelnen großvolumigen Konsortialkredit. Die übrigen Risiken sind breit gestreut.

In der Wirtschaftsförderung verfügt die Bank zur Beurteilung und Bepreisung von Risiken über ein fundiertes, von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüfetes Risikoklassifizierungsverfahren für bilanzierende Unternehmen. Der Bereich Wohnraumförderung und Landesentwicklung der Bank setzt ein System zur Beurteilung der Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der geförderten Bauherren ein. In materiell geringem Umfang werden Eigenwohnraum-Förderkredite ohne Landesbürgschaften vergeben, die grundbuchlich im erststelligen Beleihungsraum abzusichern sind (Realkredite). Die Bank setzt die Beleihungswerte auf Basis von Wertgutachten fest und beurteilt die Bonität der Antragsteller anhand eines vereinfachten Scoringverfahrens.

Bei dem Produkt „Thüringen-Kapital“ wird das interne Rating zur Kalkulation von Standardrisikokosten genutzt. Für Kreditinstitute im Fördergeschäft sowie für Kontrahenten und Emittenten bzw. Emissionen im Handelsgeschäft zieht die TAB kein eigenes Risikoklassifizierungsverfahren heran, sondern bedient sich externer Ratings anerkannter Agenturen. Das regulatorische Mindesteigenkapital nach Basel II (SolvV) ermittelt die Bank auf der Basis des „Standardansatzes“.

Zur Quantifizierung des Kreditrisikos auf Portfolio- und Teilportfolioebene und Berechnung der Risikotragfähigkeit setzt die TAB ein stochastisches Marktwertmodell (und zwar das Portfoliomodell CreditMetrics) ein.

Zentrale Ergebnisgröße für die Kreditrisikosteuerung ist der Credit Value at Risk (CVaR), der die Maximalabweichung vom Wert des Kreditportfolios repräsentiert. Bei der Ermittlung nimmt man ein Prognoserisiko von 1,0 % in Kauf (99,0 % Konfidenzniveau). Der CVaR (99,0 %) wird als „Normalrisiko“ bezeichnet und auf das für Adressenausfallrisiken reservierte Teilbudget der Risikodeckungsmasse der TAB angerechnet. Zum Bilanzstichtag beträgt das Normalrisiko in der wertorientierten Sichtweise des Risikotragfähigkeitskonzeptes rd. 25 Mio. EUR, das entspricht einer Auslastung des Teilbudgets von rd. 55 %.

Um die Auswirkungen extremer Marktsituationen auf das Adressenausfallrisiko zu quantifizieren, führt die Bank regelmäßig ein breites Spektrum an Stress- und Szenarioanalysen durch. Das Stress-Szenario mit dem höchsten CVaR 99,0 % liefert das Extremrisiko. Basis für die Szenarien bilden sowohl historische Ereignisse als auch konstruierte, hypothetische Situationen sowie eine Kombination von beiden. Im Ergebnis wären die simulierten

Ereignisse für die TAB zu verkraften, reduzierten aber deutlich den verbleibenden Handlungsspielraum im Förderkreditgeschäft. Aufgrund des geplanten Ausbaus des Depot-A-Portfolios werden in einem weiteren Szenario die Auswirkungen von Credit-Spread-Änderungen bei konstanten Ratings ermittelt.

Der gemäß MaRisk außerdem durchzuführende „inverse Stresstest“ zeigt, dass eine Existenzgefährdung der TAB erst dann anzunehmen ist, wenn die fünf Kreditinstitute, auf die das höchste TAB-Engagement aus Förder- und Handelsgeschäft entfällt, vollständig ausfallen, z. B. infolge einer grundlegenden Erschütterung des deutschen Finanzsystems. In diesem Szenario müsste der Freistaat Thüringen aufgrund Gewährträgerhaftung die Verluste übernehmen, die aus dem Vermögen der TAB nicht gedeckt werden könnten.

Wichtiges Instrument des portfoliobezogenen Kreditrisikomanagements ist der Kreditrisikobericht des Zentralen Kreditsekretariats, der vierteljährlich erstellt wird. Der Bericht enthält Aussagen zur Struktur und Entwicklung des Gesamtportfolios und der elf definierten Teilportfolios sowie eine Bewertung des Normal- und Extremrisikos in Relation zur Risikotragfähigkeit der Bank. Zur frühzeitigen Erkennung kritischer Entwicklungen dienen dabei ein System von Teilportfolio-Risikotoleranzen sowie die Analyse von Risikokonzentrationen, insbesondere bezogen auf einzelne Adressen, Branchen und Regionen.

Die ermittelten Risikokonzentrationen sind weit überwiegend durch den Geschäftszweck der TAB als Landesförderinstitut begründet und kaum aktiv steuerbar. Das betrifft vor allem die regionale Fokussierung auf Thüringen, die Abhängigkeit von der Risikoabschirmung durch den Freistaat sowie die indirekte Wirtschaftsförderung über Finanzintermediäre (Kreditinstitute und Mittelständische Beteiligungsgesellschaften).

Falls erforderlich, werden im Kreditrisikobericht Vorschläge zur Risikobegrenzung unterbreitet. Derartige Vorschläge konzentrierten sich bisher auf die Treasury-Aktivitäten der TAB mit dem Ziel, ausreichenden Spielraum im Förderkreditgeschäft zu erhalten, sowie auf das Geschäft mit den Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften. Adressaten des Kreditrisikoberichts sind der Vorstand sowie der Verwaltungsrat der TAB.

Marktpreisrisiken

Als Marktpreisrisiko wird in der TAB der potenzielle Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an den Finanzmärkten für die Positionen im Bankbuch der TAB entstehen kann, definiert.

Als Nichthandelsbuch-Institut gem. § 2 Abs. 11 KWG betreibt die TAB ihrem gesetzlichen und satzungsmäßigen Auftrag entsprechend in erster Linie das Förderkreditgeschäft. Die Handelsaktivitäten der TAB ordnen sich diesem Geschäftszweck unter und dienen grundsätzlich der Refinanzierung des Aktivgeschäftes sowie der Liquiditäts- und Vermögensdisposition. Marktpreisrisiken sind somit für die TAB auf das Zinsänderungsrisiko, einschließlich des Kurswertrisikos börsennotierter Schuldverschreibungen und der Spezialfondsanteile, beschränkt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt durch das Treasury auf Basis der gesamten Zinsbuchposition. Die Bank steuert und überwacht die Marktpreisrisiken über einen Value-at-Risk-Ansatz (99,0 %) mittels Historischer Simulation.

Als Steuerungsinstrumente werden Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Das Nominalvolumen der Swap-Positionen betrug zum Bilanzstichtag 31.12.2012 408,0 Mio. EUR (Kreditäquivalenzbetrag: 23,0 Mio. EUR).

Ergänzt werden die Value-at-Risk-Berechnungen durch verschiedene Szenarien. Neben besonderen Kurvenbewegungen sind auch Sensitivitätsanalysen und inverse Stresstests Bestandteile der Analysen. Das Ziel der Szenarien besteht darin, die Auswirkungen zukünftiger Extremereignisse an den Finanzmärkten auf das Marktpreisrisiko der TAB transparent und somit steuerbar zu machen.

Mit Hilfe eines Risikolimits für Marktpreisrisiken wird das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken, unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit, begrenzt. Das Risikolimit wird mindestens einmal jährlich überprüft und vom Vorstand genehmigt.

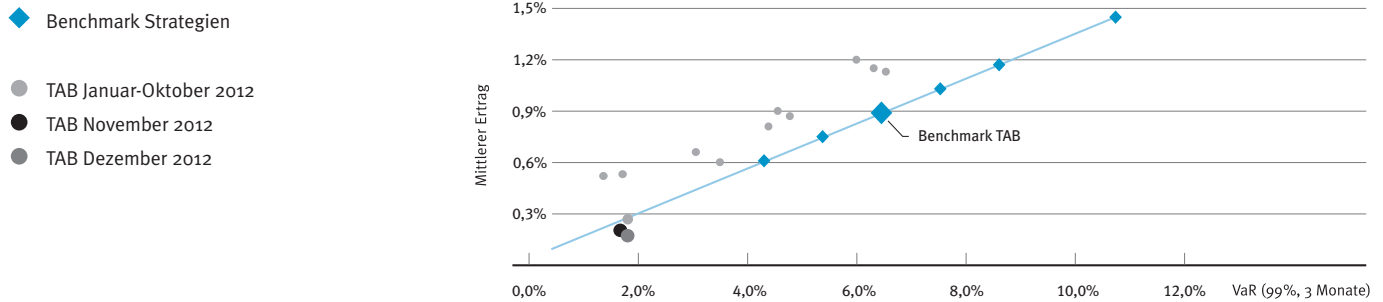
Value at Risk, 99% Konfidenzniveau, 12 Monate Haltedauer

	31.12.2011	I. Quartal 2012	II. Quartal 2012	III. Quartal 2012	31.12.2012
Limitauslastung Marktpreisrisiko in %	57%	67%	23%	64%	29%
Marktpreisrisiko in Mio. EUR	19,73	20,57	6,25	20,17	8,12

Zur Überprüfung der Angemessenheit der Prognosegüte des Modells führt die TAB monatlich ein Backtesting durch. Im Geschäftsjahr 2012 wurden keine Ausreißer festgestellt. Damit hat das Risikomodell auch in einem volatilen Marktumfeld seine hohe Prognosegüte bestätigt.

Die Steuerung des Zinsbuches der TAB erfolgt portfoliobasiert mit Hilfe eines passiven Managementstils. Die strategische Steuerung obliegt dem Vorstand und orientiert sich an einer festgelegten Benchmark, die eine Zielgröße für die Schwankung des Zinsergebnisses in Abhängigkeit von Marktzinsänderungen vorgibt. Die Bank behält sich allerdings vor, in besonderen Marktsituationen von dieser Benchmark auch abzuweichen, insbesondere, um die Risikotragfähigkeit der Bank sicherzustellen.

Risk Return Diagramm



Die Bestimmung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die Einhaltung des aufsichtsrechtlichen Grenzwertes von 20 % wird in der TAB monatlich geprüft. Der Risikobetrag für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch war für das Geschäftsjahr 2012 jederzeit kleiner als 15,3 % der Eigenmittel.

Im Rahmen der monatlichen Risikoberichterstattung wird der Vorstand über die Risikowentwicklung, die Limitauslastung sowie die Entwicklung des Barwertes des Zinsbuches informiert. Darüber hinaus werden die Ergebnisse aus Stress- und Szenariorechnungen analysiert. Überschreitungen von Limiten kamen im Berichtsjahr 2012 nicht vor.

Operationelle Risiken

Die TAB definiert operationelle Risiken entsprechend der Solvabilitätsverordnung (§ 269 SolvV) als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus. Gemäß der Risikostrategie der TAB wird grundsätzlich die Verringerung operationeller Risiken angestrebt.

Die Unterlegung operationeller Risiken mit Eigenkapital erfolgt bei der TAB unter Anwendung des Basisindikatoransatzes.

Die systematische Erfassung, Quantifizierung und Sammlung von internen Schadensdaten erfolgt mittels einer Schadensfalldatenbank. Diese bildet die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Ursachenanalyse und -behebung operationeller Risiken. Als weiterer wesentlicher Baustein zur Risikoidentifikation wird jährlich eine Risikoinventur mittels Self-Assessment durchgeführt. Die bm-t gmbh (als TAB-Tochtergesellschaft) wird in die Risikoinventur und die Sammlung von Schadensdaten einbezogen. Ziel ist es, Verbesserungspotenziale in Ablaufprozessen der TAB zu erkennen und Risikoquellen zu minimieren.

Zur Vermeidung von Betriebs- und Organisationsrisiken sind die Geschäftsprozesse der Bank in Organisationsanweisungen und Handbüchern zur Ablauforganisation, Schnittstellenbeschreibungen sowie Arbeitsanweisungen geregelt. Die Bank passt die Richtlinien regelmäßig den Änderungen in den Arbeitsabläufen sowie der Aufbauorganisation der Bank an. Durch die Einbeziehung der Revision in das Abnahmeverfahren von Organisations- und Arbeitsanweisungen wie auch deren Kontrolltätigkeit wird die Ordnungsmäßigkeit wie auch die Einhaltung der einschlägigen Regelungen kontinuierlich überwacht. Die Geschäftsprozesse werden darüber hinaus in wesentlichen Bereichen durch Workflow-Programme unterstützt. Ein internes Kontrollsystem (u. a. 4-Augen-Prinzip) ist vorhanden.

Zur Vermeidung von Betrugsrisiken aus Geldwäsche, Compliance und Korruption wurden verbindliche Anforderungen an Verhaltensregeln für Mitarbeiter der TAB in Richtlinien festgelegt. Des Weiteren besteht ein „Verhaltenskodex gegen Korruption“.

Zur Vermeidung von IT-Risiken wurden „Grundsätze der Sicherheitspolitik der TAB“ (Security Policy) erstellt. Für den Fall einer weitreichenden Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit der Bank bei Fehlern oder im Katastrophenfall existiert ein Backup- und Recoverykonzept. Für die Reduzierung von Risiken, die aufgrund des Ausfalls der technischen Systeme im Katastrophenfall entstehen könnten, sind für die TAB verbindliche „Regelungen zur Wiederaufnahme des IT-Betriebes bei einem Totalausfall im Katastrophenfall“ getroffen worden. Um Wirtschaftsspionage und Virenbefall auszuschließen, wird durch eine Firewall ein unbefugter Zugang von außen auf das Rechnernetz der Thüringer Aufbaubank verhindert.

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch den Bereich Vorstandsstab/Funktionsbereich Recht wahrgenommen. Seine zentrale Aufgabe besteht darin, rechtliche Risiken in einem frühen Stadium zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen sowie die betroffenen Fachbereiche der TAB über wesentliche Rechtsänderungen zu informieren. Des Weiteren sind zur Absicherung gegen rechtliche Risiken alle Rechtsgeschäfte auf der Grundlage eindeutiger und korrekt dokumentierter Vereinbarungen abzuschließen. Alle neu abzuschließenden vertraglichen Vereinbarungen/rechtlichen Rahmenbedingungen sind vorab dem Bereich Vorstandsstab/Funktionsbereich Recht der TAB zur Überprüfung vorzulegen.

Um Vermögensverluste aus dem Betriebsmittel- und Versorgungsrisiko zu vermeiden, verfügt die Bank über einen angemessenen Versicherungsschutz. Zur Funktionserhaltung der haus- und sicherheitstechnischen Anlagen wurde mit einem externen Dienstleistungsunternehmen ein Vertrag über das technische Gebäudemanagement und die Wartung der technischen Anlagen abgeschlossen. Ebenso wurden entsprechende Schutzvorkehrungen gegen unbefugten Zutritt durch Dritte sowie Vandalismus für die von der TAB genutzten Gebäude getroffen (Zutrittskontrollen, Einbruchmeldeanlage).

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) bzw. Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das primäre Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung der TAB ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) sowie eine angemessene Refinanzierungsbasis für das Förderkreditgeschäft der Bank. Im Rahmen des Controllings der Liquiditätsrisiken wird darüber hinaus das Risiko eines Vermögensverlusts durch eine Ausweitung der Refinanzierungsaufschläge für die TAB ermittelt (Liquiditätsrisiko im weiteren Sinne). Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury.

Im Kontext der Vorgaben zur aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätsreserve (LiqV) steuert die TAB die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer konservativ. Die Höhe bemisst die TAB so, dass die nach dem Liquiditätsgrundsatz gewichteten Zahlungsmittel die Zahlungsverpflichtungen mindestens im Verhältnis 1,25 : 1 übersteigen.

In Ergänzung zur LiqV-Steuerung steuert die TAB das Liquiditätsrisiko mit weiteren Verfahren. Die Grundlage der Steuerung stellen die vertraglich fixierten Zu- und Abflüsse dar, die ggf. um notwendige Informationen durch die Fachbereiche ergänzt werden. Hierdurch wird die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der TAB unter Berücksichtigung der vorhandenen Geldhandelslinien sichergestellt. Zusätzlich werden monatlich durch das Risikocontrolling die mittel- und langfristigen Auswirkungen des Liquiditätsrisikos analysiert. Zur Abschätzung der mittelfristigen Liquiditätssituation auch unter gestressten Situationen werden den zeitnahen Abflüssen die vorhandenen Linien sowie der Liquiditätspuffer gegenübergestellt („Survival Period“). Das langfristige Liquiditätsrisiko, u. a. durch erhöhte Refinanzierungskosten, wird mit einem Value-at-Risk-Verfahren sowie Stresssimulationen quantifiziert.

Liquiditäts-Value at Risk (LVaR), 99% Konfidenzniveau, 12 Monate Haltedauer

	31.12.2011	I. Quartal 2012	II. Quartal 2012	III. Quartal 2012	31.12.2012
Limitauslastung Liquiditätsrisiko in %	43	59	30	53	20
Liquiditätsrisiko in Mio. EUR	3,02	3,77	1,99	3,77	1,64

Die Angemessenheit der dem Risikomodell zugrunde liegenden Annahmen, insbesondere der Risikoverteilung der Refinanzierungsaufschläge und der Abflussraten täglich fälliger Einlagen, sowie der verwendeten Stressparameter wird jährlich überprüft.

Gemäß den aufsichtsrechtlichen Liquiditätsvorschriften im Kontext von Basel III ermittelt die Bank seit 2013 die „Liquidity Coverage Ratio“.

Sonstige Risiken

Sonstige Risiken bestehen für die TAB in der Abhängigkeit des Fördergeschäftes von den Fördermittelgebern, hauptsächlich dem Freistaat Thüringen, sowie den Eigenkapitalgebern.

Der Geschäftsschwerpunkt der TAB ist das Fördergeschäft im Land Thüringen. Daraus resultiert für die Bank eine aus der Fördersystematik bedingte überdurchschnittlich hohe Abhängigkeit von der strukturellen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Region. Dabei ist es der TAB nicht sinnvoll möglich, Diversifikationseffekte durch überregionales Geschäft bzw. durch Risikopositionen in anderen Segmenten zu erzielen, um damit das Risiko zu mindern. Insgesamt hat die TAB dieser Situation Rechnung getragen, indem sie ein adäquates Kreditrisikomanagement sowie eine angemessene Risikovorsorge implementiert hat.

Das Management strategischer Risiken, die nicht mit Hilfe quantitativer Methoden bestimmt werden können, erfolgt auf Basis qualitativer Analysen durch das Controlling. Im Ergebnis der Analysen von aktuellen und potenziellen Entwicklungen werden Schlussfolgerungen für die strategische Positionierung der Bank abgeleitet. Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung der TAB liegt beim Vorstand, der bei strategischen Fragestellungen vom Vorstandsstab sowie vom Bereich Finanzen und Controlling unterstützt wird. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen bedürfen zudem der Zustimmung des Verwaltungsrates.

Risikocontrolling bei den Tochtergesellschaften

Die bm-t beschäftigt vier eigene Controllingmitarbeiter, die direkt der Geschäftsführung unterstehen. Mit Hilfe regelmäßiger systematischer Analysen von Plan-Ist-Abweichungen wird sichergestellt, dass die entstehenden Ausgaben durch entsprechende Einnahmen gedeckt sind.

Die beiden PET-Gesellschaften sind den spezifischen Chancen und Risiken im Venture-Capital-Geschäft ausgesetzt. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, um innovative Unternehmen mit besonderen Renditechancen zu finanzieren. Die bm-t begegnet diesen Risiken durch einen professionellen Auswahlprozess, Hands-on-Management, eine optimale Gestaltung der Beteiligungsverträge mit klar definierten Meilensteinen und ein institutionalisiertes Beteiligungscontrolling. Das Beteiligungscontrolling obliegt den jeweiligen Investmentmanagern. Darüber hinaus ist die Gesellschaft in das Beteiligungscontrolling der TAB integriert.

Die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH ist primär den Risiken aus den durch den Freistaat Thüringen und die EU vorgegebenen Rahmenbedingungen ausgesetzt, die in erster Linie durch die Geschäftsführung sowie Mitarbeiter des Büros des Geschäftsführers gelenkt und kontrolliert werden. Betriebswirtschaftliche Risiken werden grundsätzlich durch Kostenerstattungsvereinbarungen mit dem Freistaat reduziert. Die diesen Vereinbarungen zugrunde liegenden Budgets werden durch einen Mitarbeiter des Rechnungswesens überwacht. Im Rahmen des Konzerncontrollings nutzt die Bank ihre zwei Sitze im Aufsichtsrat der GFAW. Durch eine regelmäßige Berichterstattung der Geschäftsführung gegenüber dem Aufsichtsrat werden Chancen und Risiken bei der Umsetzung der arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Ziele des Freistaats sowie die betriebswirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft dargestellt und überwacht. Darüber hinaus werden die vierteljährlichen Berichte der Geschäftsführung der GFAW dem Beteiligungscontrolling der TAB zur Verfügung gestellt und ausgewertet.

Internes Kontrollsystem, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Die Einrichtung und wirksame Unterhaltung des den Umständen und Risiken des Unternehmens angemessenen Internen Kontrollsystems (IKS) sowie Risikomanagementsystems (RMS), bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, liegt in der Verantwortung des Bereiches Finanzen und Controlling.

Ziel eines rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS ist die Sicherstellung der Einhaltung der in Bezug auf die Rechnungslegung bestehenden Standards und Vorschriften sowie die Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung.

Das Interne Kontrollsystem unterstützt die Effektivität und Effizienz der betrieblichen Tätigkeit, sichert die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und die Einhaltung maßgeblicher gesetzlicher Vorschriften sowie interner Managementvorgaben und dient dem Schutz des betrieblichen Vermögens.

Der Rechnungslegungsprozess, der sämtliche Tätigkeiten von der Kontierung und Verarbeitung eines Geschäftsvorfalles bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses umfasst, ist in einer schriftlich fixierten Ordnung in Form von Handbüchern und Arbeitsanweisungen niedergelegt. Die regelmäßige Überwachung und Anpassung an gesetzliche und regulatorische Änderungen erfolgt durch den Bereich Finanzen und Controlling.

Der Rechnungslegungsprozess wird durch Standardsoftware unterstützt, die durch die Vergabe von kompetenzadäquaten Berechtigungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt ist. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen ist ein 4-Augen-Prinzip nach den betriebsinternen Erfordernissen vorhanden, wobei eine laufende Weiterentwicklung erfolgt. Systematische Plausibilitätskontrollen, standardisierte Abstimmungsroutinen und Soll-Ist-Vergleiche dienen sowohl der Vollständigkeitskontrolle als auch der Fehlervermeidung und -entdeckung. Gleichzeitig dienen diese Maßnahmen dem korrekten Ansatz, Ausweis und der Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden. Die korrekte rechnungslegungsbezogene Abbildung neuer Produkte wird durch die Einbindung des Bereiches Finanzen und Controlling in den Neuproduktprozess sichergestellt.

Die Dokumentation des Rechnungslegungsprozesses ist für sachkundige Dritte nachvollziehbar gegliedert. Die Aufbewahrung der entsprechenden Unterlagen erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Fristen.

Die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS wird durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der internen Revision sowie durch externe Prüfungen überwacht.

Mit Hilfe des Management-Updates erfolgt eine zeitnahe, verlässliche und relevante Berichterstattung an die Geschäfts- und Bereichsleitung. Über die aktuelle Geschäftsentwicklung wird das Aufsichtsorgan der TAB regelmäßig vom Vorstand unterrichtet.

Die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken erfolgt im Wesentlichen im Rahmen des Risikomanagements der operationellen Risiken. Als wesentlich bewertete Risikopotenziale werden im Rahmen der Risikoberichterstattung der Bank an den Vorstand kommuniziert, erforderliche Maßnahmen abgeleitet und deren Umsetzung überwacht.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

In der TAB wurden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung bzw. Minimierung getroffen. Den Kreditrisiken wurde im Rahmen der Risikovorsorge durch angemessen gebildete Wertberichtigungen Rechnung getragen, für alle Risiken wird ausreichend Kapital vorgehalten.

Die Beurteilung der Gesamtbankrisikosituation erfolgt auf Basis des Risikotragfähigkeitskalküls. Zur Überwachung und Steuerung der Gesamtbankrisikosituation verwendet die Bank ein umfassendes Instrumentarium quantitativer Kenngrößen und Messinstrumente. Dabei werden normale Marktphasen ebenso wie extreme Bedingungen, die geeignet sind, die Risikolage der Bank zu beeinflussen, berücksichtigt.

Entsprechend unseren Grundsätzen überprüft die Bank ständig die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der verwendeten quantitativen Kenngrößen und Messinstrumente, um diese bei veränderten Marktgegebenheiten anpassen zu können.

Aufgrund der rückläufigen Haushaltsmittelausstattung und Risikoabschirmung ihrer Programme ist die Bank in zunehmendem Maße gefordert, gezielt Risiken einzugehen, um neue, haushaltsmittelunabhängige Geschäftsfelder zu erschließen. Das für die TAB daraus resultierende Risikopotenzial wird jedoch als vertretbar beurteilt. Den resultierenden Anstieg an die Anforderungen an das Risikomanagement durch das verstärkte Eingehen von Positionen im Eigenobligo begegnet die Bank mit einer permanenten Weiterentwicklung der Modelle zu Quantifizierung der Verlustpotenziale sowie der Verbesserung der Prozesse im Risikomanagement der Bank.

Die Darstellung der Gesamtbankrisikosituation gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan der TAB erfolgt in Form eines umfassenden Quartal-Risikoberichtes, der einen Überblick über sämtliche Risiken der Bank gibt. Dabei werden insbesondere Aussagen zur aktuellen Risikotragfähigkeitsrechnung und zur Auslastung der jeweiligen Risikolimits getroffen. Im Rahmen des jährlichen Strategie- und Budgetierungsprozesses bestimmt der Vorstand auf der Grundlage der Geschäftsstrategie die Risikostrategie, das Limit für das ökonomische Kapital und allokiert dieses auf die Risikoarten und die Segmente. Der Vorstand achtet dabei auf ein der Risikostrategie entsprechendes Verhältnis zwischen dem Limit für das ökonomische Kapital und dem Risikodeckungspotenzial.

Die Auslastung der Risikodeckungsmasse in der wertorientierten Sicht stellt sich zum 31.12.2012 wie folgt dar:

Wertorientierte Risikotragfähigkeit	31.12.2012			31.12.2011		
	RDM	Inanspruchnahme		RDM	Inanspruchnahme	
In Mio. EUR	Normalrisiko			Normalrisiko		
Adressenausfallrisiko	44,67	24,56	55 %	38,96	16,96	44 %
Marktpreisrisiko	28,43	8,12	29 %	34,45	19,73	57 %
Liquiditätsrisiko	8,12	1,64	20 %	7,08	3,02	43 %
Operationelles Risiko	5,32	5,32	100 %	4,93	4,93	100 %
Gesamt	86,54	39,64	46 %	85,42	44,64	52 %

Die Auslastung der zur Verfügung gestellten Risikomasse betrug auf Gesamtbankebene zum Stichtag 46 % und verringerte sich damit im Vorjahresvergleich um sechs Prozentpunkte. Die wertorientierte Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2012 zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Ausblick

Die konjunkturellen Aussichten in Deutschland für 2013 sind verhalten positiv. Zum Jahresauftakt dominiert neben der Rezession der Eurozone auch die Verlangsamung der globalen Konjunktur. Die Forschungsinstitute prognostizieren für 2013 ein Wachstum von 0,3 bis 0,9 %. Die Bundesbank rechnet mit einem Plus von 0,4 %. Dabei hätten sich die Perspektiven für den Jahresauftakt 2013 verbessert, so die Bundesbank. Die Erwartungen der Unternehmen hätten sich bereits spürbar aufgehellt, dies gelte insbesondere für die Beurteilung von Exportchancen. Insgesamt wird im Verlauf des Jahres eine anziehende Konjunktur erwartet. Gleichwohl wird die deutsche Wirtschaft erst 2014 auf einen Pfad stärkeren Wachstums mit einem Wachstum zwischen 1,5 und 1,9 % zurückkehren.

Die Kammern und Wirtschaftsverbände in Thüringen sind für 2013 vorsichtig optimistisch. Insbesondere für die Entwicklung der Exportwirtschaft sei die Bewältigung der Euro-Krise im neuen Jahr entscheidend. Im Handwerk sorgen eine hohe Auslastung der Betriebe, stabile Beschäftigungswerte und nicht zuletzt eine gute Lage bei den Aufträgen für ein grundsätzlich optimistisches Stimmungsbild.

Die Thüringer Aufbaubank rechnet vor diesem Hintergrund mit einer Zunahme der Nachfrage bei Investitionsfinanzierungen im Jahresverlauf. Im wichtigsten Förderprogramm zur Investitionsförderung, der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW), stehen 2013 weniger Haushaltsmittel zur Verfügung. Die Förderung durch Zuschüsse wird 2013 darüber hinaus durch das Auslaufen der aktuellen EU-Förderperiode signifikant geprägt. In einigen Förderschwerpunkten stehen nur noch Restmittel zur Verfügung, sodass insgesamt mit einem deutlich schwächeren Neugeschäft zu rechnen ist. Dahingegen werden sich die außergewöhnlich hohen Bewilligungen der Jahre 2011 und 2012 in einem starken Abruf- und Auszahlungsgeschäft im Jahr 2013 niederschlagen. Zudem sind das Operationelle Programm wie auch die zugehörigen Förderprogramme für die Jahre ab 2014 zu konzipieren und bis hin zur EDV-technischen Umsetzung vorzubereiten.

Im Kreditgeschäft rechnet die Bank beim Förderprogramm „Thüringen-Dynamik“ mit einer stabilen Nachfrage auf dem Niveau des Vorjahres. Das Zinsverbilligungsprogramm „GuW Plus“ kann 2013 nahtlos an das Vorjahr anschließen. Auch hier wird mindestens ein Volumen analog dem Vorjahr erwartet. Bei insgesamt rückläufigen Zuschüssen sind insbesondere die Langfristigkeit und Planbarkeit nach wie vor starke Argumente, die für die zinsverbilligten Kredite der TAB in der Investitions- und Betriebsmittelfinanzierung sprechen.

Mit der im November 2012 beschlossenen Aufnahme des Konsortialfinanzierungsgeschäfts eröffnen sich neue Möglichkeiten der Unternehmensfinanzierung. Für die Thüringer Aufbaubank bedeutet die Einführung dieses Produkts einen Entwicklungsschritt zu einem erweiterten Produktangebot. Künftig können Vorhaben finanziert werden, die mit den bisherigen klassischen Förderkrediten nicht darstellbar waren. Für zahlreiche Unternehmen öffnet dies die Chance, gemeinsam mit der TAB und den Hausbanken auch große Investitionsprojekte realisieren zu können. Die TAB kann damit einen weiteren Beitrag zur Stärkung der industriellen Basis des Freistaats leisten.

Im Geschäft mit öffentlichen Kunden wird 2013 mit einem Darlehensvolumen auf dem hohen Niveau der Vorjahre gerechnet. Darüber hinaus werden die fünf bestehenden Förder Richtlinien weitergeführt. Zwei dieser Richtlinien laufen Ende des Jahres 2013 aus, eine Verlängerung der Förderung darüber hinaus ist aber vorgesehen.

Die Wohnraumförderung hat der Freistaat Thüringen auf eine langfristige und stabile Grundlage gestellt: Mit der Verabschiedung des Thüringer Förderfondsgesetzes im Dezember 2011 wurde die Gründung eines Wohnungsbauvermögens und eines Stadtentwicklungsfonds zum 1. Januar 2012 beschlossen. Das Wohnungsbauvermögen wird aus jährlichen Zuweisungen des Bundes bis Ende 2013 in Höhe von 29,1 Mio. EUR sowie Haushaltsresten bis Ende 2016 von 70 Mio. EUR gespeist; darüber hinaus fließen Zinsen und Tilgung bereits ausgereicherter Darlehen in den Fonds. Schwerpunkte der zukünftigen Wohnraumförderung werden insbesondere die Themen demografischer Wandel und Klimaschutz sein.

Der ebenfalls per 1. Januar 2012 gegründete Stadtentwicklungsfonds wird durch Mittel der Europäischen Union, Komplementärmitteln des Landes und anderer öffentlicher sowie privater Mittel gespeist. Geplant sind bisher Zuführungen von insgesamt 20 Mio. EUR. Aus dem Stadtentwicklungsfonds werden zinslose Darlehen zur Revitalisierung von Brachflächen sowie zur Unterstützung der nachhaltigen Stadtentwicklung gewährt.

Die planbaren Chancen und Risiken hat die Bank bei ihrer Planung für das Jahr 2013 berücksichtigt. So prognostiziert die Bank ein leicht schwächeres Zinsergebnis. Bei der Prognose ist die Bank davon ausgegangen, dass tilgungsbedingte planmäßige und darüber hinaus erwartete außerplanmäßige Rückgänge beim Altgeschäft voraussichtlich durch entsprechende neue Geschäfte lediglich kompensiert werden können, sodass das in der Regel mit einer niedrigeren Marge versehene Neugeschäft das auslaufende Altgeschäft ertragsmäßig nicht auffangen kann. Die Prolongationen auslaufender Verbindlichkeiten auf sehr niedrigem Zinsniveau werden sich nach Einschätzung der TAB hingegen positiv auf den Zinsüberschuss auswirken. Für das Jahr 2014 rechnet die Bank mit einem Anstieg des Zinsüberschusses aufgrund der geplanten Prolongationen Ende 2013 im Wohnungsbaufördergeschäft und dem Anlaufen neuer, margenstärkerer Programme im Laufe des Jahres 2013. Daneben sind verstärkte Auszahlungen für Globaldarlehen geplant.

Das Provisionsergebnis wird auch 2013 hauptsächlich durch die Entwicklung der Auszahlungen im Wohnungsbaufördergeschäft (Einmalprovision) beeinflusst werden. Im Vergleich zum Jahr 2012 wird im Wohnungsbaufördergeschäft – und hier insbesondere in der treuhänderisch durchgeführten Mietwohnungsbauförderung – insgesamt mit einer zunehmenden Entwicklung gerechnet, sodass der tilgungsbedingte Rückgang der Bestandsprovisionen durch die Einmalprovisionen im Neugeschäft kompensiert wird. Andererseits erwartet die TAB durch das Wohnungsbaualtgeschäft sowie durch das Bürgschaftsgeschäft im Rahmen der Wirtschaftsförderung keine wesentlichen Beiträge zur Steigerung des Provisionsergebnisses.

Insgesamt rechnet die TAB, nach einer leichten Ergebnisdelle im laufenden Jahr, für das Jahr 2014 wieder mit einem leicht ansteigenden Betriebsergebnis.

Wesentliche Grundlagen für die weitere Tätigkeit der GFAW bilden das Operationelle Programm für den Einsatz des ESF in Thüringen in den Jahren 2007 bis 2013 sowie die Beauftragung durch das TMSFG mit der Umsetzung von Förderprogrammen in den Bereichen Soziales, Familie und Jugend.

2013 wird die bestehende Aufbauorganisation der GFAW neu geordnet, die Unternehmensprozesse und IT-Unterstützung werden optimiert. Die Thüringer Aufbaubank wird die GFAW in strategischen Fragen unterstützen.

Ziel ist, die Risikoreduzierung in der Antragsbearbeitung und Verwendungsnachweisprüfung zu erreichen sowie einen optimalen Personaleinsatz zu gewährleisten. Zum 1. Januar 2014 beginnt die neue ESF-Förderperiode (2014 bis 2020). Der Freistaat Thüringen erwartet, dass ihm ca. 10 % weniger ESF-Mittel für die kommende Förderperiode zur Verfügung stehen werden. Die GFAW richtet sich auf die Erfordernisse der neuen ESF-Förderperiode aus.

Auch im Jahr 2013 rechnet die bm-t mit einem positiven Jahresergebnis. Bei rückläufigen Ergebnisbeiträgen aus den verwalteten Fonds und einem zu erwartenden Anstieg vor allem bei den Personal- und Beratungskosten wird das Ergebnis unter dem des Geschäftsjahrs 2012 liegen. Über die weitere Entwicklung der Private-Equity-Fonds PET und PET II lassen sich derzeit keine belastbaren Aussagen treffen.

Die aufsichtsrechtlichen und förderpolitischen Rahmenbedingungen der Bank unterliegen einem nach wie vor steten Veränderungsdruck. Stichworte sind die neuen aufsichtsrechtlichen Vorschriften wie Basel III und die mit der neuen Förderperiode ab 2014 zurückgehenden Fördermittel aus den EU-Strukturfonds. Die Bank wird sich dieser Herausforderung stellen. Entsprechende Grundlagen dafür wurden bereits gelegt.

Zusammen mit dem Freistaat wird die Thüringer Aufbaubank die im Jahr 2012 erkennbar positive Entwicklung der thüringischen Wirtschaft weiter unterstützen und ihre Produkte daraufhin ausrichten.

Erfurt, den 27. März 2013

THÜRINGER AUFBAUBANK

Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand

Matthias Wierlacher

Michael Schneider

Jahresabschluss und Konzernabschluss 2012

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012 der Thüringer Aufbaubank, Erfurt

Aktivseite	31.12.2012		31.12.2011	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		3.786,42		5
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		1.893.368,43	1.897.154,85	2.706
				2.711
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		120.725.745,49		59.715
b) andere Forderungen		677.868.819,54	798.594.565,03	555.143
				614.858
4. Forderungen an Kunden			2.123.292.935,94	1.958.175
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	(19.049.368,79)			(15.061)
Kommunkredite	(2.091.763.906,84)			(1.916.432)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	(0,00)			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	(0,00)			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	79.211.021,80			51.159
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	(63.783.002,04)			(51.159)
bb) von anderen Emittenten	134.791.932,84			61.021
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	(121.961.411,45)	214.002.954,64		112.180
				(61.021)
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	(0,00)		214.002.954,64	112.180
				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			37.067.300,00	36.905
7. Beteiligungen			1.536.848,85	1.537
darunter: an Kreditinstituten	(1.023.000,00)			(1.023)
an Finanzdienstleistungsinstituten	(0,00)			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			17.244.572,83	11.710
darunter: an Kreditinstituten	(0,00)			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	(0,00)			(0)
9. Treuhandvermögen			276.101.501,06	265.818
darunter: Treuhandkredite	(265.836.519,63)			(254.826)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		58.911,00		157
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			58.911,00	157
12. Sachanlagen			7.228.565,08	7.571
13. Sonstige Vermögensgegenstände			4.357.721,53	5.842
14. Rechnungsabgrenzungsposten			8.332.012,85	10.134
15. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			513.351,74	879
Summe der Aktiva			3.490.228.395,40	3.028.477

Passivseite	31.12.2012		31.12.2011	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		12.956.283,63		12.568
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.092.533.875,16	2.105.490.158,79	1.832.966
				1.845.534
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00			0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00			0
		0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	105.812.527,60			123.697
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	815.582.141,96			589.200
		921.394.669,56	921.394.669,56	712.897
				712.897
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:			0,00	0
Geldmarktpapiere	(0,00)			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	(0,00)			(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten			276.101.501,06	265.818
darunter: Treuhandkredite	(265.836.519,63)			(254.826)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			8.515.809,34	15.220
6. Rechnungsabgrenzungsposten			33.390.071,86	49.149
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.443.274,76		3.054
b) Steuerrückstellungen		0,00		0
c) andere Rückstellungen		4.537.850,17	7.981.124,93	4.735
				7.789
8. Nachrangige Verbindlichkeiten			40.000.000,00	40.000
9. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	(0,00)			(0)
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken			25.500.000,00	22.000
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		33.234.000,00		33.234
b) Kapitalrücklage		10.225.837,62		10.226
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	15.093.398,60			13.997
cb) andere Gewinnrücklagen	10.032.257,91			7.898
		25.125.656,51		21.895
d) Bilanzgewinn		3.269.565,73		4.715
Gewinnvortrag		0,00	71.855.059,86	70.070
Summe der Passiva			3.490.228.395,40	3.028.477

1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		53.497.833,67		52.805
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			53.497.833,67	52.805
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		185.947.949,80		263.213
			185.947.949,80	263.213

*Gewinn- und Verlustrechnung der Thüringer Aufbaubank, Erfurt
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012*

	2012			2011
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	104.333.823,86			101.848
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	4.835.659,94			2.757
		109.169.483,80		104.605
2. Zinsaufwendungen		96.758.153,73		91.128
darunter:			12.411.330,07	13.477
Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel	(656.293,87)			(1.175)
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.500.000,00		6.000
b) Beteiligungen		0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		891.000,89		2.376
			4.391.000,89	8.376
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			65.162,13	58
5. Provisionserträge		2.436.559,18		2.157
6. Provisionsaufwendungen		241.541,83		148
			2.195.017,35	2.009
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			21.285.828,14	21.191
			40.348.338,58	45.111
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	18.569.282,68			17.834
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.367.099,88			3.660
darunter:		22.936.382,56		21.494
für Altersversorgung	(1.127.333,34)			(520)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		5.549.490,50		4.789
			28.485.873,06	26.283
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.518.821,16	1.060
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			762.001,71	613
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		613.659,05		0

	2012			2011
	EUR	EUR	EUR	TEUR
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	-613.659,05	10.344 10.344
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		767.000,00		154
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00	-767.000,00	0 -154
16. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
17. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			3.500.000,00	20.000
18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.700.983,60	7.345
19. Außerordentliche Erträge		0,00		0
20. Außerordentliche Aufwendungen		170.127,28		631
21. Außerordentliches Ergebnis			-170.127,28	-631
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		141.000,89		376
23. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen		4.783,00	145.783,89	6 382
24. Jahresüberschuss			4.385.072,43	6.332
25. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			0,00 4.385.072,43	0 6.332
26. Entnahmen aus Kapitalrücklagen			0,00	0
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00		0
			0,00	0
			4.385.072,43	6.332
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		1.096.268,11		1.583
b) in andere Gewinnrücklagen		19.238,59		34
			1.115.506,70	1.617
29. Bilanzgewinn			3.269.565,73	4.715

*Konzern-Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012
der Thüringer Aufbaubank, Erfurt*

Aktivseite	31.12.2012		31.12.2011	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		6.299,46		7
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		1.893.368,43		2.705
			1.899.667,89	2.712
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		120.725.745,49		59.715
b) andere Forderungen		677.868.819,54		555.143
			798.594.565,03	614.858
4. Forderungen an Kunden			2.123.292.935,94	1.958.175
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	(19.049.368,79)			(15.061)
Kommunkredite	(2.091.763.906,84)			(1.916.432)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	(0,00)			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	(0,00)			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	79.211.021,80			51.159
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	(63.783.002,04)			(51.159)
bb) von anderen Emittenten	134.791.932,84			61.021
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	(121.961.411,45)	214.002.954,64		112.180
				(61.021)
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	(0,00)		214.002.954,64	112.180
				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			37.067.300,00	36.905
7. Beteiligungen			22.671.012,38	23.166
darunter: an Kreditinstituten	(1.023.000,00)			(1.023)
an Finanzdienstleistungsinstituten	(0,00)			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			51.000,00	51
darunter: an Kreditinstituten	(0,00)			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	(0,00)			(0)
9. Treuhandvermögen			277.694.989,05	267.932
darunter: Treuhandkredite	(265.836.519,63)			(254.826)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		135.597,87		196
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			135.597,87	196
12. Sachanlagen			7.409.170,33	7.816
13. Sonstige Vermögensgegenstände			12.639.917,57	9.656
14. Rechnungsabgrenzungsposten			8.349.371,45	10.147
15. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			513.351,74	977
Summe der Aktiva			3.504.321.833,89	3.044.771

Passivseite	31.12.2012		31.12.2011	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		12.956.283,63		12.568
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.092.533.875,16	2.105.490.158,79	1.832.967
				1.845.535
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00			0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00			0
		0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	105.197.022,47			122.883
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	815.582.141,96			589.201
		920.779.164,43	920.779.164,43	712.084
				712.084
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:			0,00	0
Geldmarktpapiere	(0,00)			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	(0,00)			(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten			277.694.989,05	267.932
darunter: Treuhandkredite	(265.836.519,63)			(254.826)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			9.090.773,26	16.310
6. Rechnungsabgrenzungsposten			33.390.071,86	49.149
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.443.274,76		3.054
b) Steuerrückstellungen		42.128,00		205
c) andere Rückstellungen		6.118.759,97	9.604.162,73	5.985
				9.244
8. Sonderposten für Investitionszuschüsse im Anlagevermögen			241.510,80	263
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			40.000.000,00	40.000
10. Genussschaftskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	(0,00)			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			25.500.000,00	22.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		33.234.000,00		33.234
b) Kapitalrücklage		10.225.837,62		10.226
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	15.093.398,60			13.997
cb) andere Gewinnrücklagen	10.038.004,57			7.904
		25.131.403,17		21.901
d) Bilanzverlust (Vj. Bilanzgewinn)		-2.590.377,64		380
e) Anteile fremder Gesellschafter		16.530.139,82		16.513
			82.531.002,97	82.254
Summe der Passiva			3.504.321.833,89	3.044.771
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		53.497.833,67		52.805
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			53.497.833,67	52.805
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		185.947.949,80		263.213
			185.947.949,80	263.213

*Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Thüringer Aufbaubank, Erfurt
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012*

	2012			2011
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	105.233.707,93			104.934
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	4.835.659,94	110.069.367,87		2.756 107.690
2. Zinsaufwendungen		96.755.343,73		91.133
darunter:			13.314.024,14	16.557
Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel	(656.293,87)			(1.175)
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.500.000,00		6.000
b) Beteiligungen		603.873,07		1.659
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			4.103.873,07	7.659
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			65.162,13	58
5. Provisionserträge		2.436.559,18		2.164
6. Provisionsaufwendungen		241.596,15		154
			2.194.963,03	2.010
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			36.453.365,73 56.131.388,10	36.202 62.486
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	29.121.305,57			28.425
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	6.383.921,07			5.737
darunter: für Altersversorgung	(1.091.103,27)	35.505.226,64		34.162 (534)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		7.945.118,21		7.335
			43.450.344,85	41.497
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.649.865,13	1.182
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.078.981,75	886
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.241.856,32		0

	2012			2011
	EUR	EUR	EUR	TEUR
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	-1.241.856,32	6.724 6.724
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		6.344.424,22		5.778
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00	-6.344.424,22	0 -5.778
16. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
17. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			3.500.000,00	20.000
18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-1.134.084,17	-133
19. Außerordentliche Erträge		0,00		0
20. Außerordentliche Aufwendungen		170.127,28		631
21. Außerordentliches Ergebnis			-170.127,28	-631
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		499.133,94		726
23. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen		5.617,38	504.751,32	7 733
24. Jahresfehlbetrag			-1.808.962,77	-1.497
25. Ergebnisanteil fremder Gesellschafter			4.171.241,20	3.947
26. Konzernüberschuss			2.362.278,43	2.450
27. Verlustvortrag aus dem Vorjahr			-4.334.998,15 -1.972.719,72	-996 1.454
28. Entnahmen aus Rücklagen fremder Gesellschafter			497.848,78	543
29. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	0,00	0
			-1.474.870,94	1.997
30. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		1.096.268,11		1.583
b) in andere Gewinnrücklagen		19.238,59		34
			1.115.506,70	1.617
31. Bilanzverlust (Vj. Bilanzgewinn)			-2.590.377,64	380

Anhang und Konzernanhang 2012

Anhang und Konzernanhang 2012

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss wurden die Thüringer Aufbaubank, Erfurt, die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG, Erfurt, sowie die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, Erfurt, einbezogen. Vier weitere verbundene Unternehmen wurden nach § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzern einbezogen, da ihre Berücksichtigung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist. Bei einem nicht einbezogenen Unternehmen wurde wegen drohender Nachteile von der Schutzklausel nach § 313 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht.

Abschlussstichtag des Konzerns und aller einbezogenen Tochterunternehmen ist der 31. Dezember 2012. Die funktionale Währung sowohl des Konzerns als auch der einzelnen Konzernunternehmen ist Euro.

Die Jahresabschlüsse der einzelnen Konzernunternehmen wurden für Zwecke der Konsolidierung einheitlich nach den für die TAB geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden verrechnet. Konsolidierungspflichtige Zwischengewinne liegen nicht vor. Die Erstkonsolidierung der Konzernunternehmen erfolgte nach der Buchwertmethode, wobei auf die Wertansätze zum einheitlichen Konzernbilanzstichtag abgestellt wurde.

Die Kapitalkonsolidierung wurde auf Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung der Unternehmen in den Konzernabschluss (Zeitpunkt des Erwerbs der Mehrheit der Anteile) als Vollkonsolidierung durchgeführt. Die Vollkonsolidierung der PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt, ergibt sich daraus, dass die TAB über die Komplementärin und über die geschäftsführende Kommanditistin ohne Einlage, bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt, einen beherrschenden Einfluss ausübt.

In dem Posten „Anteile anderer Gesellschafter“ sind die nicht der TAB gehörenden Anteile an zwei voll konsolidierten Unternehmen gesondert ausgewiesen.

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der TAB und der Konzernabschluss werden nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) erstellt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute gegliedert. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt. Angaben zu einzelnen Posten der Bilanz, die wahlweise in der Bilanz oder dem Anhang vorzunehmen sind, erfolgen im Anhang. Im Konzernabschluss wurde zusätzlich grundsätzlich den Vorschlägen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC) gefolgt, soweit damit keine gesetzlichen Wahlrechte eingeschränkt werden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vermögensgegenstände und Schulden werden nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der besonderen Regelungen für Kreditinstitute (§§ 340e ff. HGB) bewertet.

Wesentliche Änderungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden nicht vorgenommen.

Forderungen sind mit dem Nennbetrag, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbeträgen und Auszahlungsbeträgen, die Zinscharakter haben, werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Auf abgezinster Basis im Voraus erhaltene Zinszuschüsse werden zum Barwert angesetzt. Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten blieben dann außer Ansatz, wenn zusätzliche Bundes- und Landesbürgschaften vorhanden waren bzw. eine Primärhaftung der Hausbanken bei Weiterleitungskrediten vorlag.

Risiken aus dem Kreditgeschäft der Bank wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (einschließlich Zinsausfallkorrekturposten zur Neutralisierung ertragswirksam vereinnahmter Zinsen) oder durch Rückstellungen sowie durch Belegung der Haftungsfonds Rechnung getragen. Daneben bestehen für die besonderen Risiken des Bankgeschäfts Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Des Weiteren besteht für allgemeine Bankrisiken ein Sonderposten gemäß § 340g HGB. Die Bank verzichtete auf die Bildung von Pauschalwertberichtigungen. Die gesetzlich vorgeschriebenen Wertaufholungen werden beachtet. Die Wertberichtigungen und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB sind von den entsprechenden Forderungen, die Rückstellungen für Avale von den korrespondierenden Eventualverbindlichkeiten abgesetzt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 340e Abs. 1 Satz 3 HGB bewertet. Agien bzw. Disagien werden zeitanteilig über das Zinsergebnis aufgelöst.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu den Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die im Rahmen des Venture-Capital-Geschäfts im Konzern erworbenen Beteiligungen werden in Anlehnung an die Empfehlungen für Beteiligungs-/Venture-Capital-Gesellschaften der „European Private Equity and Venture Capital Association (EVCA)“ bewertet.

Die immateriellen Anlagewerte sowie die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Soweit sie abnutzbar sind, hat die Bank entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßige Abschreibungen (linear) vorgenommen. Lediglich das Gebäude, das als Sitz der Gesellschaft dient, wird degressiv abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei dauerhafter Wertminderung vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Das von der TAB bzw. dem TAB-Konzern verwaltete Treuhandvermögen ist zu Anschaffungskosten zuzüglich anteiliger Zinsen und abzüglich der einbehaltenen Treuhandgebühr sowie der Abschreibungen bilanziert.

Die Bewertung der unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen nachrangigen stillen Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder aufgrund des Grundsatzes verlustfreier Bewertung mit niedrigeren Wertansätzen.

Im Konzern werden für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären oder quasipermanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

Die anteiligen Zinsen auf nachrangige Darlehen sind unter den sonstigen Verbindlichkeiten erfasst, ansonsten werden anteilige Zinsen bei den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen und Schuldposten ausgewiesen.

Neben den zinsinduzierten Rechnungsabgrenzungsposten sind auch antizipative Zins- und Gebührenbestandteile in den Rechnungsabgrenzungsposten enthalten.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wie Vorruhestand und Gehaltsumwandlung gemäß dem Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG) werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) unter Verwendung der „Richttafeln 2005 G“ ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer restlichen Laufzeit von 15 Jahren von 5,06 % gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009 verwendet. Erwartete Gehaltssteigerungen wurden mit 2,0 % und erwartete Rentensteigerungen mit 2,0 % berücksichtigt. Die Fluktuation wurde altersabhängig fallend berücksichtigt. Unter Inanspruchnahme des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird der sich aus der Änderung der Rückstellungsbilanzierung nach §§ 249 Abs. 1 Satz 1, 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 HGB durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) per 1. Januar 2010 ergebende Umstellungsbetrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel angesammelt.

Die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (verpfändete Anteile an Spezialfonds als Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert mit den Rückstellungen verrechnet. Ergibt sich ein Verpflichtungsüberhang, wird dieser unter den Rückstellungen erfasst. Übersteigt der Wert der verpfändeten Vermögensgegenstände die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ auf der Aktivseite der Bilanz.

Die sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen im Konzern sind mit dem Erfüllungsbetrag (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften zu berücksichtigen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst.

Der im Konzern gebildete Sonderposten enthält Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen der GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH. Die Auflösung erfolgt entsprechend den verrechneten Abschreibungen zuzüglich der Restbuchwerte der Abgänge bezuschusster Wirtschaftsgüter.

Unter den unwiderruflichen Kreditzusagen werden auch Kreditzusagen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen.

Die Marktwerte für derivative Finanzinstrumente werden jeweils einzeln zum Stichtag ermittelt. Nur sofern sich ein Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumenten insgesamt für das Zinsbuch ergibt, werden Rückstellungen für drohende Verluste gebildet. Hierzu erfolgt die Berechnung auf Grundlage einer barwertigen Betrachtung in Anlehnung an die IDW – Stellungnahme zur Rechnungslegung: „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)“ (IDW RS BFA 3).

Auf fremde Währungen lautende Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bestehen zum Stichtag nicht.

Erläuterungen und Angaben zur Bilanz

Die Barreserve setzt sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zusammen.

Der alleinige Anteilseigner der Bank, der Freistaat Thüringen, ist als Gläubiger bzw. Schuldner im folgenden Umfang in nachstehenden Bilanzposten enthalten:

Angaben in TEUR	31.12.2012		31.12.2011	
TAB				
Forderungen an Kunden	277.978	von 2.123.293	246.107	von 1.958.175
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	139.345	von 921.395	128.287	von 712.897
Sonstige Vermögensgegenstände	0	von 4.358	0	von 5.841
Sonstige Verbindlichkeiten	6.118	von 8.516	11.432	von 15.220
TAB-Konzern				
Forderungen an Kunden	277.978	von 2.123.293	246.107	von 1.958.175
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	139.345	von 920.779	128.287	von 712.084
Sonstige Vermögensgegenstände	0	von 12.640	0	von 9.656
Sonstige Verbindlichkeiten	6.281	von 9.091	11.789	von 16.310

Soweit die TAB für den Freistaat Thüringen aufgrund von Treuhand- und Geschäftsbesorgungsverträgen tätig wird, erfolgt die Abrechnung grundsätzlich auf der Basis von Kostenerstattungsvereinbarungen. Darüber hinaus werden unentgeltliche Leistungen für den Freistaat in untergeordnetem Umfang erbracht.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten i.S.v. § 3 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 3 RechKredV an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Sonstige Vermögensgegenstände	1.197	2.193	0	0
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	616	813	0	0

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten der TAB bzw. des Konzerns an bzw. gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in den Forderungen an Kunden mit 31.911 TEUR (Vorjahr: 36.974 TEUR), in den sonstigen Vermögensgegenständen mit 27 TEUR (Vorjahr: 45 TEUR), in den Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute mit 5.014 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 9 TEUR (Vorjahr: 580 TEUR) ausgewiesen.

Die Summe der nur durch die TAB abgegebenen Rangrücktrittserklärungen auf Forderungen an Kunden beträgt 14.690 TEUR (Vorjahr: 28.319 TEUR) sowie auf sonstige Vermögensgegenstände 3.000 TEUR (Vorjahr: 3.410 TEUR).

Fristgliederung ausgewählter Bilanzposten nach Restlaufzeiten oder Kündigungsfristen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*)	241.775	93.959	241.775	93.959
mehr als drei Monate bis ein Jahr	51.331	41.882	51.331	41.882
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	234.596	222.334	234.596	222.334
mehr als fünf Jahre	270.893	256.683	270.893	256.683
Insgesamt	798.595	614.858	798.595	614.858
Forderungen an Kunden				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	50.978	48.779	50.978	48.779
mehr als drei Monate bis ein Jahr	94.010	102.079	94.010	102.079
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	446.095	406.350	446.095	406.350
mehr als fünf Jahre	1.532.210	1.400.967	1.532.210	1.400.967
Insgesamt	2.123.293	1.958.175	2.123.293	1.958.175
Anleihen und Schuldverschreibungen				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	26.878	22.396	26.878	22.396
mehr als drei Monate bis ein Jahr	10.268	9.971	10.268	9.971
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	65.362	49.966	65.362	49.966
mehr als fünf Jahre	111.495	29.847	111.495	29.847
Insgesamt	214.003	112.180	214.003	112.180
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	162.320	97.313	162.320	97.313
mehr als drei Monate bis ein Jahr	283.034	219.166	283.034	219.166
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	812.398	845.425	812.398	845.425
mehr als fünf Jahre	847.738	683.630	847.738	683.630
Insgesamt	2.105.490	1.845.534	2.105.490	1.845.534
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	137.978	139.848	137.362	139.034
mehr als drei Monate bis ein Jahr	14.099	570	14.099	570
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	147.069	69.000	147.069	69.000
mehr als fünf Jahre	622.249	503.479	622.249	503.480
Insgesamt	921.395	712.897	920.779	712.084

*) Einschließlich anteiliger Zinsen für sämtliche Restlaufzeiten.

Die Entwicklung der Beteiligungen, der Anteile an verbundenen Unternehmen, der Wertpapiere des Anlagevermögens, der immateriellen Anlagewerte und der Sachanlagen (Anlagenspiegel) stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB					
	Finanzlagen			Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung
Buchwert zum 31.12.2011	1.537	11.710	149.085	157	7.203	368
Anschaffungskosten zum 31.12.2011	1.692	12.690	149.085	1.705	11.927	2.124
Zugänge 2012	0	6.615	133.587	27	0	1.054
Abgänge 2012	0	313	32.223	0	0	1.177
Zinsen	0	0	621	0	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2012	1.692	18.992	251.070	1.732	11.927	2.001
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2011	155	980	0	1.548	4.724	1.756
Zugänge 2012	0	767	0	125	277	1.117
Abgänge 2012	0	0	0	0	0	1.175
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2012	155	1.747	0	1.673	5.001	1.698
Buchwert zum 31.12.2012	1.537	17.245	251.070	59	6.926	303

Der Zugang bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen betrifft die Beteiligung an der Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG, die Wertberichtigungen sowie Abgänge betreffen die Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG sowie die Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG.

Angaben in TEUR	TAB-Konzern					
	Finanzlagen			Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung
Buchwert zum 31.12.2011	23.166	51	149.085	195	7.203	612
Anschaffungskosten zum 31.12.2011	37.117	51	149.085	2.095	11.927	3.441
Zugänge 2012	7.849	0	133.587	81	0	1.107
Abgänge 2012	5.960	0	32.223	5	0	1.220
Zinsen	0	0	621	0	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2012	39.006	51	251.070	2.171	11.927	3.328
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2011	13.951	0	0	1.900	4.724	2.829
Zugänge 2012	6.345	0	0	139	277	1.233
Abgänge 2012	3.941	0	0	4	0	1.217
Zuschreibungen	20	0	0	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2012	16.335	0	0	2.035	5.001	2.845
Buchwert zum 31.12.2012	22.671	51	251.070	136	6.926	483

Die Grundstücke und Gebäude werden ausschließlich durch die Bank genutzt.

Liste des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB:

Name	Sitz	Höhe des Anteils am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR 31.12.2012	Ergebnis in TEUR 2012	In den Konzernabschluss einbezogen
bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh	Erfurt	100,0	2.053	945	Vollkonsolidierung
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG	Erfurt	14,1 (56,46*)	8.913	-3.198	Vollkonsolidierung
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG	Erfurt	50,1	17.981	-2.913	Vollkonsolidierung
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH	Erfurt	100,0	51	0	Vollkonsolidierung
TAB Systems GmbH	Erfurt	100,0	27	0	Nicht einbezogen
Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG	Erfurt	50,0	4	-1	Nicht einbezogen
Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH	Erfurt	100,0	25	1	Nicht einbezogen

*) Einschließlich Anteil Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)/Treuhandbereich.

Die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh ist die Managementgesellschaft für sechs Beteiligungsfonds: TI – Thüringer Innovationsfonds, ThGF – Thüringer Gründerfonds, VCT – Venture Capital Thüringen GmbH & Co. KG, TIB – Thüringer Industriebeteiligungs GmbH & Co. KG, PET – Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG sowie PET II – Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG. Sie stellt in Thüringen ansässigen Gründern und Unternehmen über diese Fonds Kapital in den unterschiedlichen Phasen der Unternehmensentwicklung zur Verfügung.

Die Private-Equity-Thüringen-Fonds (PET I und PET II) dienen dem Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von stillen und offenen Beteiligungen zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung Thüringer Unternehmen, um Gründungs- und Wachstumsinvestitionen zu finanzieren. Neben der TAB sind auch private Investoren an den Fonds beteiligt.

Gegenstand der GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH ist die Unterstützung des Freistaates Thüringen bei der Verwirklichung seiner arbeitsmarkt-, wirtschafts- sowie berufsbildungspolitischen Ziele, insbesondere die Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben bei der Vergabe von Zuwendungen aus Haushaltsmitteln des Freistaats und/oder den Strukturfonds der Europäischen Union einschließlich treuhänderischer Verwaltung von Mitteln. Die Gesellschaft kann hierbei als unselbstständige Verwaltungshelferin oder als beliehene Unternehmerin tätig werden.

Zwischen der TAB Systems GmbH und der TAB besteht eine umsatzsteuerliche Organshaft. Die TAB Systems GmbH hat keine eigenen Mitarbeiter. Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 2. November 2005 wurde die Geschäftstätigkeit eingestellt. Sie wird als Vorratsgesellschaft weitergeführt.

Aufgabe der Private Equity Initiator GmbH & Co. KG ist das Halten und Verwalten von Beteiligungen an anderen Unternehmen, insbesondere an der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG.

Die Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH ist alleiniger persönlich haftender Gesellschafter der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, der Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG sowie der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG. Darüber hinaus hat sie die Geschäftsführung bei der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG übernommen.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens, die ausschließlich die TAB betreffen, handelt es sich um zwei nicht börsennotierte Spezialfonds sowie 54 börsennotierte festverzinsliche Anleihen, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind und der Anlage freier Mittel dienen. Zum 31. Dezember 2012 waren die Marktwerte der Spezialfonds in Höhe von 43.246 TEUR um 3.246 TEUR (Vorjahr: 3.171 TEUR) höher als ihre Anschaffungskosten. 2012 erfolgten Ausschüttungen aus den Spezialfonds in Höhe von 3.500 TEUR (Vorjahr: 6.000 TEUR). Der beizulegende Zeitwert der Anleihen (Depot A insgesamt) liegt in Höhe von 12.637 TEUR oberhalb des Buchwertes. Bei vier festverzinslichen Anleihen liegt der beizulegende Zeitwert insgesamt in Höhe von 7 TEUR unterhalb des Buchwertes in Höhe von 1.251 TEUR. Mangels einer dauernden Wertminderung wurde eine Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert unterlassen. 2013 werden festverzinsliche Anleihen in Höhe von 34.200 TEUR fällig.

Bei den immateriellen Anlagewerten handelt es sich um von Dritten erworbene Software (TAB: 57 TEUR; Vorjahr: 155 TEUR) und um gewerbliche Schutzrechte (TAB: 2 TEUR; Vorjahr: 2 TEUR).

In den sonstigen Vermögensgegenständen der Bank sind im Wesentlichen nachrangige stille Beteiligungen oder partiarische Darlehen der TAB im Rahmen des Programms Thüringen-Kapital von 3.000 TEUR (Vorjahr: 3.410 TEUR) enthalten. Des Weiteren werden unter dem Posten im Konzern Geldanlagen von konsolidierten Tochtergesellschaften in Höhe von 9.083 TEUR ausgewiesen (Vorjahr: 5.701 TEUR).

Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten betreffen die TAB sowie die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH und teilen sich wie folgt auf:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.045	2.031	4.638	4.145
Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	265.837	254.826	265.837	254.826
Treuhandbeteiligungen	6.887	8.491	6.887	8.491
Sonstiges	333	470	333	470
Insgesamt	276.102	265.818	277.695	267.932

In dem aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten sind vor allem Disagien gem. § 250 Abs. 3 HGB der Bank erfasst, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Förderprogramm „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung“ in Höhe von 6.329 TEUR (Vorjahr: 8.576 TEUR) und den aufgenommenen Schuldscheindarlehen in Höhe von 1.241 TEUR (Vorjahr: 1.022 TEUR) stehen. Darüber hinaus enthält der Posten Agien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 5 TEUR.

Der aktive Unterschiedsbetrag resultiert aus der Saldierung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB von Altersversorgungsverpflichtungen sowie aus Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen i.S.d. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich ausschließlich um Anteile der TAB an einem Spezialfonds, der dem Anlagevermögen zugeordnet ist.

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	2.712	2.544	2.712	2.757
Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände	2.933	3.095	2.933	3.406
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	3.225	3.423	3.225	3.734
Zinsaufwendungen aus Schulden	157	143	157	149
Erträge aus Bewertung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	0	0	0	6
Aufwendungen aus Bewertung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	36	346	36	346
Aufwendungen aus Änderungen zur Höhe des Deckungsvermögens	0	290	0	290

Eine Aktivierung von im Konzern in Höhe von 35 TEUR ermittelten aktiven latenten Steuern aus temporären Differenzen zwischen der Handels- und Steuerbilanz unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden Kreditforderungen als Sicherheit mit einem Nominalwert in Höhe von 276.843 TEUR hinterlegt.

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen vor allem vier der Bank vom Freistaat zur Verfügung gestellte Haftungsfonds mit 2.113 TEUR (Vorjahr: 2.323 TEUR) und noch nicht von der TAB an den Freistaat abgeführte Rückflüsse aus Zinszuschüssen in Höhe von 2.123 TEUR (Vorjahr: 8.991 TEUR).

Die passivischen Rechnungsabgrenzungsposten betreffen ausschließlich die Bank und enthalten überwiegend im Voraus erhaltene Zinszuschüsse von 23.486 TEUR (Vorjahr: 36.426 TEUR) sowie Agien aus Namensschuldverschreibungen und Disagien aus dem Darlehensgeschäft von 9.548 TEUR (Vorjahr: 12.499 TEUR).

Der durch die Neubewertung der Altersversorgungsverpflichtungen im Hinblick auf die Regelungen des BilMoG entstandene und zum Bilanzstichtag noch verbleibende Unterschiedsbetrag in Höhe von 390 TEUR wird nicht passiviert, sondern gem. Art. 67 Abs. 1 EGHGB in den nächsten fünf Jahren angesammelt.

Die anderen Rückstellungen resultieren vor allem mit 1.429 TEUR (Vorjahr: 1.422 TEUR; davon TAB: 1.385 TEUR; Vorjahr: 1.381 TEUR) aus Rückstellungen für Archivierungskosten, mit 408 TEUR (Vorjahr: 344 TEUR) aus Risikovorsorge im Kreditgeschäft der Bank und mit 330 TEUR (Vorjahr: 174 TEUR; davon TAB: 330 TEUR; Vorjahr: 174 TEUR) aus Rückstellungen für Altersteilzeit.

Der im Konzern gebildete Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen der GFAW hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Angaben in TEUR		
	31.12.2012	31.12.2011
Stand zum 01.01.	263	336
Zuführung	78	35
Auflösung	99	108
Stand zum 31.12.	242	263

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 40.000 TEUR betreffen ein Nachrangdarlehen der TAB, das von der Landesbank Hessen-Thüringen – Girozentrale, Frankfurt am Main (Helaba), gewährt wurde. Das Darlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren, beginnend am 31. Dezember 2005. Für die Gesamtlaufzeit ist ein jährlich nachschüssig zu zahlender Festzins in Höhe von 3,82 % p.a. zu leisten. Nach Ablauf von acht Jahren hat die Darlehensnehmerin die Option, die Laufzeit des Darlehens um zwei Jahre zu verlängern. Darüber hinausgehende Verlängerungen sind möglich. Die Rückzahlung des Darlehens erfolgt am Ende der Gesamtlaufzeit in einem Betrag. Das Darlehen wird im Fall der Insolvenz oder der Liquidation der Darlehensnehmerin erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger an die Darlehensgeberin zurückerstattet. Eine ordentliche Kündigung ist ausgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden auf die Nachrangverbindlichkeiten Zinsen in Höhe von 1.528 TEUR geleistet.

Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurden 2012 in Höhe von 3.500 TEUR (Vorjahr: 20.000 TEUR) dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt.

Die Entwicklung des Eigenkapitals stellt sich nach dem Vorschlag zur Rücklagendotierung und unter Berücksichtigung eines Bilanzgewinns wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Gezeichnetes Kapital	33.234	33.234	33.234	33.234
Kapitalrücklage	10.226	10.226	10.226	10.226
Gewinnrücklage				
Gesetzliche Rücklage	15.093	13.997	15.093	13.997
Andere Gewinnrücklagen	10.032	7.898	10.038	7.903
Bilanzgewinn	3.270	4.715	-2.590	380
Ausschüttungssperre	(292)	(328)	(292)	(328)
Anteile anderer Gesellschafter	0	0	16.530	16.514
Insgesamt	71.855	70.070	82.531	82.254

Infolge der Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert (Spezialfonds), die mit Altersversorgungsverpflichtungen sowie Verpflichtungen aus Alterszeitvereinbarungen saldiert werden, ergibt sich bei der TAB unter den in § 268 Abs. 8 HGB genannten Bedingungen eine Ausschüttungssperre per 31. Dezember 2012 in Höhe von 292 TEUR.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses erhöht sich das haftende Eigenkapital der TAB – ohne Berücksichtigung des Bilanzgewinns – gegenüber dem Vorjahr auf 139.601 TEUR (Vorjahr: 132.236 TEUR).

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen, die ausschließlich die TAB betreffen, gliedern sich nach Abzug von Rückstellungen wie folgt:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Kreditbürgschaften	53.459	52.765	53.459	52.765
Sonstige Bürgschaften	39	40	39	40
Insgesamt	53.498	52.805	53.498	52.805

Die anderen Verpflichtungen in Form von Kreditzusagen setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Wohnungsbauförderung	6.681	8.495	6.681	8.495
Mittelständische Beteiligungsunternehmen	10.881	13.243	10.881	13.243
Globaldarlehen	73.575	99.786	73.575	99.786
Kommunaldarlehen	57.136	105.552	57.136	105.552
Übrige	37.675	36.137	37.675	36.137
Insgesamt	185.948	263.213	185.948	263.213

Bei den oben genannten Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um solche, die im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs eingegangen wurden und deren Vorteile und Risiken den geschäftsüblichen Umfang haben.

Derivative Finanzgeschäfte und verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Die Bank hat zum Bilanzstichtag derivative Finanzgeschäfte in Form von Swaps mit inländischen Kreditinstituten in Höhe von nominal 408.000 TEUR (Zeitwert von -61.632 TEUR) im Bestand. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt auf der Basis einer Mark-to-Market-Bewertung. Der Bewertung liegt eine Barwertrechnung auf der Basis von Zerobond-Abzinsungsfaktoren zugrunde, die auf beiden Zinszahlungsseiten angewandt wird. Dabei wird die variable Seite der Swaps mit entsprechenden Terminzinssätzen dargestellt und anschließend der Saldo der Barwerte beider Zinszahlungsseiten gebildet. Die Zerobond-Kurve und die Abzinsungsfaktoren werden dem REUTERS-Informationendienst entnommen.

Die Swaps dienen der Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus der vorfristigen Prolongation von Wohnungsbaudarlehen und zur Steuerung des gesamten Zinsbuchs. Die Swaps werden hinsichtlich ihrer Zinskomponente nicht jeweils isoliert, sondern gemeinsam mit den Aktivgeschäften und anderen finanziellen Vermögensgegenständen des Bankbuchs unter Berücksichtigung der Refinanzierungsmittel bewertet.

Die Bank prüft jährlich, ob sich zukünftig ein Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumenten für das Zinsbuch insgesamt ergibt. Zum 31. Dezember 2012 droht der TAB kein Verlust.

Andere derivative Finanzinstrumente, wie Optionen und Termingeschäfte, wurden im Berichtsjahr nicht eingesetzt.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB betreffen im Wesentlichen:

Angaben in Mio. EUR	TAB	TAB-Konzern
	31.12.2012	31.12.2012
Mietverträge	4,4	4,9
Zusagen aus Beteiligungsverträgen	0,0	5,5
Leasingverträge	0,0	0,3
Sonstiges	0,0	0,2

Erläuterungen und Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den **Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften** sind Entnahmen der TAB aus Zinszuschussmitteln in Höhe von 10.765 TEUR (Vorjahr: 13.432 TEUR) enthalten. Die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen betreffen ausschließlich die TAB und betragen 4.836 TEUR (Vorjahr: 2.757 TEUR). Des Weiteren enthält der Posten aperiodische Zinserträge in Höhe von 1.221 TEUR (Vorjahr: 1.249 TEUR).

Die **Zinsaufwendungen** beinhalten in Höhe von 42.535 TEUR (Vorjahr: 40.507 TEUR) Zinsen für Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen, in Höhe von 656 TEUR (Vorjahr: 1.175 TEUR) Aufzinsungen für barwertig der TAB bereitgestellte Zinszuschussmittel sowie Zinsen für nachrangige Darlehen der TAB in Höhe von 1.528 TEUR (Vorjahr: 1.528 TEUR). Des Weiteren werden unter dem Posten periodenfremde Zinsaufwendungen in Höhe von 3 TEUR (Vorjahr: 385 TEUR) ausgewiesen.

Die **Erträge aus Beteiligungen** betreffen auf Konzernebene vor allem gesellschaftsrechtlich vereinbarte Vorabausschüttungen an die bm-t für das Geschäftsjahr 2012 sowie gewinnabhängige Entgelte aus stillen Beteiligungen.

Die **Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen** bei der TAB sind vollumfänglich auf Ausschüttungen der bm-t zurückzuführen.

Die **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** beinhalten ausschließlich gewinnabhängige Entgelte aus typischen stillen Beteiligungen bzw. partiarischen Darlehen im Rahmen des Programms Thüringen-Kapital der TAB.

Die **Provisionserträge** setzen sich im Wesentlichen aus Provisionen der Wohnungsbauförderung und aus Bearbeitungsentgelten für Avale zusammen. Bei den **Provisionsaufwendungen** handelt es sich vor allem um Einmalprovisionen im Zusammenhang mit Refinanzierungsmaßnahmen.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** betreffen mit 19.753 TEUR (Vorjahr: 19.526 TEUR) Kostenerstattungen des Freistaats für die Bearbeitung und Verwaltung von Wirtschaftsförderprogrammen des Landes und der EU durch die TAB (davon aperiodische Erträge 276 TEUR; Vorjahr 1.036 TEUR). Daneben entfallen 13.431 TEUR (Vorjahr: 13.347 TEUR) auf Aufwandszuschüsse des Freistaats an die GFAW sowie 1.893 TEUR (Vorjahr: 1.664 TEUR) auf Erträge aus dem Beteiligungsmanagement der bm-t für Dritte. Darüber hinaus enthält der Posten weitere aperiodische Erträge der TAB in Höhe von 106 TEUR (Vorjahr: 178 TEUR).

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** enthalten mit 386 TEUR (Vorjahr: 75 TEUR) aperiodische Aufwendungen, die in Höhe von 226 TEUR (Vorjahr: 75 TEUR) auf die TAB entfallen. Des Weiteren werden unter dem Posten Aufwendungen der TAB aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen und längerfristigen anderen Rückstellungen des Nicht-Bankgeschäfts in Höhe von 385 TEUR ausgewiesen (Vorjahr: 332 TEUR).

Die **Verwaltungsaufwendungen**, bestehend aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB			
	2012	2011		Veränderung
Personalaufwendungen				
Löhne und Gehälter	18.569	17.834	735	4,1 %
Soziale Abgaben	3.240	3.140	100	3,2 %
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.127	520	607	116,7 %
Personalaufwendungen insgesamt	22.936	21.493	1.443	6,7 %
Andere Verwaltungsaufwendungen	5.550	4.789	761	15,9 %
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.519	1.060	459	43,3 %
Insgesamt	30.005	27.342	2.663	9,7 %

Angaben in TEUR	TAB-Konzern			
	2012	2011		Veränderung
Personalaufwendungen				
Löhne und Gehälter	29.121	28.425	696	2,4 %
Soziale Abgaben	5.293	5.203	90	1,7 %
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.091	534	557	104,3 %
Personalaufwendungen insgesamt	35.505	34.162	1.343	3,9 %
Andere Verwaltungsaufwendungen	7.945	7.335	610	8,3 %
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.650	1.182	468	39,6 %
Insgesamt	45.100	42.679	2.421	5,7 %

Der Saldo in dem Posten **Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft** betrifft die TAB in Höhe von –614 TEUR (im Vorjahr: 10.344 TEUR).

Die **Abschreibungen auf Beteiligungen** im Konzern (6.345 TEUR; Vorjahr: 6.295 TEUR) betreffen Beteiligungen von Tochtergesellschaften der TAB.

Die **Wertberichtigung auf Anteile an verbundenen Unternehmen** (767 TEUR; Vorjahr: 154 TEUR) wurde auf den Beteiligungsansatz der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG sowie der Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG bei der TAB vorgenommen.

Die **außerordentlichen Aufwendungen** sind im Berichtsjahr ausschließlich auf die Anwendung veränderter Bewertungsvorschriften für Altersversorgungsverpflichtungen ab 2010 – resultierend aus dem Bilanzmodernisierungsgesetz (BilMoG) – zurückzuführen und betreffen den Umstellungsbetrag für Pensionen und Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1.276 TEUR, der bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel den Rückstellungen für Pensionen und Altersteilzeitverpflichtungen zugeführt wird.

Die **neutralen Aufwendungen und Erträge (neutrales Ergebnis)** setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	2012	2011	2012	2011
Zinserträge	0 (H)	235 (H)	0 (H)	235 (H)
Zinsaufwand	0 (S)	290 (S)	0 (S)	290 (S)
Laufende Erträge aus Aktien, anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und verbundenen Unternehmen	4.391 (H)	8.376 (H)	3.500 (H)	6.000 (H)
Sonstige betriebliche Erträge	0 (H)	590 (H)	0 (H)	589 (H)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	48 (S)	120 (S)	48 (S)	120 (S)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	301 (S)	125 (S)	301 (S)	125 (S)
Außerordentliche Aufwendungen	170 (S)	631 (S)	170 (S)	631 (S)
Steuern vom Einkommen und Ertrag aus neutralen Erträgen	141 (S)	376 (S)	141 (S)	376 (S)
Neutrales Ergebnis	3.731 (H)	7.659 (H)	2.840 (H)	5.282 (H)

(H) = ergebnisverbessernd; (S) = ergebnisvermindernd

Sonstige Angaben zum Jahresabschluss

Personalbestand

	TAB		TAB-Konzern	
	2012	2011	2012	2011
Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter				
Vorstand	2	2	2	2
Leitende Angestellte*	12	11	18	17
Angestellte	309	293	534	516
Teilzeitbeschäftigte	41	51	71	77
Insgesamt	364	357	625	612
Mitarbeiter zum Jahresende				
weiblich	243	247	436	440
männlich	120	117	186	183
Insgesamt	363	364	622	623

*Angabe im Konzern einschließlich der Geschäftsführer von Tochtergesellschaften.

Abschlussprüferhonorar

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers beträgt für:

	TAB		TAB-Konzern	
	2012	2011	2012	2011
Abschlussprüfungsleistungen	127	140	175	188
Andere Bestätigungsleistungen	104	80	104	83
Steuerberatungsleistungen	0	0	0	12
Sonstige Leistungen	15	44	27	59
Insgesamt	246	264	306	342

Steuerpflicht

Die Thüringer Aufbaubank ist gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 KStG und § 3 Nr. 2 GewStG von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit.

Einlagensicherung

Die Bank gehört dem Einlagensicherungssystem des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) sowohl in Form der VÖB-Entschädigungseinrichtung GmbH als auch in Form des freiwilligen VÖB-Einlagensicherungsfonds an.

Mandate in Aufsichtsgremien im Konzern gem. § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 340i Abs. 2 HGB

Mandate	
Matthias Wierlacher (Vorsitzender des Vorstands) Analytik Jena AG, Jena JENOPTIK AG, Jena	Christian Damjakob (Geschäftsführer bm-t) DR Real Estate AG, Köln

Angaben zu den Organen

Vorstand	
Matthias Wierlacher (Vorsitzender)	Michael Schneider

Auf die Angabe der Bezüge des Vorstandes wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Im Geschäftsjahr 2012 betragen die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder 48 TEUR. Die gebildeten Rückstellungen für laufende Pensionen für frühere Vorstandsmitglieder betragen zum Stichtag insgesamt 591 TEUR.

Mitglieder des Verwaltungsrates der Thüringer Aufbaubank

Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
Matthias Machnig Minister im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Erfurt (Vorsitzender)	RD Dr. Josef Duchêne Referatsleiter im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Erfurt
Dirk Diedrichs Staatssekretär im Thüringer Finanzministerium, Erfurt (Stellvertretender Vorsitzender)	Hans-Karl Rippel Präsident der Thüringer Landesfinanzdirektion, Erfurt
Christian Carius Minister im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Erfurt	Dr. Marion Eich-Born Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Erfurt (bis 14.04.2012) Inge Klaan Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Erfurt (seit 15.04.2012)
Dieter Bauhaus Präsident der Industrie- und Handelskammer, Erfurt	Rolf Ostermann Ehrenpräsident der Handwerkskammer, Erfurt (bis 14.04.2012) Stefan Lobenstein Präsident der Handwerkskammer Erfurt (seit 15.04.2012)
Klaus-Dieter Gröb Mitglied des Vorstandes Landesbank Hessen-Thüringen, Erfurt	Dr. Tanja Zschach Marktgebietsleiterin Thüringen Deutsche Bank AG, Jena
Dr. Karl Kauermann Vorstandsvorsitzender der K.M.T. Immobilien AG, Berlin	Paul Otto Vorsitzender des Vorstandes a. D. Kreissparkasse Eichsfeld, Worbis (bis 31.01.2012) Uta Ritter Mitglied des Vorstandes der Raiffeisen-Volksbank Saale-Orla eG, Pößneck (seit 15.04.2012)

Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank erhielten im Berichtsjahr Aufwandsentschädigungen von insgesamt 3 TEUR (Vorjahr: 2 TEUR).

Mitglieder des Beirates der Thüringer Aufbaubank

Stefan Unterlandstätner Mitglied des Vorstandes der DKB Deutsche Kreditbank AG, Berlin (Vorsitzender)	Renate Licht Landesvorsitzende des DGB Thüringen, Erfurt
Friedrich Hermann Vorsitzender des Verbandsrates des vtw Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V., Erfurt (Stellvertretender Vorsitzender)	Thomas Malcherek Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Erfurt
Peter Bock Sparkassendirektor i.R., Eisenach	Carsten Meyer Mitglied des Thüringer Landtages Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Erfurt
Dieter Hausold Mitglied des Thüringer Landtages Fraktion DIE LINKE, Erfurt	Dr. Werner Pidde Mitglied des Thüringer Landtages und parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion, Erfurt
Thomas L. Kemmerich Mitglied des Thüringer Landtages FDP-Fraktion, Erfurt	Dr. Ralf Pieterwas Hauptgeschäftsführer der IHK Südthüringen, Suhl
Annette Lehmann Mitglied des Thüringer Landtages CDU-Fraktion, Erfurt	Wolfgang Zahn Präsident a. D. des Verbandes der Wirtschaft Thüringens e.V., Erfurt

Nach Zuführung zu der gesetzlichen Rücklage in Höhe von 1.096.268,11 EUR sind auf Vorschlag des Vorstandes, basierend auf dem Anteilseignerbeschluss vom 11./26. November 2003, 19.238,59 EUR den anderen Gewinnrücklagen (Gewinnrücklage Wohnungsbau) zuzuführen mit der Folge, dass die Gewinnrücklage Wohnungsbau von 2.574.584,09 EUR auf einen Betrag von 2.593.822,68 EUR anwächst.

Erfurt, den 27. März 2013

THÜRINGER AUFBAUBANK
 Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand
 Matthias Wierlacher

Michael Schneider

Konzernkapitalflussrechnung 2012

Angaben in TEUR	2012	2011
Jahresfehlbetrag	-1.809	-1.497
Im Jahresfehlbetrag enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, immaterielle Anlagewerte, Sach- und Finanzanlagen	8.649	-3.652
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	360	1.494
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-99	-109
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	3	5
Sonstige Anpassungen	-13.745	-18.186
Zwischensumme	-6.641	-21.945
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Forderungen		
an Kreditinstitute (Anstieg)	-184.435	-63.752
an Kunden (Anstieg)	-165.251	-123.735
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	0	0
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-3.140	1.709
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten (Anstieg)	264.339	230.652
gegenüber Kunden (Anstieg)	209.186	53.952
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-13.565	11.252
Erhaltene Zinsen	103.999	96.738
Gezahlte Zinsen	-98.736	-93.730
Ertragsteuerzahlungen	-726	0
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	105.030	91.141
Einzahlungen aus Abgängen des:		
Finanzanlagevermögens	33.750	9.950
Sachanlagevermögens	0	0
Auszahlungen für Investitionen in das:		
Finanzanlagevermögen	-140.802	-97.163
Sachanlagevermögen	-1.109	-672
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen	0	0
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	0	0
Mittelveränderung aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0	0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-108.161	-87.885
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhung)	6.615	4.215
Auszahlungen an Unternehmenseigner		
Kapitalauszahlung an den Anteilseigner	-1.696	-844
Dividendenzahlungen	-2.600	-6.401
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0	0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	2.319	-3.030
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-812	226
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2.712	2.486
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.900	2.712
Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:	2012	2011
Barreserve	1.900	2.712
Zahlungsmitteläquivalent	0	0
	1.900	2.712

Konzerneigenkapitalspiegel 2012

Angaben in TEUR	Stand 31.12.2011	gezahlte Dividenden	Übrige Verände- rungen	Jahres- ergebnis	Übriges Konzerner- gebnis	Konzern- gesamter- gebnis	Gesamt 31.12.2012
gezeichnetes Kapital des Mutterunternehmens	33.234					0	33.234
- Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen des Mutterunternehmens	0	0	0	0	0	0	0
+ Kapitalrücklage	10.226					0	10.226
+ erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	22.280	-2.600	499	-1.809	4.171	2.362	22.541
- eigene Anteile, die zur Einziehung bestimmt sind	0	0	0	0	0	0	0
+ kumuliertes übriges Konzernergebnis, soweit es auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfällt	0	0	0	0	0	0	0
= Eigenkapital des Mutterunternehmens gemäß Konzernbilanz	65.740	-2.600	499	-1.809	4.171	2.362	66.001
- eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	0	0	0	0	0	0	0
= Eigenkapital des Mutterunternehmens	65.740	-2.600	499	-1.809	4.171	2.362	66.001
+ Eigenkapital der Minderheitsgesellschafter	16.514	0	4.187	0	-4.171	-4.171	16.530
= Konzerneigenkapital	82.254	-2.600	4.686	-1.809	0	-1.809	82.531

Der Betrag, der am Bilanzstichtag zur Ausschüttung an die Gesellschafter (einschließlich Minderheiten) zur Verfügung steht, beträgt TEUR 5.265 (Vorjahr: TEUR 8.141); davon entfallen auf die TAB TEUR 3.270 (Vorjahr: TEUR 4.715). Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres der TAB wurden TEUR 1.096 in die gesetzliche und TEUR 19 in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Ausschüttungssperren bestehen bei der TAB in Höhe von TEUR 292.

Die übrigen Veränderungen betreffen vor allem Ausschüttungen der PET KG (TEUR -1.675) an Minderheitsgesellschafter sowie Kapitaleinzahlungen von Minderheitsgesellschaftern an die PET II (TEUR 6.615).

Angaben in TEUR	Stand 31.12.2010	gezahlte Dividenden	Übrige Verände- rungen	Jahres- ergebnis	Übriges Konzerner- gebnis	Konzern- gesamter- gebnis	Gesamt 31.12.2011
gezeichnetes Kapital des Mutterunternehmens	33.234					0	33.234
- Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen des Mutterunternehmens	0	0	0	0	0	0	0
+ Kapitalrücklage	10.226					0	10.226
+ erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	25.689	-6.401	542	-1.497	3.947	2.450	22.280
- eigene Anteile, die zur Einziehung bestimmt sind	0	0	0	0	0	0	0
+ kumuliertes übriges Konzernergebnis, soweit es auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfällt	0	0	0	0	0	0	0
= Eigenkapital des Mutterunternehmens gemäß Konzernbilanz	69.149	-6.401	542	-1.497	3.947	2.450	65.740
- eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	0	0	0	0	0	0	0
= Eigenkapital des Mutterunternehmens	69.149	-6.401	542	-1.497	3.947	2.450	65.740
+ Eigenkapital der Minderheitsgesellschafter	17.933	0	2.528	0	-3.947	-3.947	16.514
= Konzerneigenkapital	87.082	-6.401	3.070	-1.497	0	-1.497	82.254

Der Betrag, der am Bilanzstichtag zur Ausschüttung an die Gesellschafter (einschließlich Minderheiten) zur Verfügung steht, beträgt TEUR 8.141 (Vorjahr: TEUR 8.950); davon entfallen auf die TAB TEUR 4.715 (Vorjahr: TEUR 6.401). Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres der TAB wurden TEUR 1.583 in die gesetzliche und TEUR 34 in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Ausschüttungssperren bestehen bei der TAB in Höhe von TEUR 328.

Die übrigen Veränderungen betreffen vor allem Ausschüttungen der PET KG (TEUR -844) an Minderheitsgesellschafter sowie Kapitaleinzahlungen von Minderheitsgesellschaftern an die PET II (TEUR 4.215).

Bestätigungsvermerke Bericht Verwaltungsrat und Organigramm

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers – TAB

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie zusammengefassten Anhang und Konzernanhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht der Thüringer Aufbaubank –Anstalt des öffentlichen Rechts–, Erfurt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des TAB-Gesetzes und der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Thüringer Aufbaubank –Anstalt des öffentlichen Rechts–, Erfurt, den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des TAB-Gesetzes und der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 10. April 2013

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rohmann
Wirtschaftsprüferin

Grüneberg
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers – TAB-Konzern

Wir haben den von der Thüringer Aufbaubank –Anstalt des öffentlichen Rechts–, Erfurt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, zusammengefasstem Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts nach den deutschen handels-rechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Muttergesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und in dem zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Thüringer Aufbaubank –Anstalt des öffentlichen Rechts–, Erfurt, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 10. April 2013

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rohmann
Wirtschaftsprüferin

Grüneberg
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Im Geschäftsjahr 2012 hat der Verwaltungsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Insgesamt fanden drei Sitzungen statt, in denen sich der Verwaltungsrat vom Vorstand über die geschäftliche Entwicklung sowie die Lage der Bank und in einer gesonderten Sitzung über das Risikomanagementsystem der Bank unterrichten ließ. Dabei wurden grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik ebenso wie zustimmungspflichtige Geschäfte und Handlungen eingehend erörtert und beraten. Der Verwaltungsrat fasste zwei Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren. Der Kreditausschuss trat zu einer Sitzung zusammen. Insgesamt konnte sich der Verwaltungsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2012 und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss sind vom Abschlussprüfer der Bank, Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Erfurt, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich und mündlich berichtet und die Jahresabschlüsse mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Verwaltungsrat hat den Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt er keine Einwendungen. Der Verwaltungsrat stimmt dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zu. Er billigt den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Konzernabschluss zum 31.12.2012 sowie den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns.

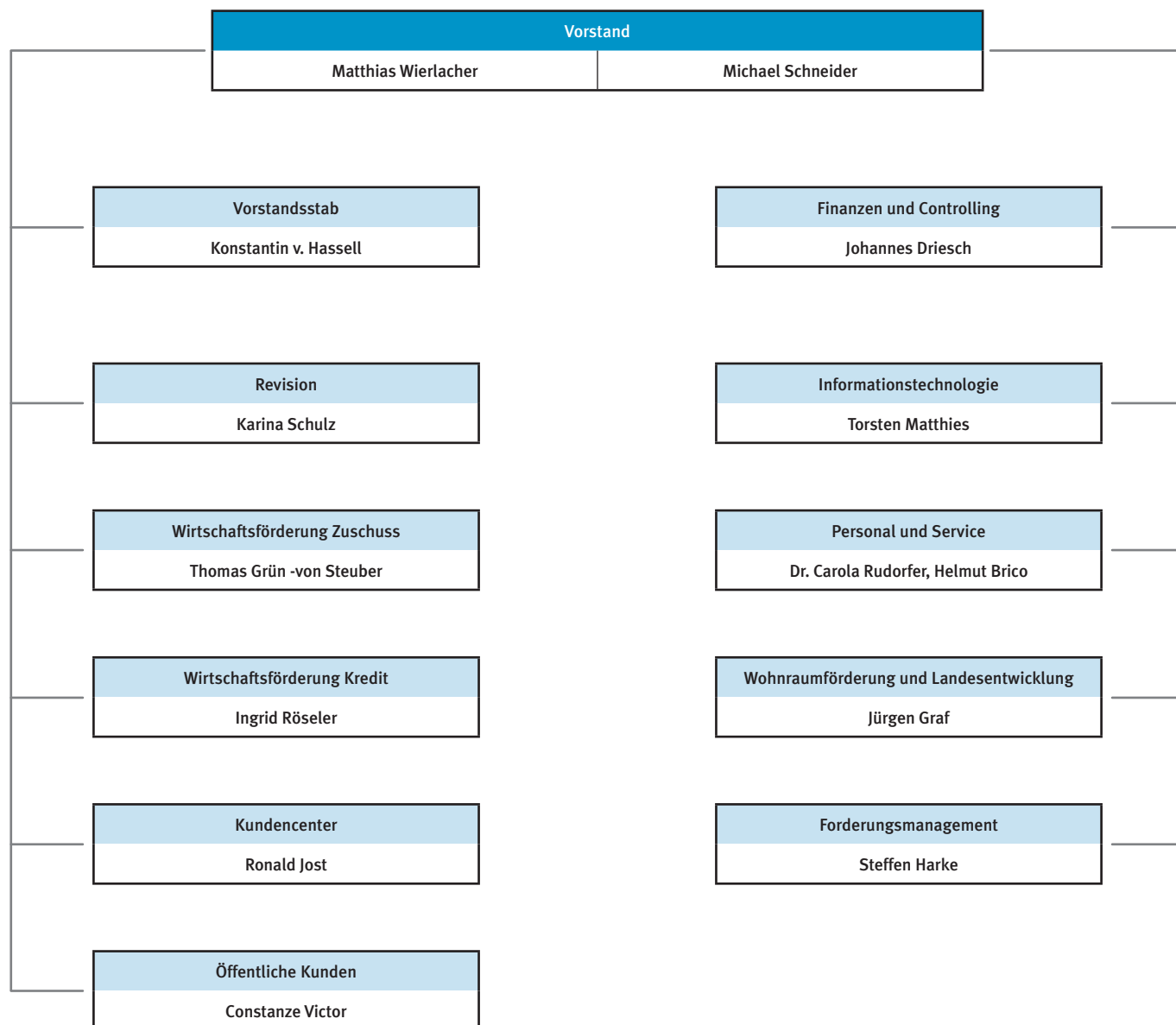
Der Verwaltungsrat empfiehlt der Anteilseignerversammlung, den Jahresabschluss zum 31.12.2012 festzustellen, den Lagebericht und den Konzernabschluss zu billigen sowie sich dem Vorschlag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für die im Geschäftsjahr 2012 geleistete Arbeit.

Erfurt, 7. Mai 2013

Matthias Machnig
Vorsitzender des Verwaltungsrates

Organigramm der Thüringer Aufbaubank



Impressum

Herausgeber

Thüringer Aufbaubank
Gorkistraße 9, 99084 Erfurt
Tel. +49 3617447-0
Fax +49 3617447-410
info@aufbaubank.de
www.aufbaubank.de

Ansprechpartner

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +49 3617447-268
Fax +49 3617447-410

Redaktion

Olaf Rühmeier

Konzept und Gestaltung

PROFIL PR & Werbeagentur GmbH, Erfurt

Bildnachweis

Ernst Benary: [©]<http://de.wikipedia.org>
egapark: [©]egapark/B. Neumann
Naturpark Hainich: [©]Rüdiger Biehl
Japanischer Garten Bad Langensalza: [©]Kur- und Immobilienverwaltungsgesellschaft Bad Langensalza mbH
Gewerbegebiet Ulla – Nohra – Obergrunstedt: [©]Christian Krause
Heidecksburg Rudolstadt: [©]Alexander Stemplewitz
Gewerbegebiet Ichtshausen: [©]Amt Wachsenburg Ichtshausen
Weihnachtsmarkt Erfurt: [©]Hans P. Szyszka
Zwiebelmarkt Weimar: [©]Maik Schuck/weimar GmbH
Tanz- und Folkfest Rudolstadt: [©]FrankSzafinski
Stadtkirmes Mühlhausen: [©]Glenn Meyer
BMW-Arbeiter: [©]BMW Fahrzeugtechnik GmbH
JENOPTIC AG: [©]JENOPTIK AG
Güterverkehrszentrum Erfurt: [©]Stadtverwaltung Erfurt
Saalfelder Feengrotten: [©]Saalfelder Feengrotten und Tourismus GmbH
Rennsteiglauf: [©]Sascha Fromm - Archiv Rennsteiglauf
Thüringer Bachwochen: [©]Stéphane Barbier
Glasbläser: [©]Faraways/Shutterstock.com